

# Hundert Jahre Cäcilien-Verein

in kurzer Fassung zusammengestellt nach  
den in dem Archiv des Vereins  
niedergelegten Protokollen  
und Schriftstücken



Frankfurt am Main - 1918

Druck von Johannes Schrodt

# Hundert Jahre Cäcilien-Verein

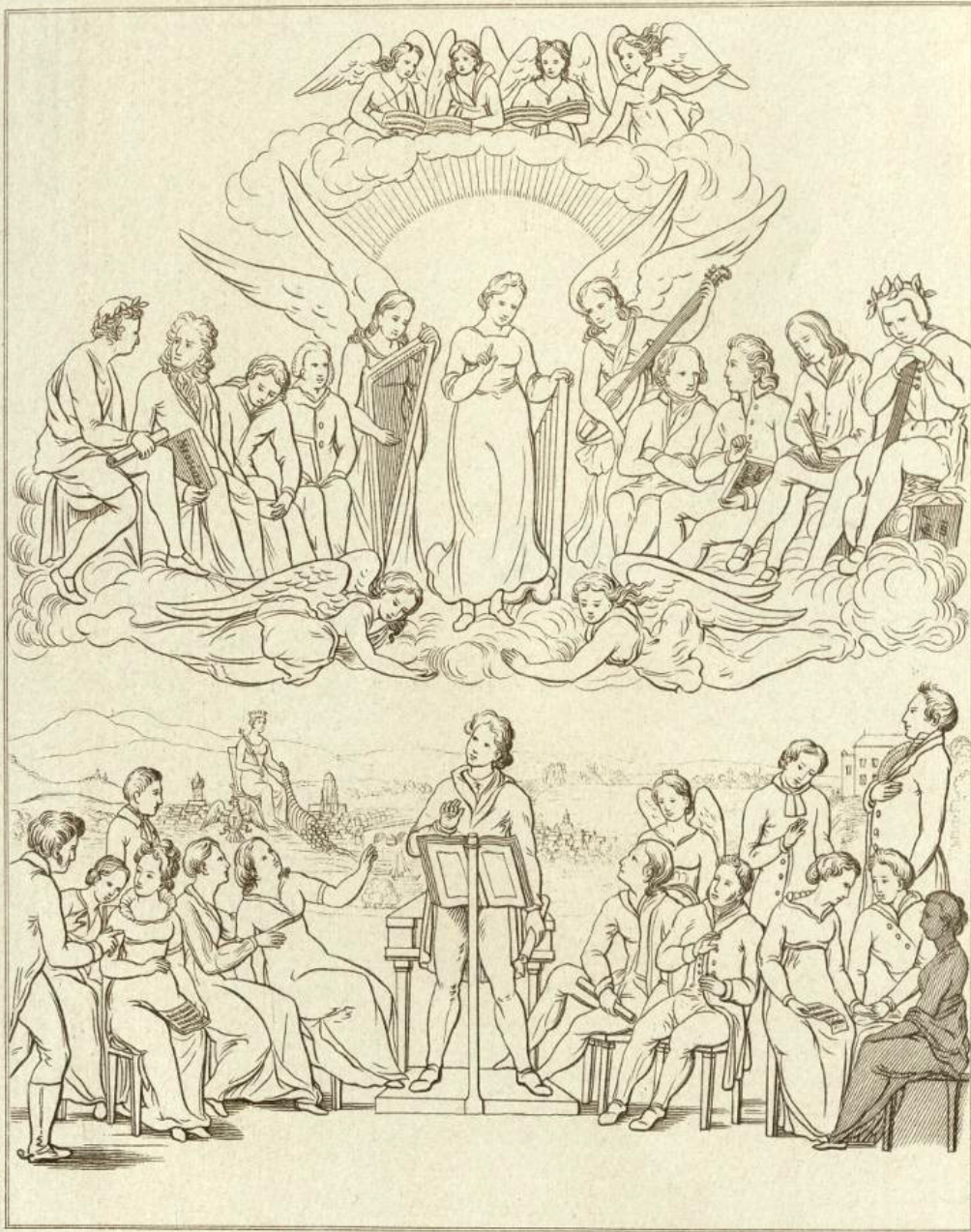
in kurzer Fassung zusammengestellt nach  
den in dem Archiv des Vereins  
niedergelegten Protokollen  
und Schriftstücken



Frankfurt am Main - 1918

Druck von Johannes Schrodt

[ Neu gesetzt im März 2023 von Ronald Bieber ]



DIE NEUE DISPUTA.

## Inhalts-Verzeichnis.

I. Allgemeine Vereinsgeschichte. Von Walter Melber.	
Mit einem Bilde und einem Faksimile . . . . .	Seite 1
Anhang I. Erläuterung der „neuen Disputa“ . . . . .	37
„ II. Litteratur-Verzeichnis. . . . .	39
II. Verzeichnis der Aufführungen während 1818–1918	
Von Susanna Kahl . . . . .	42
III. Die Solisten bei den kleinen und großen Aufführungen.	
Von Martha Reinert.	
A. Dem Vereine angehörige Solisten . . . . .	53
B. Fremde Solisten. . . . .	58
IV. Die Vorstandsmitglieder von 1837–1918 . . . . .	65

## I. Allgemeine Vereinsgeschichte.

Von Walter Melber.

In ernster Zeit bereitet sich der Cäcilien-Verein vor, den Gedenktag seines hundertjährigen Bestehens zu begehen. Noch tobt der Kampf, der Deutschlands Kultur und seine Machtstellung in der Welt vernichten soll, den Neid und Haß unserer Gegner hervorgerufen hat, und noch immer wird von ihnen mit allen Mitteln der Verleumdung gearbeitet, um in der Welt den Glauben an Deutschlands reines Gewissen zu erschüttern. — Wenn wir trotzdem an die Jahrhundertfeier, — wenn auch nicht mit lauten Festen — herantreten können, so danken auch wir dies unseren genialen Heerführern und Deutschlands tapferen Söhnen, die in über vier Jahre tobendem Krieg den Feind von den heimischen Gauen ferngehalten und es ermöglicht haben, daß wir inmitten der gewaltigsten Zeit der Weltgeschichte der Kunst pflegen, in ihr Erholung und Stärkung für die Anforderungen des Tages gewinnen können.

Wie anders sah die Zeit vor hundert Jahren aus! — Die Schlachten bei Leipzig und Waterloo waren geschlagen — Napoleon gefangen auf St. Helena — Deutschland von dem jahrelang lastenden Drucke befreit, und nach langem Sturmesbrausen herrschte wieder Friede.

Auch in unserer Vaterstadt waren die früheren Zustände wieder hergestellt, aus dem Großherzogtum war die freie Stadt Frankfurt geworden, und der so oft erprobte Bürgersinn unserer Vorfahren begann sich auf's Neue zu betätigen. Eine Anzahl Wohltätigkeitsanstalten wurden ins Leben gerufen, und auch der Sinn für Kunst und Wissenschaft wurde auf's Neue geweckt. So entstanden im Jahre 1817 die Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften (die Polytechnische Gesellschaft) sowie die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft; und am 24. Juli 1818 fand die erste Probe des neu gegründeten Vereins statt, für den in einer Vorbesprechung, an der Johann Nepomuk Schelble, Frau Geheimrat Marianne von Willemer, Christian Hahn und dessen Braut Fräulein Caroline Juillard teilgenommen hatten — auf Vorschlag der Letzteren —

der Name Cäcilien-Verein gewählt worden war. — Der Gründer unseres Vereins ist Johann Nepomuk Schelble, der nach den übereinstimmenden Schilderungen seiner Zeitgenossen ein höchst bedeutender Mensch und Musiker gewesen sein muß.\*)

Schelble wurde am 16. Mai 1789 in dem Fürstenberg'schen Städtchen Hüfingen geboren, woselbst sein Vater Franz Josef Schelble, nachdem er ursprünglich das Geschäft eines Instrumentenmachers betrieben, das Amt des Vorstehers der dortigen Strafanstalt bekleidete. Schon in früher Jugend zeigte der Sohn unverkennbare Neigung zur Musik, welche von seinen Eltern nach Kräften gepflegt wurde. Zwar vermeinte sein erster Lehrer im Gesange, Kaplan Eiselin, „das karg zugeschiedene Talent und der ganz fehlende Fleiß sprächen jedem weiteren Versuche den günstigen Erfolg ab, und sei daher der völlig Unfähige vom Gesangunterrichte auszuschließen, indem die Zeit anders und besser von ihm verwertet werden könne“. Gleichwohl machte der Knabe unter der Leitung des damaligen Amtskanzlisten Schlosser, eines Freundes des Vaters und nicht ungeschickten Klavier- und Orgelspielers, so bedeutende Fortschritte, daß ihm im Jahre 1600 in dem schwäbischen Reichsstifte Obermarchthal an der Donau ein Freiplatz zuteil wurde. Er empfing dort von dem Direktor der Chormusik Pater Ulrich Braig musikalischen Unterricht. Der überwältigende Eindruck, welchen die nächtlichen Psalmengesänge der im Chor der Klosterkirche versammelten Mönche auf den Knaben ausübten, blieb ihm in dauernder Erinnerung.

Zur Fortsetzung seiner allgemeinen Studien besuchte er das Gymnasium zu Donaueschingen, während er unter der Leitung des in der Raffschen Schule gebildeten fürstlichen Kammersängers Weiß dortselbst gründlichen Gesangunterricht erhielt, welcher auf die ganze Entwicklung Schelble's von nachhaltigem Einfluß gewesen ist.

Im Jahre 1807 verließ Schelble Donaueschingen, um sich zum Zwecke seiner weiteren Ausbildung zum Abt Vogler nach Darmstadt zu begeben. Die Bekanntschaft, welche er auf der Durchreise zu Stuttgart mit dem als Menschen und Musiker ausgezeichneten württembergischen Kammersänger Krebs machte, veranlaßte ihn in Stuttgart zu bleiben und dort die Stelle eines Hof- und Opersängers anzunehmen. Der Einfluß eines Mannes von so reicher Begabung und so gründlichem Wissen wie Krebs wirkte äußerst anregend auf den jungen Mann. Unter seiner Leitung begann er sich dem

\*) Das Folgende stützt sich zum Teil auf die Festschrift zur Fünfzigjahrfeier. Vergl. Anhang II: Litteratur-Verzeichnis.

Studium der Komposition zu widmen; elf Quartette und ein Quintett für Streichinstrumente, sowie eine Oper „Graf Adalbert“ (Text von Krebs), welche in Stuttgart zur Aufführung kam, sind die Früchte seiner damaligen Arbeiten.\*) Eine Anstellung, welche er gleichzeitig bei der städtischen Musikschule gefunden, bewährte ihn als vortrefflichen methodisch gebildeten Lehrer der Jugend.

Der Drang nach höherer Ausbildung bestimmte ihn im Jahre 1814 seine Stellung in Stuttgart aufzugeben und einem Rufe an das Wiener Hoftheater zu folgen, woselbst er eine Verpflichtung für ein Jahr annahm. Nach Ablauf desselben bekleidete Schelble die Stelle eines Opernregisseurs an dem Theater zu Preßburg, jedoch nur für kurze Zeit. Der Wunsch sich in der Komposition weiter auszubilden und die reichen Künstlerkräfte, welche zudem der damalige Fürstenkongreß nach Wien gezogen, näher kennen zu lernen, bewog ihn sich wieder dorthin zu begeben. Aus dieser Zeit datiert die Bekanntschaft mit Weigel, Spohr, Mayseder, Kreuzer, Schuppanzig und Ludwig van Beethoven. In Wien endlich war es, wo Schelble den ersten Einblick in Händels Werke nahm.

Von Wien eilte Schelble dann im Jahre 1816 nach Berlin. Seine Gesangsleistungen fanden dort allgemeine Anerkennung, ohne ihm indessen zu einer Anstellung zu verhelfen. Gleichwohl war der Aufenthalt in Berlin für sein künftiges Leben entscheidend. Clemens Brentano, mit dem er dort befreundet worden war, vermittelte ihm einen Gastrollen-Zyklus in Frankfurt a. M. Die Bekanntschaft, welche er sodann in Berlin mit Zelter machte, gewährte ihm die Gelegenheit, die Verhältnisse der dortigen am 24. Mai 1791 von Carl Fasch gegründeten Singakademie näher kennen zu lernen.

In Frankfurt genügten wenige Gastrollen, um den Abschluß einer Verpflichtung als erster Tenor für die Dauer von drei Jahren herbeizuführen.\*\*)

\*) Außerdem komponierte er damals eine Sonate für Klavier und Violine und den Chor: „Auf lasset die Harfen erklingen“ für drei Sopranstimmen, Orchester und obligate Harfe.

\*\*\*) Er trat am 30. November 1816 als Sextus in „Titus“ (vom Jahre 1817 an sang er die Titelrolle), am 10. Dezember in „Achilles“, am 13. und 27. Dezember in „Massinissa“, am 23. Dezember im „Opferfest“, am 3. Januar 1817 im „Don Juan“ auf. Vom 2. Februar 1817 erscheint Schelble als engagiertes Mitglied. Am 1. März 1818 trat er in der ersten Aufführung des „Faust“ in der Titelrolle, am 1. April 1819 in der ersten Aufführung von „Zemire und Azor“ auf. Die Rolle des Azor hatte Spohr für ihn geschrieben. (Spohr's Selbstbiographie Bd. II, S. 62.) Die weiteren Opern, in welchen Schelble mitwirkte, waren: „Fanchon“, „Vestalin“, „Joseph in

Schelble's Stimme war von Natur kein eigentlicher Tenor, aber durch kunstmäßige Studien bis zur Tenorhöhe erweitert. Vom tiefen C des Basses bis zum hoben as und selbst a des Tenor erklang jeder Ton gleichmäßig ausgebildet in mächtiger Fülle und vollster Abrundung. Koloratur und Triller standen ihm in vollendeter Weise zu Diensten. Hierzu kam ein edler tiefergreifender Vortrag, der zugleich jedes einzelne Musikstück seinem geistigen Charakter nach meisterhaft wiederzugeben verstand. Ludwig Spohr, der damalige Kapellmeister unseres Theaterorchesters, war über die Leistungen des neuengagierten, ihm befreundeten Sängers so erfreut, daß er für ihn die schöne Arie „Liebe ist die zarte Blüte“ zu seiner damals zuerst aufgeführten Oper Faust nachträglich schrieb.

Der Zug zum Lehrfache lag instinktiv in seinem ganzen Wesen, seine ausgezeichnete Begabung zur Direktion hatte Schelble bereits bei kleineren musikalischen Aufführungen in Privatkreisen bewährt und die von allen Seiten anerkannte Biederkeit und Hochherzigkeit seines Charakters ihm längst Zutritt in einer größeren Anzahl von Familien verschafft. Die musikalischen Unterhaltungen, welche er regelmäßig Sonntag Vormittag in seiner Wohnung im Peters'schen Hause (hinter der schlimmen Mauer, dem Senckenberg'schen Stifte gegenüber) zu veranstalten pflegte, waren zahlreich besucht und zogen eine stets größer werdende Zahl von Zuhörern an. Von Spohr und den Mitgliedern des Orchesters Engel, Hasemann, Wolf und Bager unterstützt,<sup>\*)</sup> führte er einem auserwählten Kreise von Musikliebhabern die neuesten Werke auf dem Gebiete der Kammermusik vor. Spohr brachte dort seine ersten sechs für Männergesang geschriebenen Quartette (opus 44) zur Aufführung.\*\*<sup>\*)</sup> Diese Leistung fand allgemeinen Anklang, sie legte den Wunsch nahe, auch Chöre für gemischte Stimmen in die Sonntagsprogramme aufzunehmen. Eine Anzahl von Schülern und Schülerinnen Schelble's war gerne hierzu bereit; mit der Zahl der Proben wuchs ihre Liebe zur Sache, der Grund zu einer regelmäßigen Vereinigung war gelegt. Bald bildeten diese Matinee's einen Hauptziehungspunkt für die musikalischen Kreise

Egypten“, „Entführung aus dem Serail“, „Lilla“, „Jobann von Paris“, „Malvina“, „Wasserträger“, „Bergsturz von Goldau“, „Tancred“, „Hadrian“, „Zauberflöte“ und „Elisabeth“. Seine theatralische Laufbahn schloß er am 28. September 1819 mit der Oper „Joseph in Egypten“ von Mehul. Vergl. auch Leipziger „Allgemeine musikalische Zeitschrift“ Nr. 21 vom 16. März 1819, S. 356 und 357 und Anhang II.

<sup>\*)</sup> Ihnen schloß sich später Kassenamtsschreiber Bürger an.

<sup>\*\*\*)</sup> Sie wurden von Schelble, R. R., Just und Spohr gesungen.

Frankfurts und Schelble dachte, von verschiedenen Seiten dazu aufgefordert, ernstlich daran, seine Sängerschar zu verstärken. Heinrich Düring<sup>\*)</sup>, Organist und Mitglied des Theaterorchesters, der erste Lehrer von Henriette Sontag, hatte vordem einen Gesangverein dahier gegründet, zunächst für die Jugend, welche sich Sonntags nach der Kirche in Düring's Wohnung zu versammeln pflegte. Mit der Zeit war hieraus ein Verein für erwachsene Personen, zirka 30 Mitglieder zählend, entstanden. Am 22. November jeden Jahres — dem Cäcilientage — fand in der Regel eine Aufführung der einstudierten Stücke, zu welchen unter anderen die Glocke von Romberg, Schöpfung und Jahreszeiten von Haydn und besonders Witt'sche Messen gehörten, mit Klavierbegleitung in Düring's Wohnung statt.

Eine Anzahl von Mitgliedern des Düring'schen Vereins, welche Schelble's Matineen besucht hatten, erklärten diesem ihren Wunsch in den von ihm zu gründenden größeren Verein einzutreten.

Neben Schelble war es vor allen Dingen Marianne von Willemer, die sich um das Zustandekommen des Vereins bemühte. Sie, die geistreiche Frau, die Dichterin mit dem warmen Sinn für alles Schöne, war mit Schelble, „dem originalen Musiker“, wie ihr Goethe schrieb, befreundet und ging mit lebhaftem Eifer auf seine Ideen und Anregungen ein. Als Beweis der freundschaftlichen Beziehungen, die das Ehepaar Willemer mit Schelble verbanden, diene das folgende Gedicht, das nach glaubwürdigen Angaben und der Aussage von berufenen Sachverständigen zweifellos von Marianne stammt und ihm bei seiner Vermählung mit Molly Müller mit einem Schreibtisch als Hochzeitsgeschenk zugesandt wurde.

In dem Häuschen, in dem frommen,  
Erbittet sich ein Unterkommen  
Ein nicht unwillkommener Freund.  
Wirst du ihm ein Eckchen gönnen,  
Kannst du seinen Wert erkennen  
Und wie gut er's mit dir meint?

Ihn zu prüfen nicht versäume.  
Viele Fächer, viele Räume  
Zeigen sich dem Forscherblick.  
All die Noten, dir geworden,  
Kannst du nach Gefallen ordnen,  
Welche Ordnung, welch ein Glück!

Ein Gefach für Cberubini,  
Eins für Leo, Palestrini,  
Dann für Händel, Bach und Gluck.  
In die größten, in die weiten  
Kommt Beethoven, Mozart, Haydn  
Und Herr Johann Nepomuk.

Für diverse leichte Ware,  
Stundenzettel, Zirkulare  
Hält man sich ein Schubfach rein.  
Dann und wann es auszuleeren,  
Sollte sich der Plunder mehren,  
Wird nicht überflüssig sein.

<sup>\*)</sup> Über Düring vergl. im Anhang II die Abhandlung von Karoline Valentin.

Für Geschenke von dem Schätzchen  
Findet sich ein stilles Plätzchen.  
Doch am allerbesten Platz  
Ruh'n im heimlichen Archive  
Molly's unzählbare Briefe.  
Welch ein unschätzbare Schatz.

Über and're Eigenschaften,  
Die am Arbeitstische haften,  
Hält der Freund noch reinen Mund.  
Deiner Frau hat er's versprochen,  
In den ersten Flitterwochen  
Gibt er nicht als Pult sich kund.

Doch kommt einst die Zeit zu schreiben,  
Mußt du's nur nicht übertreiben,  
Hemme der Gedanken Fluße.  
In dem musikal'schen Grimme  
Töne dir die liebe Stimme,  
Störe dich ihr lieber Kuß.

So war das Ziel erreicht, einen neuen gemischten Gesangverein zu gründen, dem es besonders am Herzen lag, klassische Oratorienmusik zu studieren; denn gerade mit der Kenntnis dieser Kunstgattung war es in Frankfurt dürftig bestellt. Rasch fand sich ein zuerst allerdings nur kleiner Kreis, der unter Schelble's anfeuernder Leitung mit Lust und Liebe an die neue Aufgabe heranging. Regelmäßig an den Mittwoch-Abenden kamen die Mitglieder in Schelble's Wohnung „hinter der schlimmen Mauer“ zur Probe zusammen, und zwar waren es in den ersten Monaten folgende Damen und Herren: Sopran: Frau Geheimrat von Willemer, Frau Christine Wenner-Malß, Frau Charlotte Schmidt-Graumann, Frau Clara Wippermann-Ettling, Frau Agnes Müller-Bugler, Fräulein Caroline Juillard, später Frau Hahn, Fräulein Severus I, Frau Catharine Cullmann, später Frau Kramer in Würzburg. Alt: Frau Louise de Neufville-Gontard, später Frau v. der Leyen in Krefeld, Frau Gottlieb Mumm-Scheibler, Frau Rektor Anna Christine Matthiae-Thilo, Frau Gouillet-Kraus, Fräulein Heroux, Fräulein (Julie) Severus II, Fräulein Marianne Lessing, später Frau Passavant, Fräulein Dorothea Cullmann, später Frau Winand. Tenor: Herr Christian Hahn, Herr Christian Eberbard, Herr Anton Falta, Herr Kandidat (später Pfarrer) Becker. Baß: Herr Gottlieb Petsch, Herr Wilhelm Manskopf, Herr Jacob Conrad Jacobi, Herr Johannes Just, Herr Professor Fischer, Herr Cramer von Nürnberg. Ihnen schlossen sich bald Herr Philipp Passavant und Herr Wenner-Malß an, welche dann den ökonomischen Teil des Vereins übernahmen. Eines der ersten und ein sehr eifriges Mitglied war Moritz August Bethmann-Hollweg, der spätere preußische

Staatsminister und der Großvater des Reichskanzlers Theobald von Bethmann-Hollweg. Von ihm stammt eine Zeichnung, eine Probe des Cäcilien-Vereins darstellend, deren Abdruck dieser Schrift vorgeheftet ist und welche die Disputa von Raffael in Rom nachahmt. Er war mit einer sehr schönen Baßstimme begabt und bei seinem Wegzug nach Berlin sandte ihm Marianne von Willemer die folgenden Verse:

### Dem Herrn August von Bethmann-Hollweg. 1820.

Verlassen willst du deine Freunde,  
Verstummen soll uns dein Gesang; Die  
musikalische Gemeinde  
Verliert den schönsten, tiefsten Klang.\*)

Den wehmutsvollen Blick nach oben  
Hängt an der Wand Cäcilia,  
Bei allen Tuba-Mirum\*\*)-Proben  
Denkt sie: „Ach wär' doch August da.“

In dem „mi lagnero tacendo“\*\*\*)  
Klagt der verlassene Sopran  
Mit einem rührenden Morendo  
„Il suo destin amoro“ an.

Das „Banderi“ haben wir nicht gefunden;  
Dein Glück ist's, daß es nicht geschah.

Wir hätten dich sonst festgebunden  
Zu steter „Amicitia!“

Du eilst in jene heil'gen Mauern,  
Wo man die Kunst kunstmäßig liebt  
Und wo, weil lauter Kenner lauern,  
Man keinen falschen Ton vergiebt.

Doch hier in uns'ren heil'gen Hallen  
Kennt man die Ohrenrache nicht,  
Und wenn die Stimmen steigen, fallen,  
Führt Schelble gütig sie zur Pflicht.

O! Kehre bald von deiner Reise  
In uns're „Schlimmen Mauern“†) ein,  
Gewiß wird jeder, laut und leise,  
Sich über deine Rückkehr freu'n!

Marianne von Willemer von Jean Andree, Seite 64.

Am 28. Oktober 1818 konnte sich der Verein zum ersten Male vor einem kleinen Zuhörerkreis in Schelble's Wohnung hören lassen und hatte zur Aufführung die Zaubrerflöte gewählt. Bereits am 22. November wurde Schelble's Kantate zur Feier des Cäcilientages mit schon 50 Mitgliedern gebracht, am 30. Januar 1819 folgte Mozart's Requiem, und das erste Vereinsjahr schloß mit der Aufführung von Mozart's Messe in F mit 70 Sängern in der St. Leonhards-Kirche.

Das Jahr 1820 bescherte dem Verein das erste Konzert unter Mitwirkung des Theaterorchesters, dank der Freigeigkeit des Herrn Philipp

\*) Herr von Bethmann-Hollweg hatte einen schönen Baß. \*\*) Requiem. \*\*\*) Sind beides Terzette von Mozart; letzteres lag für seine Baßstimme zu hoch und konnte deshalb nicht ausgeführt werden. †) Die Straße, in welcher sich das Lokal des Cäcilien-Vereins befand, hieß „Schlimme Mauer“.

Passavant, der die Kosten bestritt. Es wurde im Saale des roten Hauses abgehalten und brachte Händel's Alexanderfest, Misericordias domini und Ave verum von Mozart. Weitere Konzerte folgten am 8. Februar, 12. April und 8. Juni, und am 5. Dezember feierte der Verein die Wiederkehr von Mozart's Todestag durch eine Aufführung des Requiems, der Mozart's jüngster Sohn, von Mailand kommend, beiwohnte. Über dieses Konzert besitzen wir die Besprechung in der Leipziger Allgemeinen musikalischen Zeitung vom 20. Dezember 1820, die sich sehr lobend über die Stiftungen des Vereins ausspricht und in der Festschrift zur Feier des fünfzig jährigen Jubiläums in der Rede des Herrn Appellationsgerichtsrats Dr. Eckhard abgedruckt ist.

Auch Ludwig Börne schrieb darüber in seinen Kritiken:

Frankfurt a. M., den 4. Januar 1821.

Zur gemeinschaftlichen Übung und Ausübung des Gesanges bildete sich hier vor drei Jahren, unter dem Namen Cäcilien-Verein, eine Gesellschaft von Männern und Frauen, deren Art und Weise jede Aufmunterung verdient, und schon entbehren kann. Der Gesang ist die Ursprache des Herzens, die Instrumental-Musik nur eine Übersetzung dieser Sprache, und so verehren die Frauen den Herrscher ihrer eigenen Natur, wenn sie der Muse des Gesanges huldigen. Daß jener Verein den Sinn und das Ziel seiner Bestimmung so wahr auffaßte und so schnell erreichte, verdankt er der Leitung des Herrn Schelble, ehemaligen Sängers bei unserer Bühne, eines Mannes, der mit der Fertigkeit eines öffentlichen Künstlers den Geist verbindet, welchen die Fertigen oft verlieren, und die Liebe, welche die häusliche Kunst beseelt. Der Cäcilien-Verein, bedenkend, daß das allen Zugängliche etwas von seiner Würde verliere, beschränkt die Zuhörer bei seinen Darstellungen auf seinen eigenen, an Übung, Lust und Zahl immerfort wachsenden Kreis. Nur selten gibt er von seiner schönen Ausbildung öffentliche und überraschende Beweise. Dieses geschah auch am 5. Dezember bei einer Aufforderung, welche verstanden zu haben das beste Lob verdient. Es war der Sterbetag des großen Mannes, der die Musik erschaffen hätte, hätte sie der Himmel nicht selbst geschaffen — Mozart's, und man wollte durch die Ausführung seines herrlichen Werks, des Requiems, dieser schönsten Verklärung des Grabes, den Lob des Künstlers zugleich betrauern und erheitern. Der Saal war schwarz behangen, und alles übrige sinnvoll und malerisch angeordnet. Die Zuhörer und Zuhörerinnen erschienen in Trauerkleidern, und nie war die innere Übereinstimmung der Gefühle auch äußerlich so sichtbar als hier. Die musikalische Ausführung geschah mit derjenigen Vollkommenheit, die nur erreicht wird, wenn Bekannte der Kunst zugleich ihre Freunde sind. Ging auch durch den Mangel der Instrumental-Begleitung, die zufällig an jenem Tage nicht zu haben war,

einiges verloren, so ward dieses reichlich ersetzt, indem man den Gesang, den die immer herrschsüchtigen Instrumente nicht unterdrückten, stärker vernahm und genoß. Noch ein Anderes erhöhte die Bedeutung dieser Feier: die Anwesenheit des jungen Mozart, der als Sohn und Künstler sich der Verehrung seines Vaters und der Kunst erfreuen durfte. Er selbst gab kurze Zeit darauf ein Klavier-Konzert, das so zahlreich besucht wurde, als nie ein früheres. Auch hierbei zeigte der Cäcilienverein durch Aufführung einer Kantate warme und achtungswerte Teilnahme.

Gesammelte Schriften von Ludwig Börne, Wien. Tendler & Co. Sechster Band, Seite 147.

und besonders interessant ist, was Marianne von Willemer in einem Brief an Goethe im Dezember 1820 darüber sagt:

Dezember 1820.

Unser Singverein, von dem Sie vielleicht durch Schlosser einiges gehört haben, ist auf dem Wege sich zu einiger Bedeutung zu erheben; wir haben am 5. Dezember als an Mozart's Todestage das Requiem aufgeführt, und zwar in Gegenwart seines Sohnes, der einige Tage vorher hier eintraf.

Durch die Bemühungen unseres trefflichen Lehrers, sowie durch eigene Anstrengungen ist es uns gelungen, wo nicht Vollkommenes doch Vorzügliches zu leisten; ganz besonders gut waren die Chöre. Wie glücklich hätte es mich gemacht, Sie unter den zahlreichen Zuhörern zu wissen; Ihre Anerkennung, ja ich darf sagen Ihr Beifall, würde am schönsten ausgesprochen haben, was über ein solches Unternehmen zu sagen ist. Im allgemeinen gelang jede Aufführung, wovon die eine: das Requiem von Cberubini, und die andere: das Alexanderfest von Händel war; ja Sie werden mir um so eher glauben, als bei vielen Hindernissen, die Geldstolz, Neid, Kleinigkeitskrämerei und gänzlicher Mangel an Sinn für ernste Musik, ja wer die unnennbaren Dinge nennen könnte, die in einer Stadt wie Frankfurt einem solchen Unternehmen im Wege stehen, uns doch gelang, die zähe Masse in Gährung zu bringen, was von den heilsamsten Folgen sein möchte.

Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer von Th. Creizenach, Seite 145.

Die Zahl der Mitglieder vergrößerte sich stetig und überstieg Ende 1821 bereits 100. Der Raum in Schelble's Wohnung hatte nicht mehr ausgereicht, und schon 1819 war man in das Koenitzer'sche Haus am Domplatz übergesiedelt. Einige Jahre später bezog man die Jony'sche Behausung in der großen Gallengasse und am 1. Juni 1853 den Saal des Rauch'schen Hauses am Schillerplatz.

Das Jahr 1821 brachte die Einrichtung der Abonnementkonzerte (vier im Winter) und hiermit gleichzeitig eine Bindung Schelble's an den Verein für die Dauer von zehn Jahren, nachdem dieser die vorhergegangene Zeit in uneigennützigster Weise seine Dienste geliehen hatte.



Als erstes Abonnementkonzert am 12. Dezember 1821 wurde der erste und zweite Teil von Judas Maccabäus gegeben, als zweites der erste und dritte Teil des gleichen Werkes.

Die Werke Händels waren überhaupt mit Vorliebe im Verein aufgeführt, außer Judas Maccabäus, Israel in Ägypten, Messias, Samson, Semele, Jephtha, Alexanderfest, Empfindungen am Grabe Jesu und der 100. Psalm.

Die Aufführungen fanden meist im Weidenbusch (späteres Union-Hotel am Steinweg) statt; doch wurden sie auch häufig in den Kirchen abgehalten, so im Dom, in der Katharinenkirche, in der Kirche zu Sachsenhausen und der Spitalkirche\*). Solisten waren stets Mitglieder des Vereins, und erst in den fünfziger Jahren wurden ausnahmsweise Sänger der Frankfurter und der benachbarten Bühnen hinzugezogen. Bis zum Jahre 1828 war mit Ausnahme des am 21. Januar 1820 gegebenen Konzerts die Orchesterbegleitung ausgeschlossen; die Begleitung wurde auf dem „Fortepiano“ ausgeführt und nur manchmal durch einzelne Instrumente ergänzt; so in den Jahreszeiten durch ein zweites Klavier und vier Hörner, in der Aufführung im Dom mit Blasinstrumenten und zwei Kontrabässen, in der Spitalkirche mit zwei Klarinetten und zwei Fagotten. Die Schöpfung wurde auf drei Flügeln begleitet. Auch später erlaubten es die mißlichen Geldverhältnisse des Vereins nicht, regelmäßige Orchesterkonzerte zu geben; häufig fand nur ein einziges im Winter mit Orchesterbegleitung statt.

Am 14. Mai 1827 beging der Verein die Totenfeier Beethovens durch die erstmalige Aufführung des Sanktus und des Benediktus aus der Missa Solemnis, die neben dem Requiem von Cherubini zu Gehör gebracht wurden.

Der Cäcilien-Verein war, neben acht fürstlichen Bestellern, der neunte Subskribent auf die Missa Solemnis, die Beethoven zu 50 Dukaten für eine Abschrift anbot. Das Schreiben, in dem Schelble die Messe bestellte, lautet:

Wohlgeborener Herr, Hochverehrter Meister!

Das Schreiben, womit Euer Wohlgeboren den hiesigen Musikverein beehrt haben, gereicht zur unendlichen Freude. Die Hoffnung von Ihnen, großer Meister, ein neues Werk zu erhalten, beseelt alle Mitglieder und befeuert ihren musikalischen Eifer auf's Neue; ich ersuche Sie daher, sobald es Ihnen gefällig sein wird, ein Exemplar Ihrer neuen Messe an mich abgehen zu

\*) Unter der „Spitalkirche“ ist die Heiliggeistkirche zu verstehen. Sie stand neben dem alten Spital zum heiligen Geist, nördlich vom Heiliggeistpförtchen, und wurde im Laufe des Jahres 1840 niedergelegt.

lassen. Seien Sie versichert, daß der Verein die Auszeichnung, womit Sie denselben beehren, zu schätzen weiß; mir insbesondere aber sei es vergönnt, Ihnen die Hochachtung und unbegrenzte Verehrung an den Tag zu legen, womit ich die Ehre habe Zeit Lebens zu verharren

Euer Wohlgeboren ergebenster Verehrer

Frankfurth d. 19. Mai 1823.

J. N. Schelble, Musikd. des Vereins.

Die Partitur wurde dem Verein von einigen Mitgliedern zum Geschenk gemacht.

Von Johann Sebastian Bach waren die Motetten: „Ich lasse dich nicht“ und: „Fürchte dich nicht“ in den Jahren 1821, 1824 und 1825 aufgeführt worden. Im Jahre 1828 wagte sich Schelble mit dem Chor an die H-moll-Messe heran, aus welcher am 10. März das Credo gebracht wurde. Schelble selbst beschreibt die Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden waren, in einem Briefe an die Seinigen:

„Es ist das erste Mal, daß von S. Bach's größeren Kompositionen eine in's Leben getreten ist. Als ich im Vereine anfang, die aus der großen Messe gewählten Stücke einzuüben, fand ich große Hindernisse. — Die meisten Sänger und Sängerinnen hatten ein Vorurteil gegen diese Komposition gefaßt; die Schwierigkeiten schienen ihnen unüberwindlich; selbst die besseren, die es mit der Sache treulich hielten, baten mich, von meinem Vorhaben abzustehen. Ich beschwichtigte sie, so gut ich konnte, half ihrem Unvermögen durch stetes Erklären des Bach'schen Werkes auf und siehe da — als dieses Werk aus dem Chaos heraustrat — (es klang fürchterlich in der ersten 'Probe), wurde es immer herrlicher und größer, und bei der ersten Orchesterprobe mußte Freund und Feind bekennen, in seinem Leben nie etwas tieferes und Erhabeneres gebärt zu haben. — So siegte meine Liebe und Tätigkeit für das größte Werk, welches die Kunstgeschichte aufzuweisen hat, über das Vorurteil des vorlauten Dilettantismus. Die Aufführung war prachtvoll, an 200 Personen wirkten mit, ich hatte ein gutes Orchester: 16 Violinen, 4 Violen, 4 Violoncells; 2 Kontrabässe nebst kompletter Harmonie mit Posaunen.“

Im gleichen Jahre (1828) hatte Felix Mendelssohn die Matthäus-Passion wieder aufgefunden, Schelble, mit dem er eng befreundet war, hierüber Mitteilung gemacht und ihm eine Abschrift zugeschickt. Im 50. Konzert des Vereins, am 2. Mai 1829, ließ Schelble das großartige Werk hier neu erstehen, nachdem es am 11. und 12. März desselben Jahres unter Mendelssohn's Leitung in der Singakademie in Berlin erklungen war. —

Unser Protokollbuch berichtet darüber: „Die Aufführung geschah mit großem Chor und Orchester. Der Choral im ersten Stück, sowie die folgenden

Choräle wurden von 60 Mädchen aus der Musterschule verstärkt. Soli: Evangelist Schelble, Arie in A- und H-moll gesungen von Fräulein Jungmann, Arie in E-dur wurde dreifach besetzt.“ Heute mutet es uns sonderbar an, daß Schelble neben seiner Tätigkeit als Dirigent auch den Evangelisten und die Partie des Christus sang.

Die Wirkung des Werkes auf die Zuhörer war nicht durchweg eine zündende. Wenn wir auch leider keine Besprechung in den Blättern über diese erste Aufführung besitzen, so geht dies doch aus dem folgenden Artikel hervor, der in den „Zeit-Bildern“ vom 1. November 1830 enthalten ist:

Mit welcher musterhaften Konsequenz wirkt Herr Schelble an der Spitze des Vereins! — In ihm lebt und webt die volle Luft und Liebe zur wahren Kunst. Weil er selbst klassisch gebildet ist, weil er die Werke bis in das kleinste Detail kennt, die wahrhaft die Seele erbeben, die Phantasie erweitern, den Sinn erstarren, so ist er auch mit dem brennendsten Eifer bemüht, den veredelten, begeisterten Freunden der Kunst Genüsse zu bieten, die, man darf es sagen, auf die künstlerische und ästhetische Ausbildung durch das ganze Leben hin ihren Einfluß äußern. Mit welcher Allgewalt wirkte auf so viele Bachs großartige Passion, durch die Bemühungen des Herrn Schelble bei uns einheimisch gemacht. Die Aufführung dieses Werkes, was einzig in der musikalischen Litteratur dasteht und, vom Weltgeist des Genies beseelt, in seiner Totalität von unwiderstehlicher Wirkung selbst auf den Laien ist, bildet wahrhaft eine Epoche in der Geschichte des Cäcilienvereins und es wird, wenn es durch Aufführungen immer bekannter werden wird, auf die musikalische Bildung herrlich einwirken und die schönsten Früchte tragen. —

Wie unermüdlich zeigt sich auch Herrn Schelble's Ausdauer! Wenn auch manchen im Anfange nichts einleuchten will, manche hinter dem Größten und Schönsten nichts finden können, Herr Schelble läßt sich nicht irren und hat später mehrenteils den Triumph, daß die heftigsten Gegner große Verehrer der Sachen werden, die sie im Anfänge nicht zu würdigen verstanden. Es ging hier vielen mit Bach's Passion und überhaupt mit Bach'scher Musik wie manchen mit Schichten, die Goethe mit gemalten Fensterscheiben vergleicht und von denen er singt:

Gedichte sind gemalte Fensterscheiben!  
Sieht man vom Markt in die Kirche hinein  
Da ist alles dunkel und düster;  
Und so sieht's auch der Herr Philister:  
Der mag dann wohl verdrießlich sein  
Und lebenslang verdrießlich bleiben. —

Kommt aber nur einmal herein!  
Begrüßt die heilige Kapelle,  
Da ist's auf einmal farbig helle,  
Geschicht' und Zierrat glänzt in Schnelle,  
Bedeutend wirkt ein edler Schein;  
Dies wird euch Kindern Gottes taugen,  
Erbaut euch und ergötzt die Augen! —

Ja! Übet, wenn im Anfang die Tonmassen euch verworren klingen, übet nur Geduld, seid standhaft und ausdauernd, bis ihr den Mittelpunkt gefunden, vor dem euch alles in klarem, hellem Lichte liegen wird; dann wird euer Entzücken um so größer sein, die Schönheiten werden sich immer mehr enthüllen, diese euren Blicken ein herrliches Ganze bilden, aus dem dann der reichste Geist strahlt.

Es steht zu erwarten, daß der Verein auch in diesem Winter die wundervolle Passion von Bach aufführen wird, damit diese Musik, die bei den Mitgliedern schon feste Wurzeln geschlagen, auch nach außen ihre herrlichen Wirkungen verbreite. Ein solches hohes Werk, wie Bach's Passion, kann nur eben nach oftmaligem und vielem Hören gehörig verstanden und gewürdigt werden und es ist ein Zeichen von der hohen Genialität dieses Werkes, daß es immer neue Züge von Schönheit entfaltet, je öfter dasselbe an uns vorübergeht.

Erst durch die Wiederholungen in den Jahren 1830, 1831 und 1832 wurden den Zuhörern die unvergänglichen Schönheiten der Passion vertraut, und heute hat der Verein 60 Male das Werk aufgeführt und bringt es alljährlich am Karfreitag wieder vor eine Gemeinde, die in immer neuer Ergriffenheit seinen Wundern lauscht.

Im Februar 1836 erkrankte Schelble und war gezwungen, die Leitung des Vereins niederzulegen; infolgedessen mußten einige geplante Konzerte ausfallen, und erst am 6. Mai konnte der Verein unter Leitung von Schelble's Schüler Carl Voigt aus Hamburg wieder eine Aufführung veranstalten.

Auf kurze Zeit übernahm nun Felix Mendelssohn-Bartholdy die Leitung des Vereins. Ein Angebot, ihn als dauernden Dirigenten zu gewinnen, hatte er abgelehnt, da er kurz zuvor die Direktion der Gewandhaus-Konzerte in Leipzig angenommen hatte. Doch erklärte er sich bereit, während des Sommers andere Reisepläne aufzugeben, um seinen hochverehrten Freund Schelble zu vertreten, da er durch diesen schon lange mit dem Verein in Verbindung gewesen war. Mit Schelble hatte er in regem Briefwechsel gestanden, ihm auch die eigenhändigen Abschriften seiner Kompositionen Ave Maria für achtstimmigen Chor mit Widmung und: „Ach Gott vom Himmel sieh darein“ geschickt (die wir noch heute im Archiv bewahren), und in dessen Wohnung das Kirchenlied: „Es ist ein Schnitter“ für den Verein komponiert.

Auch am 7. Juni 1839 leitete er gemeinschaftlich mit Carl Guhr ein Konzert des Vereins, bei dem er seine Kompositionen Ave Maria, die Hebriden-Ouverture und den 42. Psalm dirigierte.

Nach Mendelssohn's Weggang war es Ferdinand Hiller, der vom

September 1836 bis zum Juni 1837 dem Verein vorstand und mit ihm acht Konzerte, darunter erstmals Mendelssohn's Paulus, zu Gehör brachte. Auch er hatte den Posten nur aus Verehrung für Schelble übernommen, und eine Reise nach Italien zwang ihn, das von ihm seines berühmten Namens würdig vertretene Amt niederzulegen.

Am 6. August 1837 starb Schelble in seinem Heimatsort Hüfingen. Der Verein hatte seinen Gründer, seinen treuesten Berater und Freund verloren. Siebzehn Jahre hatte er in selbstlosester Weise an der Spitze des Vereins gestanden und nicht nur die musikalische Leitung, sondern auch die sonstigen Geschäfte geführt. Als im Jahre 1831 eine Anzahl früherer Mitglieder die vorher auf zehn Jahre eingegangenen Garantien nicht erneuerten und dadurch die Auflösung des Vereins drohte, war er es gewesen, der in uneigennützigster Weise sich anbot, den Verein auf eigene Kosten weiterzuführen und so dessen ferneres Bestehen ermöglichte. — Der erste Vertrag mit Schelble aus 1819 ist in Faksimile hier beigelegt. Er ist das älteste Schriftstück des Vereins. — Allgemeine Trauer herrschte bei der Todesnachricht in den musikalischen Kreisen Frankfurts und Deutschlands überhaupt, denn Schelble's Name war überall bekannt und hochgeachtet, und manche Träger berühmter Namen, wie Carl Maria von Weber und Moritz Hauptmann hatten auf seine Veranlassung hin unsere Konzerte besucht und sich hochbefriedigt über die Leistungen Schelble's und seines Chores ausgesprochen. —

Am 26. August 1837 wurde zu Schelble's Gedächtnis ein feierliches Totenamt im Dom abgehalten, wobei, unterstützt von Mitgliedern des Instrumentalvereins, das Requiem von Cherubini unter Leitung von Ferdinand Ries gesungen wurde. Dieser hatte sich infolge mündlicher Besprechung zur Führung des Vereins bereit erklärt, nachdem Verhandlungen mit Ritter von Neukomm gescheitert waren. In der Generalversammlung vom 5. Mai 1837 war beschlossen worden, mittels Zirkular sämtliche Mitglieder des Vereins aufzufordern, sich durch Unterschrift auf drei nacheinanderfolgende Jahre als Mitglieder verbindlich zu machen, um auf diese Weise dem Fortbestehen des Vereins eine zuverlässige Basis zu geben und die Anstellung eines Direktors zu ermöglichen.

Die finanziellen Verhältnisse des Vereins erheischten einen derartigen Beschluss, denn nach der Jahresabrechnung betrug der Vermögensbestand nur fl. 266.23 (der sich Ende 1836 auf 5 fl. 26 kr. verminderte). Wie bereits erwähnt, war der Verein seither für Rechnung Schelble's verwaltet worden, und es erschien dringend nötig, einen neuen Dirigenten mit einer bestimmten

Die Unterzeichnung, Meinigen sei kundlich zu  
folgender Funktion, welche ich für die Aufführung  
und Führung derselben, um den musikalischen  
Namen, nach ihm und aller Kunstliebender, Missgünstigen  
Wünsche, im Laufe des H. Herbstes für die  
Führung zu erhalten, und ich, mein unerschütterliches  
dafür unter dessen Direction zu stehen.

1) Ich garantiere, dem H. Herbstes, welches  
ich selbst für die bei einem Jahresbesuch  
von 10000 inselbst, diese Station für mich  
nicht anders, wie und möglich sein würde,  
an meinem Abgang von Frankfurt an, auf  
die weissen Hofe, meine folgende  
meine Führung von 10000 - und diesen unerschütterlich.  
Namen.

2) Ich besitze dieses musikalische Namen zu  
ganzlich - unter 20 Gemeinschaften - und  
36 Insulanten, welche C. 13000 einbringen,  
die Kosten für Local, Heizung, Lebens-  
Unterstützung und Copiation, welche C. 500  
sind, und die also nur 12000 - übrig bleibt.  
Ich habe für, nach dem besten öffentlichen Interesse,  
die Gefälligkeit, erwarten, daß das augenblicklich

Auf's Beste aufzuwarten sich dabei klar, das  
 sind, im je besser, wenn die Absicht für  
 Förderung sein fortwährend und Regelmäßigkeit  
 der Veranstaltung, sind nicht gemacht, das,  
 das will, je desto mehr Erfüllung der Sache zu  
 Lob der Musikanten —

3) Wenn der Verein schon häufiger  
 als 10000 aufwärts sind, je ist noch  
 nöthig, daß seine Verbindlichkeit zu haben  
 der H. Republik, aufwärts und zu  
 seinen, freimüthig, haben ganzl. recht.

Frankfurt 13. Novbr 1819.

Charlotte Schmid-Graumann

Louise de Neufville-Gontard.

Emme Papavanti - Kleinert.

Mariame Willemes.

Philipp de Passavant

W. Sandhaff

H. J. Schuch

M. M. M.

Euseb Mumm Schibler

J. K. Schelble.

Summe zu verpflichten. In der zweiten Generalversammlung desselben Jahres  
 wurden die Satzungen festgelegt, deren erster Punkt als Zweck des Vereins:  
 „Förderung des Sinnes für ernste klassische Musik“ war; ein Satz, der auch  
 noch heute an erster Stelle steht. Der Vereinsbeitrag wurde auf fl. 20 — in  
 besonderen Fällen auf fl. 11 — festgesetzt. Den Vorstand, der auf Grund der  
 neuen Satzungen gewählt wurde, bildeten die Herren:

Dr. med. Gustav Spieß, Vorsitzender

Dr. jur. Gustav Martin, Sekretär

Christian Eberhard, Kassierer

Jacob de Neufville-van den Belden, Bibliothekar

Georg Reuhl, Bibliothekar.

Nur kurze Zeit war es Ferdinand Ries vergönnt, den Verein zu leiten;  
 bereits am 13. Januar 1838 starb er, und wieder war es Carl Voigt, der in  
 selbstloser Weise an seine Stelle trat, um die wöchentlichen Singübungen und  
 die kleinen Aufführungen zu übernehmen, bis sich die endgültige Anstellung  
 eines Dirigenten ermöglichen ließe. Bis Voigt später wieder nach Hamburg  
 zurückkehrte, erlahmte auch dort sein Interesse an dem Verein nicht. Wir  
 kennen noch Briefe aus dem Jahre 1860 an seinen Freund Reichard, in  
 denen er sich eifrig nach dem Wohlergehen des Vereins erkundigte.

Einige Aufführungen, darunter die des Paulus im Winter 1838, leitete Carl  
 Guhr, der, wie bereits gesagt, in dem gemeinsamen Konzert mit Felix  
 Mendelssohn am 7. Juni 1839 einen Teil der zum Vortrag gelangenden  
 Kompositionen dirigierte. Zum ersten Male finden wir bei diesem Konzert die  
 Eintrittspreise angegeben, sie waren: Subskriptionspreis fl. 1.30, Billet fl. 1.45  
 pro Person, und bei einer nur wenig späteren Aufführung des Samson von  
 Händel sind auch die Solistenhonorare verzeichnet. Der Sänger des Samson  
 erhielt fl. 50, die beiden als Solistinnen wirkenden Damen goldene Brochen  
 im Wert von zusammen fl. 44.

Am 29. Mai 1840 war es wieder Ferdinand Hiller, der sein Oratorium  
 „Die Zerstörung Jerusalems“ dirigierte zum Besten der Mozartstiftung.

Endlich im Herbst des Jahres 1840 schritt der Verein zur Wahl eines  
 ständigen Dirigenten. Von 56 abgegebenen Stimmen fielen in der  
 Generalversammlung 47 auf Franz Josef Messer, der vielen Mitgliedern  
 aus seiner Tätigkeit in Mainz bereits bekannt war.

Franz Josef Messer war vielen Vereinsmitgliedern von Jugend auf  
 bekannt. Am 21. Juli 1811 in dem nassauischen Städtchen Hofheim a. T.  
 geboren, war er in ländlicher Umgebung aufgewachsen. Organist Heilmann

in Hochheim erteilte ihm den ersten Unterricht im Klavier- und Orgelspiel. bereits in seinem elften Jahre erblicken wir ihn als bewunderten Klavierspieler in Wiesbaden; dort war es auch, wo er von dem als Orgelspieler bekannten Pfarrer Vogler die erste Unterweisung im Generalbaß empfing. Der Lehrer trug väterliche Sorge für ihn und empfahl den hoffnungsvollen Knaben an Schelble, welcher von nun an dessen musikalische Ausbildung dahier leitete. Messer besaß damals eine prächtige Sopranstimme von wunderbarer Klangfülle und Feinheit, welche bald darauf in Alt überging.

In der Aufführung des Judas Maccabäus am 20. Januar 1826 sehen wir ihm eine Altpartie anvertraut, und in dem Konzerte vom 5. Mai 1826 übernimmt er in dem Frauen-Terzett „*Ave verum corpus*“ der Cherubini'schen Motette „*Iste dies*“ die untere Stimme. In der Aufführung der Schöpfung am 15. Dezember 1826 mit Begleitung dreier Flügel finden wir ihn am Klaviere tätig. Ein Konzertbericht von Mainz vom 29. Juli 1828 rühmt den herrlichen Vortrag Bach'scher Fugen und den Schwung seiner Fantasien in einem dort gegebenen Konzerte. Seine Meisterschaft im Gesange und Klavierspiel, sein reiches Wissen in den musikalischen Fächern und seinen geläuterten Kunstgeschmack verdankte Messer, wie er freudig gar manchmal anerkannt hat, jenen glücklichen Jahren, wo er Schelble's Leitung sich erfreuen durfte. Doch sollte die Sturm- und Drangperiode auch seinem Leben nicht fremd bleiben. Im Jahre 1830 enteilt er der zwar strengen, aber sicheren Führung des ernstesten und wohlmeinenden Meisters. Der Wanderstab führt ihn, halb hier, halb dort dirigierend und konzertierend, an den Rhein, nach Thüringen und nach dem Harze. Ein Bericht in der Zeitschrift zum Teutschen vom 29. April 1831, Nr. 17, erwähnt dss von Herrn Messer aus Nordhausen (er bekleidete damals die Stelle eines Musikdirektors an der dortigen Schaubühne) in Sondershausen gegebenen Konzerts und ist voll des Lobes über sein meisterhaftes Klavierspiel und seine Fantasien nach aufgegebenen Themas.

Nach zweijährigen Wanderungen gewann Messer endlich wieder festen Boden. Im Jahre 1832 siedelte er sich in Mainz an, wo er als Lehrer bald eine ausgedehnte Wirksamkeit erlangte. Als Dirigent zweier dortigen Vereine, der Liedertafel und des Damen-Gesang-Vereines, bewährte er bei festlichen Gelegenheiten, besonders bei dem großen Sängerkonferte im Jahre 1835 und der Gutenbergfeier im Jahre 1837, in der Leitung großer Massen jene Meisterschaft, welche wir in späteren Jahren oft auch hier zu bewundern Gelegenheit fanden. Messer's Ruf drang von dort in unsere Stadt; die Leitung einer Vereinsprobe dahier stellte seine mächtige Begabung zur Direktion außer Zweifel.

Mit der Übernahme der Direktion durch Messer begann ein neues Aufblühen des Vereins. Der häufige Dirigentenwechsel und die dadurch verminderte Proben- und Konzerttätigkeit hatte in den vorhergegangenen Jahren ein Nachlassen seiner Mitgliederzahl bewirkt; nun aber strömten ihm neue Kräfte in größerer Anzahl zu und der Kreis der Mitglieder wuchs von Jahr zu Jahr.

Ein bedauerlicher Umstand war es jedoch, daß die Hergabe des Orchesters einzig und allein von dem Willen der jeweiligen Theaterdirektion abhing. Ein ausgedehnter Schriftwechsel gibt Zeugnis von den dadurch entstandenen Schwierigkeiten, und meist war nur ein Konzert im Winter mit vollem Orchester zu ermöglichen. Erst später, bei Gründung der neuen Theater-Aktiengesellschaft, wurde den Wünschen des Vereins Rechnung getragen und das Orchester zu wenigstens drei Konzerten freigegeben.

Am 6. Januar 1841 eröffnete Messer seinen neuen Wirkungskreis mit der Aufführung von Händel's Jephtha. Im Herbst desselben Jahres siedelte der Verein in das Haus der Loge Sokrates in der Töngesgasse um.

Am 28. Oktober 1843 konnte die Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums begangen werden. Nach einleitenden Worten des Herrn Professor Johannes Weismann\*) wurden folgende „Stücke der Komponisten gesungen, dem Studium derer Werke der Verein sich mit Vorliebe gewidmet hatte“:

1. Schelble: Ewige Buhe
2. Mozart: Erster Chor aus *Dauid penitente*
3. Cherubini: *Dies irae* aus dem Requiem
4. Händel: Chöre Nr. 19 und 23 und Duett Nr. 49 aus dem Messias
5. Haydn: Duett aus der Schöpfung (3. Teil)
6. Beethoven: Benediktus aus der Missa Solemnis
7. Mendelssohn: Sopranarie: Jerusalem und Chor: Siehe, wir preisen selig, aus Paulus
8. Bach: Achtstimmige Motette: Fürchte dich nicht.

Zu dem Jubiläum schreibt der Taunus (Frankfurter Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung):

Am 28. Oktober dieses Jahres feierte die Singakademie, die hier unter dem Namen des Cäcilienvereines besteht, das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Es ist von Künstlern allgemein anerkannt, daß dieser Verein zu den ersten Pflanzstätten ernstesten, besonders heiligen Chorgesanges in

\*) über die Familie Weismann vergl. den litterarischen Anhang.

Deutschland gehört; nur die Singakademie in Berlin wurde ihm zur Zeit, als Zelter sie leitete, an die Seite gesetzt. Diese Ausbildung und die dadurch erworbene Stellung verdankt der Verein seinem Gründer und langjährigen Direktor, Schelble.

(Es folgt dann Schilderung des Lebenslaufes Schelble's und Angabe der Werke, die der Verein in den ersten 25 Jahren seines Bestehens gesungen hatte.)

Nach neunjähriger Pause kam am Grünen Donnerstag, den 13. April 1843, die Matthäus-Passion zum ersten Male unter Messer's Leitung wieder zum Vortrag. Mit welcher anderen Verhältnissen damals noch gerechnet wurde ergibt ein Blick in das Protokollbuch. Dort steht zu lesen: Zum Beweis, welche Teilnahme dieses großartige Werk von seiten des Publikums gefunden, zeigt an, daß für jenen Abend 74 Karten verkauft wurden à fl. 1.30 pro Stück, somit fl. 111. Die Kosten bei diesem Konzert konnten noch nicht genau ermittelt werden, indeß dürften sie nicht den Betrag von fl. 70 erreichen. Erwähnt sei hier, daß im gleichen Jahre der Plan, den ersten Solisten der Oper für ein Konzert zu gewinnen, fallen gelassen wurde, da er so exorbitante Bedingungen stellte, daß der Vorstand seine auf ihn gesetzte Hoffnung fallen lassen mußte. Er hatte fünf Louisdor für seine Mitwirkung beansprucht.

Im Jahre 1847 wurde der „Elias“ in das Programm aufgenommen, Während der ersten Orchesterprobe, Sonntag, den 7. November, war die Trauerkunde von Mendelssohn's Tod eingetroffen und hatte die schmerzlichste Teilnahme erregt. Wenige Wochen später, am 8. Dezember, wurde eine Erinnerungsfeier an Mendelssohn abgehalten.

Außer in den eigenen Konzerten wirkte der Verein bei einer Reihe festlicher Anlässe mit. So bei der fünfzigjährigen Erinnerungsfeier der Einweihung der Deutsch-reformierten Kirche, bei dem fünfzigjährigen Doppel-Jubiläum der Herren Konsistorialrat Pfarrer Benkard und Pfarrer Blum in der Katharinenkirche, zur Feier des 18. Oktobers<sup>1</sup> in der Paulskirche, bei Gelegenheit der Exequien des verstorbenen Papstes Gregor XVI. im Dom, zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder der ersten Germanisten-Versammlung und am 24. August 1850 in einem Konzert in Wiesbaden zum Besten des Baufonds der daselbst abgebrannten evangelischen Kirche, in welchem in Gemeinschaft mit den Singvereinen der Städte Mainz, Wiesbaden und Darmstadt das Oratorium Elias unter Leitung Messer's mit 300 Sängern und 100 Orchestermitgliedern aufgeführt wurde. Neben drei

<sup>1</sup> Frankfurter Nationalfeiertag von 1816 – 1866 anlässlich des Beschlusses der Konstitutionsergänzungsakte, der Verfassung der Freien Stadt Frankfurt

Berufssängern wirkte mit bei den Solisten als Altistin Fräulein Ernestine Andrae, die sich später mit dem bekannten Pianisten Pauer vermählte und die im Jahre 1852 zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde.

Die Vorgänge des Jahres 1848 verfehlten auch ihre Wirkung auf den Verein nicht; ein vorgesehene Konzert mußte ausfallen, und die Zahl der Mitglieder verminderte sich. Eine Aufforderung seitens des für die Totenfeier Robert Blum's niedergesetzten Ausschusses der National-Versammlung dahin gehend, der Verein möge sich an der beabsichtigten Feier beteiligen, wurde abgelehnt, da die Mitwirkung des Vereins als solchen bei jener politischen Feier als untunlich angesehen wurde. Es wurde jedoch den Mitgliedern die Aufforderung bekannt gegeben und es jedem einzelnen überlassen, an der Feier teil zu nehmen.

Ein Konzert am 18. Februar 1850 im Saale des Weidenbuschs wurde auf Einladung des Vorstandes von dem gerade in Frankfurt weilenden Prinzen von Preußen, dem späteren Kaiser Wilhelm I., besucht. Erwähnt sei hier, daß Otto von Bismarck während seines Frankfurter Aufenthaltes Mitglied des Vereins war.

Zur Wiedereröffnung der Paulskirche war der Verein von dem lutherischen Kirchenvorstand aufgefordert worden mitzuwirken. Interessant ist der darüber protokollierte Beschluss. Er lautet: „In einstimmiger Richtung sprachen sich sämtliche Mitglieder des Ausschusses dahin aus, daß es nur trübe und wehmütige Gefühle erwecken könne, die Kirche zum erstenmale wieder zu betreten und sich dabei der zerstörten Hoffnungen des Vaterlandsfreundes um so tiefer bewußt zu werden. In der festen Voraussetzung aber, daß die Feier ohne alle politische Bezüglichkeit gemeint und den Charakter einer derartigen Demonstration nicht entfernt in sich trage, glaubt der Vorstand das Gesuch nicht ablehnen zu sollen und erklärt sich bereit, den Verein dazu einzuladen.“ Die Wiedereröffnung fand am 24. Oktober 1852 statt.

Zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag Mozart's führten der Liederkranz, der protestantische und der katholische Kirchengesangverein, der Gesangverein des Fräulein Seibt und der Cäcilien-Verein in der Paulskirche am 27. Januar 1856 unter Messer's Leitung das Requiem und *Davide penitente* auf. Der Erlös floß der Mozartstiftung zu. Am 21. März des gleichen Jahres, dem Geburtstag Johann Sebastian Bach's, wurde im Weidenbusch nach Ablauf von 22 Jahren die Matthäus-Passion mit vollem Orchester zu Gehör gebracht und in den Jahren 1857, 1858 und 1860 in der reformierten Kirche wiederholt, zum erstenmale wieder mit der von Bach vorgeschriebenen

Unterstützung durch die Orgel.

Endlich im Jahre 1856 wagte es Messer mit dem Verein die H-moll-Messe von Bach vollständig aufzuführen. In 29 Proben war das gewaltige Werk vorbereitet worden und am Buß- und Betttag, den 28. November, konnte das Konzert stattfinden. Die Soli waren Vereinsmitgliedern anvertraut.

Seit jenem Tage hat der Verein den Buß- und Betttag für eines seiner Abonnementskonzerte bestimmt und an diesem Brauch bis heute festgehalten. — Bereits am 27. November 1857 konnte eine Wiederholung der Messe stattfinden.

Auch die erste Aufführung des Weihnachts-Oratoriums in der reformierten Kirche am 13. Dezember 1858 und die Feier zu Händel's hundertjährigem Todestage (Israel in Ägypten) in der Paulskirche am 14. April 1859 konnte Messer noch leiten. Mit Mozart's Requiem am 25. November 1859 schloß seine Tätigkeit im Cäcilienverein ab. Nach schwerer Krankheit starb er am 9. April 1860. Nahezu zwanzig Jahre hatte er den Verein unter oft schwierigen Verhältnissen geführt. Unermüdlich fleißig, begeistert für seine Kunst hatte er verstanden sich durchzusetzen und sich überall volle Anerkennung zu verschaffen, sodaß auch die Museums-Gesellschaft seit dem Jahre 1848 ihm die Leitung ihrer Konzerte anvertraut hatte. Am 18. April 1860 fand im Vereinslokale eine Gedächtnisfeier für ihn statt und ein Jahr nach seinem Tode gedachte der Verein durch eine Sonderaufführung wieder seines geschiedenen Dirigenten als ein Zeichen der Hochschätzung, die er unter den Chormitgliedern genossen hatte.

Während der Vorbereitungen zur Wahl des neuen Dirigenten, der nach gemeinsamem Beschluß auch die Museumskonzerte übernehmen sollte, leitete Franz Friederich in entgegenkommendster Weise die Proben des Vereins.

In der Generalversammlung vom 2. Juli 1860 wurde Carl Müller mit großer Stimmenmehrheit gewählt, dem es beschieden sein sollte 33 Jahre lang an der Spitze des Vereins zu stehen. — Christian Carl Müller war am 21. Oktober 1818 zu Weißensee bei Erfurt geboren, kam nach Weimar und später Düsseldorf, wo er in nähere Beziehungen zu Julius Rietz trat, der ihm oftmals die Leitung des dortigen Musikvereins überließ. Auch ein Dilettanten-Orchester rief Müller dort in's Leben, sowie einen nur aus Malern gebildeten Männerchor. Im Jahre 1846 wurde er an die Spitze des Gesangsvereins in Münster berufen und leitete dort während vierzehn Jahren jeden Winter zwanzig Aufführungen mit großem Orchester. In Frankfurt eröffnete

er die Reihe seiner Konzerte mit dem Judas Maccabäus, dem als zweites die H-moll-Messe von Bach folgte.

Von großer Wichtigkeit für den Verein war die Eröffnung des Saalbaues in der Junghofstraße. Zur Einweihung des neuen Konzertsales führte auf Einladung der Saalbau-Aktiengesellschaft am 18. November 1861 der Cäcilien-Verein in Gemeinschaft mit dem im Jahre 1852 gegründeten Rühl'schen Gesangsverein die „Schöpfung“ auf, bei der Direktor Müller und Direktor Friederich abwechselnd den Taktstock schwingen. — Auch wurde ein Abkommen mit der Gesellschaft getroffen, wonach diese für die Mittwoch-Abende einen Saal als Probelokal an den Verein vermietete. Zugleich wurde angeregt, an den künftigen Buß- und Betttagen und Karfreitagen den großen Saal dem Cäcilien-Verein für seine Zwecke zu überlassen. Am Karfreitag, den 18. April 1862, konnte zum erstenmale die Matthäus-Passion in den neuen Räumen erklingen, in denen sich aber noch keine Orgel befand; Herr S. Kohn-Speyer hatte jedoch für den Abend seine eigene geliehen. Zum erstenmale sang an diesem Abend im Cäcilienverein Julius Stockhausen den Christus.

Am 25. Juni 1863 zur fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier der Mozartstiftung wirkten im Saalbau und am 16. Oktober des gleichen Jahres zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig in der reformierten Kirche zahlreiche Mitglieder des Vereins mit.

Die neunte Symphonie von Beethoven, die in früheren Jahren stets ohne den Schlußchor gegeben worden war, gelangte erstmals am 28. Oktober 1864 in einem Museumskonzert vollständig zur Aufführung. Die Ursache an dieser so spät erst gutgemachten Unterlassungssünde war, daß erst durch die Einführung der Pariser Orchesterstimmung für die Sänger die Ausführung ermöglicht wurde. Am 4. November wurde die Neunte wiederholt. Der Erlös aus den Eintrittskarten diente zur Gründung eines Fonds zur Erwerbung einer Orgel für den Saalbau. Der Reinertrag belief sich auf fl. 198.18 und es wurde beschlossen einen Ausschuß zu bilden, in welchen auch Vorstandsmitglieder der Museumsgesellschaft, des Rühl'schen Gesangsvereins und der Saalbau-Aktiengesellschaft eintreten sollten, um weiter für das genannte Ziel zu wirken.

Zum Besten des Dombaufonds am 4. September 1864\*) und zu Ehren der hier am 19. September tagenden deutschen Naturforscher- und Ärztesammlung fanden Konzerte statt, bei denen die Mitglieder des Vereins sich

\*) Das Ausführungsverzeichnis verortet die Konzerte vom 4.9., 19.9. und 29.11. im Jahr 1867

vollzählig beteiligten. Am 29. November sang der Verein zum erstenmale die Missa Solemnis von Beethoven vollständig, nachdem er sich in achtzehn Proben dafür vorbereitet hatte.

So war die Zeit herangekommen, daß der Cäcilien-Verein die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens begehen konnte. In der dem Jubiläumstag vorausgehenden Generalversammlung wies der Vorsitzende, Herr Appellationsgerichtsrat Dr. Eckhard, darauf hin: „daß es für alle Mitglieder ein Akt reinsten Pietät sein müsse, den Tag würdig zu feiern. An dem Werke, das ein früheres Geschlecht geschaffen, habe die nachfolgende Generation würdig fortgearbeitet und so stehe der Cäcilien-Verein dank der Trefflichkeit seiner jeweiligen musikalischen Leiter und dank dem treuen Eifer seiner Mitglieder auch heute noch in ungeschwächter Kraft, gehoben und getragen durch die ungeteilte Achtung aller Kenner und Verehrer ernster Musik und zugleich eine der schönsten Zierden der Vaterstadt“. Am 28. Oktober 1868 vormittags fand im kleinen Saalbau eine akademische Feier statt, bei der nach dem Eingangschor „Ewige Ruhe“ von Schelble Dr. Eckhard in längerer Rede über das Wirken des Vereins in den verflossenen fünfzig Jahren berichtete. Während der Feier wurde noch das von Messer vertonte Gedicht Heinrich Hoffmann's „Unter der Eiche schlummert“ und als Schlußchor der Choral „Erkenne mich, mein Hüter“ aus der Matthäus-Passion gesungen. Zahlreiche Gäste hatten sich zur Jubelfeier eingefunden, unter diesen Ferdinand Hiller, Max Bruch, Franz und Vinzenz Lachner, Friedrich Lux; auch die früheren Direktoren Carl Voigt aus Hamburg und Franz Friederich waren erschienen. Am Abend wurde als Festkonzert die H-moll-Messe von Bach aufgeführt, bei der Frau Emilie Vellingratt-Wagner aus Dresden, Frau Amalie Joachim aus Berlin, Rudolf Otto aus Berlin und Adolf Schulze aus Hamburg die Soli übernommen hatten. Das Violin-Solo spielte Josef Joachim. Am folgenden Sonntag trafen sich über fünfhundert Mitglieder und Freunde des Vereins zum Bankett in dem von Eugen Klimsch künstlerisch geschmückten großen Saale des Saalbaues. Ein fröhlicher Ball schloß sich an, zu dem ungefähr 1600 Gäste erschienen waren. Geschenke (darunter ein Bechstein-Flügel seitens der Museumsgesellschaft, das Gesamt-Notenmaterial zur Johannis-Passion seitens des Rühl'schen Gesangsvereins und zu Paradies und Peri seitens des Philharmonischen Vereins) und Glückwünsche von einer großen Zahl befreundeter Vereine, Künstler und früherer jetzt auswärtiger Mitglieder zeigten, welche warmen Sympathien sich der Verein erfreute. —

Die folgenden fünfundzwanzig Jahre hatte der Verein das Glück, unter seinem bewährten Dirigenten Carl Müller weiter streben und schaffen zu können. Waren es auch in der Hauptsache die alten Meister, in erster Linie Bach mit der Matthäus-Passion, der H-moll-Messe und auch erstmals der Johannis-Passion, deren fleißigem Studium obgelegen wurde, und wurde vor allem der a-capella-Gesang geübt, so kamen darüber doch auch die neuen Komponisten zu ihrem Recht, und als erstmalige Aufführungen im Verein sind hier zu nennen: am 10. März 1865 Szenen aus Goethe's Faust von Robert Schumann, am 17. Dezember 1869 Der Rose Pilgerfahrt von Robert Schumann, am 15. Februar 1871 Paradies und Peri von Robert Schumann, am 1. Dezember 1871 Requiem von Fr. Kiel, am 20. Februar 1873 Triumphlied von Johannes Brahms, am 24. Oktober 1873 Requiem für Mignon von Robert Schumann, am 3. Februar 1874 Odysseus von Max Bruch, am 29. November 1878 das Deutsche Requiem von Johannes Brahms, am 26. November 1880 das Lied von der Glocke von Max Bruch, am 26. November 1884 Große Messe in B-moll von Albert Becker, am 6. April 1887 Christus von Friedrich Kiel, am 11. Februar 1889 Achilleus von Max Bruch, am 3. Oktober 1892 Das Glück von Edenhall von Engelbert Humperdink. Unter den Solisten finden wir bekannte Namen wie Marie Fillunger, Fanny Moran-Olten, Julia Uzielli, Antonie Kufferath, Amalie Kling, Jenny Hahn, Amalie Joachim, Hermine Spies, Fides Keller, Heinrich Vogl (der unvergeßliche Evangelist), Dr. Gunz, zur Mühlen, Robert Kaufmann, Leo Hildach, Eugen Gura, Georg Henschel, Carl Hill (der langjährige Freund des Vereins), Jos. Staudigl, Julius Stockhausen, Carl Perron, Rudolf von Milde und den Meistersänger Johs. Messchaert.

Ein lang ersehnter Wunsch der musikliebenden Kreise Frankfurts konnte in jener Zeit seiner Erfüllung entgegenreifen. Der Orgelfonds, dessen schon früher erwähnt wurde, belief sich im Jahre 1869 erst auf fl. 3000, und es schien die Anschaffung eines Orgelwerkes noch in weite Ferne gerückt. Da fanden sich eine Anzahl Mitglieder, die dem Verein die nötige Summe zur Verfügung stellten, sodaß bei der Firma Walker & Co. in Ludwigsburg der Bau einer Orgel in Auftrag gegeben werden konnte. Die Verhandlungen mit der Saalbau-Aktiengesellschaft wegen der Aufstellung und der nötigen Bauarbeiten führten zu einem guten Ende und es wurde vertraglich festgelegt, daß die Orgel für alle Zeit Eigentum des Cäcilien-Vereins bleiben solle, der dann für ihre Instandhaltung zu sorgen habe. Im Jahre 1873 war die Orgel



aufgestellt; am 26. November desselben Jahres wurde sie erstmals bei einer Aufführung von Händel's Samson benutzt, und am 1. Dezember fand zum Besten des Orgelfonds in Gemeinschaft mit dem Rühl'schen Gesangverein ein Konzert statt, bei welchem außer Orgel- und Cellovorträgen Direktor Friederich das *Ave verum* von Mozart, Direktor Müller das Halleluja aus dem Messias leiteten. Als Dank für die Mitwirkung des befreundeten Vereins wurde diesem für die Zukunft die unentgeltliche Benutzung der Orgel bei seinen Konzerten eingeräumt.

Außer den eigenen Konzerten hatte der Verein alljährlich Gelegenheit, ein oder mehrere Male in den Veranstaltungen der Museumsgesellschaft unter Müller's Leitung zu singen und eine Anzahl neuer Werke kennen zu lernen. Aus dem reichhaltigen Programm seien genannt: Vom Pagen und der Königstochter von Schumann, Nänie von Götz, Schicksalslied und Triumphlied von Brahms, Requiem von Verdi. Am häufigsten war es die neunte Symphonie von Beethoven, zu welcher die Museumsgesellschaft die Mitwirkung des Cäcilien-Vereins erbat. Auch bei dem Konzert, das die Gesellschaft zur Feier des hundertsten Geburtstages Beethoven's am 16. Dezember 1870 veranstaltet hatte, sang der Verein das Kyrie, Sanktus und Benediktus aus der Missa Solemnis und die Chor-Fantasie.

Großer Beliebtheit erfreuten sich die kleinen Aufführungen im Kreise der Mitglieder, von denen jedes Frühjahr je zwei bis drei stattfanden. Eine reiche Fülle von Kompositionen lernten die Sängerinnen und Sänger dadurch kennen, viel a-capella-Gesang der alten Kirchenmusik, kleinere Werke, Duette, Terzette, Quartette, die den Mitgliedern Gelegenheit gaben, sich vor ihren Kolleginnen und Kollegen im Sologesange hören zu lassen.

Am 6. September 1877 wirkte der Verein in dem Konzert zu Ehren der 31. Versammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung mit; vorgetragen wurden Chöre aus der H-moll-Messe von Bach. Am 5. Oktober 1885 konnte der Verein, zusammen mit der Museumsgesellschaft, das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Tätigkeit Carl Müller's in Frankfurt begehen, Nach Begrüßungsreden wurde dem Jubilar eine mit 550 Unterschriften versehene Adresse überreicht (nachdem ihm schon vorher ein Ehrengeschenk zugesandt worden war). Ein Bankett wurde sodann in dem großen Saale des Saalbaues abgehalten, bei welchem zahlreiche Reden und die große Zahl der Erschienenen den Beweis lieferten, welcher Liebe und Verehrung bei den Vereinsmitgliedern und den musikalischen Kreisen Frankfurts sich der Jubilar erfreute.

Noch weitere acht Jahre stand Carl Müller an der Spitze des Vereins. Am 1. September 1893 legte er sein Amt nieder, nachdem er schon zwei Jahre früher von der Leitung der Museumskonzerte zurückgetreten war. Bei seinem Austritt wurde er zum Ehrendirektor ernannt; die Urkunde hierzu, von Professor Eugen Klimsch ausgeführt, wurde ihm bei der akademischen Feier zu Ehren seines 75. Geburtstages überreicht. Mit Recht konnte der Vorsitzende bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen: „daß Professor Müller in den 33 Jahren seines Wirkens bei dem Verein dessen große ruhmvolle Tradition gewahrt und als der Klassiker Freund, allem Schönen geneigt, den Wohlklang zum Ziel mit unfehlbarem Ohr und fester Hand den Verein allewege die Pfade geleitet habe, die seiner Tradition würdig waren“. Erwähnt mag noch sein, daß bei der Feier zur Überraschung für den Jubilar eine von diesem vor langen Jahren komponierte Kantate: „Tasso in Sorrent“ gesungen wurde, zu deren Vaterschaft er sich damals nur mit Widerstreben bekennen wollte. —

In jugendlicher Frische konnte Professor Müller dem gemeinsamen Abendessen im großen Saalbau saale beiwohnen, doch war es ihm nur kurze Zeit vergönnt, sich der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen, bereits am 19. Juli 1894 starb er. Unter seiner Leitung hatte der Verein sich ständig weiter entwickelt, die Mitgliederzahl hatte eine stattliche Höhe erreicht, die Konzerte waren immer ausgezeichnet besucht. Ein feinfühliges Musiker, ein hochgebildeter Mensch, hatte er das Erbe Schelble's und Messer's in jeder Weise würdig verwaltet.

Sehr viel zu dem Blühen des Vereins trug der Umstand bei, daß er der finanziellen Nöte enthoben wurde. Wurde dies einige Zeit durch die verbesserten Einnahmen in dem großen Zuhörerraum ermöglicht, so fand der Verein später, als durch erhöhte Orchester- und Solistenhonorare diese günstigen Verhältnisse wieder aufgehoben wurden, einen Gönner, der in der großzügigsten Weise für ihn eintrat. Es war dies der langjährige Kassierer des Vereins Benedict Goldschmidt. Nicht nur, daß es durch seine Munificenz ermöglicht wurde, die besten Solisten zu gewinnen, stiftete er bei zwei Gelegenheiten ein größeres Kapital, um die Finanzen des Vereins auf eine sichere Basis zu stellen. In seiner außerordentlichen Bescheidenheit hatte er es sich verbeten, daß seine Stiftungen bekannt gegeben wurden, und so wußte ein großer Teil der Vereinsmitglieder nicht einmal, welchen Dank er diesem treuen Freunde schuldete. Auch in späteren Jahren erkaltete sein Wohlwollen nicht. Die umfangreiche Änderung der Orgel, ein neuer Bechstein-Flügel

sowie eine kleinere transportable Orgel sind Geschenke, die er dem Cäcilien-Verein zuwandte.

Am 1. März 1906 verschied Benedict Goldschmidt. Nahezu fünfzig Jahre war er Mitglied des Vereins, von denen er vierzig dem Vorstand, meist als Kassierer, angehört hatte. Ein hochgebildeter, wahrhaft vornehmer Mensch, mit empfänglichem Gemüt für alles Schöne und mit warmem Herzen für alle, die da Leid tragen, war mit diesem zuverlässigsten Freund des Cäcilien-Vereins dahingegangen.

Nach dem Rücktritt des Professors Müller sah sich der Verein wieder vor die Notwendigkeit einer Dirigentenwahl gestellt. Groß war die Zahl der Anmeldungen für diese Stellung, und aus den 95 Bewerbern wurde eine Anzahl Herren ausgewählt, welche zum Probedirigieren eingeladen wurden. In der Generalversammlung vom 31. Mai 1893 wurde einstimmig August Grütters zum Leiter erkoren, nachdem er sich am 10. Mai in einer Probe den Mitgliedern vorgestellt hatte.

August Grütters war zu Uerdingen a. Rh. am 7. Dezember 1841 geboren und entstammte einer alten Musikerfamilie. Nach Unterricht bei seinem Vater und Karl Wilhelm kam er an das Konservatorium zu Ferdinand Hiller nach Köln, das damals dreißig Schüler hatte. Zuerst vervollkommnete er sich auf der Violine und durfte als Sechzehnjähriger in Hiller's Haus mit Clara Schumann die Kreutzer-Sonate spielen. Später studierte er vor allem Klavier und Orgel. Von Köln ging er nach Paris, bildete sich weiter bei Marmontel, Thomas und Alard, die damals nach seinen Berichten noch keine Note von Schumann kannten, und übernahm im Alter von achtzehn Jahren eine Kapellmeisterstelle in Troyes, die er acht Jahre bekleidete mit dem Erfolg, daß bei einem Wettgesang in Paris der von ihm geleitete Verein den ersten Preis errang. Es erfolgte seine Berufung als Nachfolger Karl Wilhelm's an die Krefelder Liedertafel und später an die Krefelder Konzertgesellschaft, denen er 23 Jahre angehörte, bis ihn der Weg nach Frankfurt führte. In Krefeld wurde ihm reiche Gelegenheit geboten, das Studium der klassischen Werke zu betreiben. Die sangesfrohen Rheinstädte mit ihren Musikfesten waren ein Treffpunkt für alle Musikgrößen und Musikbegeisterte, und es wurde der Name August Grütters bald einer der bekannteren der rheinischen Dirigenten. Besonders groß war seine Verehrung für Johannes Brahms, und er stand mit an der Spitze der sogenannten „Brahminen“, wie man die begeisterten Krefelder Anhänger des groben Meisters titulierte, dessen Genius dort frühzeitig und in reichem Maße

gewürdigt wurde. Brahms seinerseits schätzte Grütters sehr hoch und empfahl ihn dem Cäcilien-Verein auf das Wärmste.

Mit der Aufführung der Missa Solemnis am 22. November 1893, die zugleich als Festkonzert zum fünfundsiebzighjährigen Bestehen des Vereins galt, trat Grütters zum erstenmale vor das Frankfurter Publikum. — In den vierzehn Jahren, die er dem Verein vorstand, war es eine ganze Reihe von Werken, die er hier zur erstmaligen Aufführung brachte, so das Requiem für Chor, großes Orchester und vier Nebenorchester von Berlioz, die hochinteressante und außerordentlich schwierige sechzehnstimmige *a capella*-Messe von Eduard Grell, die zweimal in der Katharinenkirche und einmal im Saalbau erklang, das Hohe Lied und das verlorene Paradies von E. Bossi, die E-moll-Messe von Anton Bruckner, Frühlingsfeier von Anton Urspruch, Der Totentanz von Felix Woysch, Aus Deutschlands großer Zeit von Ernst H. Seyffardt, Polyxena von Theodore Gouvy, Reinhart von Hermann Zilcher und die C-moll-Messe von Mozart, an deren Wiederherstellung er gemeinschaftlich mit Aloys Schmidt gearbeitet hatte.

Es gab ein fleißiges Musizieren, mehrmals wurde die übliche Zahl der Konzerte erhöht, so im Winter 1894/95 auf fünf, bei denen drei Neueinstudierungen sich befanden, und im Winter 1896/97 auf vier, abgesehen von den kleinen Frühjahrsaufführungen. Dazu kamen dann von 1897 an noch die Volkskonzerte, zu welchen die Plätze den hiesigen Gewerkschaften und Vereinen angeboten werden, welche so ihren Mitgliedern Gelegenheit geben, mit geringem Aufwand die Werke der großen Meister zu hören.

Am 2. Mai 1897 ehrte der Verein das Andenken des am 3. April verstorbenen Johannes Brahms durch eine Gedächtnisfeier, bei welcher unter Dr. Rottenberg's Leitung die Tragische Ouverture und unter Grütters das Deutsche Requiem erklang. Eine warm empfundene Ansprache hielt der damalige Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Goeschen.

Am 27. August 1899 gelegentlich der von einem großen Ausschuss veranstalteten Feier zum Gedächtnis der 150. Wiederkehr von Goethe's Geburtstage wurde in dem großen Raum des Hippodroms ein Konzert veranstaltet, bei dem gemeinsam mit dem Rühl'schen Gesangverein folgende Chöre zum Vortrag gebracht wurden: der dritte Teil der Schumann'schen Faustmusik, Dirigent August Grütters, die Mendelssohn'sche Walpurgisnacht, Dirigent Bernhard Scholz.

Auch am 7. Mai 1905 fand als Vorfeier bei Schiller's hundertjährigem Todestag wieder ein Konzert im Hippodrom unter Mitwirkung des

Rühl'schen Gesangvereins, des Sängerkhors des Lehrervereins, des Chors der Frankfurter Museumsgesellschaft, des Cäcilien-Vereins und des Theaterorchesters statt, bei welchem unter Leitung von Professor Grütters die Nanie von Brahms und die Totenklage aus der Braut von Messina (von Georg Schumann) gesungen wurde. Beethoven's Neunte mit dem Schlußchor „An die Freude“ dirigierte dann Siegfried von Haußegger.

Das Bußtagkonzert im gleichen Jahre galt den Manen Mozart's (geb. am 27. Januar 1766). Zum Vortrag gebracht wurde das Requiem und drei kleinere Kompositionen des Meisters, von denen die *Litaniae de venerabili altaris sacramento* zum erstenmale hier erklangen.

Während einer Erkrankung Professor Grütters' hatte Professor Dr. Bolbach aus Mainz die Freundlichkeit, diesen bei der Aufführung der Matthäus-Passion am 28. März 1902 zu vertreten.

Nach langer Zeit wurde die Matthäus-Passion wieder einmal in der Kirche, und zwar am 4. März 1906 in der Matthäuskirche als Konzert außer Abonnement und zwar mit örtlich getrennten Chören gesungen. Am Karfreitag kam dann die Johannis-Passion im Saalbau zur Aufführung, sodaß also die beiden großen Passionen innerhalb weniger Wochen einander folgten.

Mit dem Bußtag-Konzert im Jahre 1909 legte Professor Grütters sein Amt als Dirigent des Cäcilien-Vereins, das er sechzehn Jahre verwaltet hatte, nieder. Werke der beiden Meister, die er vor allen geschätzt hatte, Bach und Brahms, sollten die letzten sein, die er dirigierte. Das Magnificat, Fest- und Gedenksprüche und das Triumphlied hatte er zum Abschied gewählt, und der immer wieder sich erneuernde Beifall zeigte ihm, wie wert er dem Frankfurter Publikum geworden war. Wenige Tage nach dem Konzert vereinigte sich eine große Anzahl der Vereinsmitglieder in den Festräumen des Hotel Imperial, um mit ihrem scheidenden Dirigenten noch einen gemeinsamen Abend zu verbringen. Professor Grütters wurde bei dieser Gelegenheit die Urkunde einer Ernennung zum Ehrenmitglied überreicht. Aus Krefeld, der Stätte seiner früheren Wirksamkeit, waren eine Anzahl Gäste eingetroffen, in Prosa und Versen wurde dem verehrten Meister gehuldigt. Ein Ehrengeschenk wurde überreicht, welches ihm die lang ersehnte Reise nach Italien ermöglichen sollte. Die Feier legte Zeugnis ab, wie sehr die Vereinsmitglieder ihren langjährigen Leiter schätzten — sowohl als feinsinnigen Musiker als auch von Geist und Herzen in jeder Weise hochgebildeten Menschen. Die Zeit der Muße sollte er nicht allzu lange genießen, schon am 26. Januar 1911 schied er aus dem Leben. Gleich seinen Vorgängern waren ihm die Traditionen des

Vereins heilig gewesen, und der Verein schuldet ihm unvergeßlichen Dank für das warme Interesse, mit dem er ihn geführt, die alten Meister geehrt und ihn mit den Werken der lebenden Komponisten bekannt gemacht hat. —

Nach dem Rücktritt Professor Müller's hatten Museumsgesellschaft und Cäcilien-Verein nicht mehr die gleichen Dirigenten gehabt. Im Jahre 1907 nun hatte die erstere Willem Mengelberg an die Spitze ihrer Orchesterkonzerte berufen und nach einstimmigem Beschluß der Wahlkommission und der Mitgliederversammlung des Cäcilien-Vereins wurde er auch zum Nachfolger August Grütters' ausersehen.

Willem Mengelberg ist am 28. März 1871 zu Utrecht geboren. Nachdem er die Musikschule seiner Vaterstadt besucht hatte, begab er sich zum weiteren Studium zu Wüllner, Seiß und Jensen an das Konservatorium nach Köln und erhielt im Herbst 1891 unter achtzig Bewerbern die Stelle als städtischer Musikdirektor in Luzern. Als solcher leitete er die städtische Musikschule, dirigierte den dortigen Cäcilien-Verein sowie die jeweiligen Abonnementskonzerte. Unter seiner Führung wurden Cäcilien-Verein und Frauenchor vereinigt als Konzertverein, der heute noch als solcher besteht. Außerdem übernahm er noch den Männerchor und die Liedertafel, sodaß er das ganze musikalische Leben Luzerns unter seinem Dirigentenstab vereinigte. — Vier Jahre später wurde er als Dirigent des Concertgebouws nach Amsterdam berufen und übernahm 1898 auch noch den Chor der Maatschappij tot Bevordering der Toonkunst, Afteling Amsterdam und die Konzerte der Maatschappij Cecilia in Amsterdam, welchen drei Musikvereinen er auch heute noch vorsteht.

Außer seiner Tätigkeit in Holland und Frankfurt hat Mengelberg vor dem Kriege fast in allen Hauptstädten Europas konzertiert, auch mit seinem Chor und Orchester große Kunstreisen unternommen und seit einer Reihe von Jahren regelmäßig um die Frühjahrszeit dreimal die Matthäus-Passion in deutscher Sprache aufgeführt. Als erstes Konzert im Cäcilien-Verein dirigierte er zur Feier von Felix Mendelssohn's hundertstem Geburtstag den Elias am 15. Februar 1909, bei welcher Feier der Verein die Freude hatte, die Tochter Mendelssohn's, Frau Geheimrat Wach und vier seiner Enkel unter den Zuhörern begrüßen zu dürfen. Am Karfreitag des gleichen Jahres fand unter seiner Leitung die fünfzigste Aufführung der Matthäus-Passion statt. —

Da Mengelberg nur durchschnittlich alle vierzehn Tage nach Frankfurt kommt, so wurde für die in seiner Abwesenheit abzuhaltenden Proben zuerst Carl Lembke, der schon als Solist in den Vereinskonzerten aufgetreten war,

und nachdem dieser das Amt im Jahre 1911 niedergelegt hatte, Ferdinand Bischof zum Stellvertreter ernannt, auf dem in erster Linie die umfangreiche Arbeit des Einstudierens der Werke liegt, der die Volkskonzerte leitet und auch die von Mitgliedern des Vereins gesungenen Chöre bei der Enthüllung des Mozart-Denkmal auf dem Mozartplatz am 23. Juni 1913 dirigierte.

Für Veranstaltungen von Festlichkeiten größten Stils, vor allem für die Abhaltung des alle vier Jahre sich wiederholenden Sängerkonkurrenzwettstreits, war die städtische Festhalle in Frankfurt errichtet worden. Auf Anregung Mengelberg's faßte der Verein den Plan, in Gemeinschaft mit dem holländischen Toonkunst-Chor in diesem mächtigen Raume zu singen, und es lag nahe, daß für ein derartiges Konzert nur ein Werk in Betracht kommen könne, mit dem die beiden Vereine durchaus vertraut waren. Das war naturgemäß die Matthäus-Passion. Der Gedanke, diese in der Festhalle aufzuführen, fand besonders bei Oberbürgermeister Dr. Adickes lebhaften Anklang, und so konnte am 14. April 1911 nach eingehenden Vorbereitungen dieses Konzert stattfinden. Aus Amsterdam waren 350 Sängerinnen und Sänger sowie das ganze Orchester des Concert Gebouw gekommen, mit diesen verbanden sich 300 Mitglieder des Cäcilien-Vereins und das Theaterorchester; die Choräle wurden von nahezu 1000 Mädchen und Knaben mitgesungen. So standen beinahe 2000 Musiker und Sänger unter Mengelberg's Leitung, der diese Masse mit Überlegenheit beherrschte. Welch ein Unterschied gegen die erste Aufführung am 2. Mai 1829! Damals höchstens 180—200 Sänger, heute das zehnfache davon, damals eine Vereinigung in den doch immerhin bescheidenen, mit Kerzen beleuchteten Räumen des Weidenbusches, heute ein Zustromen in die neue Halle, die, mit allen Mitteln der modernen Technik erbaut, in glänzender Helle von abertausend elektrischen Lichtern erstrahlte und eine Zuhörer-menge faßte, die einem Viertel der Einwohnerzahl des Frankfurts von 1829 gleichkam. Für die in der Festhalle fehlende Orgel hatte die Firma Walcker & Co. in Ludwigsburg ein neugebautes großes Orgelwerk in zuvorkommender Weise geliehen. Von den 12000 Plätzen der Halle blieb keiner unverkauft; von nah und fern waren die Zuhörer erschienen, darunter Großherzog und Großherzogin von Hessen, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Margarete und Prinz Friedrich Carl von Hessen. —

Zur Verbesserung der Akustik waren umfangreiche Veränderungen in der Halle vorbereitet worden. Das Sängerpodium war von der Längsseite nach der Schmalseite verlegt worden, der Kuppelraum mit Stoff überspannt, sämtliche Fenster verhängt und Belarien angebracht. So wurde erreicht, daß die

Echowirkungen, die vorher manchmal störend gewirkt hatten, nahezu gänzlich verschwanden. —

Die holländischen Gäste wurden zum großen Teile bei den Mitgliedern des Vereins aufgenommen, und am Ankunftsstage fand abends eine Begrüßung im Palmengarten statt, bei welcher Oberbürgermeister Dr. Adickes die Gäste willkommen hieß und die Vorsitzende der Zangsvereinigung, Frau Beukers, in herzlichen Worten erwiderte.

Der glänzende Erfolg dieses Konzerts ermutigte den Verein, für das folgende Jahr (1912) ein geistliches Musikfest vorzubereiten.

Mit Gustav Mahler war Mengelberg seit einer Reihe von Jahren sehr befreundet und für ihn auf das Wärmste eingetreten, als seine Kompositionen noch nicht überall Anerkennung fanden. Als die achte Symphonie Mahler's im Jahre 1910 in München zum erstenmale aufgeführt worden war, hatte Mahler an Mengelberg die Bitte gerichtet, das Werk im allergrößten Rahmen zu Gehör zu bringen. Nun war der Zeitpunkt gekommen, dieses Versprechen einzulösen, und so wurde neben einer Wiederholung der Matthäus-Passion auch die achte Mahler-Symphonie (die Symphonie der Tausend) auf das Programm des geistlichen Musikfestes gesetzt. Ein Schreiben Mahler's an Mengelberg, das dessen freundschaftliche Beziehungen zu dem letzteren erkennen läßt und zu gleicher Zeit Interessantes über Mahler's Ansicht betreffs seiner „Achten“ enthält, sei hier wiedergegeben:

Maineregg am Wörthersee, August 1906.

Mein lieber guter Freund.

Haben Sie herzlichsten Dank für Ihre lieben Zeilen. Mir ist es von großem Wert und ein herzlicher Trost gewesen, unter so vielem wüsten Zeug — selbst von solchen Seiten, wo man ein vernünftiges Wort über das Wesen des Werkes (Sechste Symphonie) und nicht bloß oberflächliche technische Bemerkungen erwartet hätte — so Verständnisinniges und tief Begreifendes zu vernehmen.

Schade, daß Sie mir Ihre Bemerkungen wegen des „Hammers“ so spät mitgeteilt. Jetzt läßt sich daran nichts mehr tun, da mein „Imprimatur“ schon vor Wochen gegeben war. — Aber Sie haben ganz recht in der Sache, und ich habe es auch gefühlt aber wieder vergessen. Nun, wir können es ja in Amsterdam nach Ihrer Methode versuchen und eventuell in einem Nachtragsblatt der Partitur anschließen.

Ich freue mich herrlich auf die schönen Tage bei Ihnen und habe sogar vor, diesmal noch meine Frau mitzubringen; liebe Freunde! Sorgt Euch doch nur nicht wegen der Unterkunft! Wir schlafen einfach im Amstelhotel und sind den ganzen Tag zusammen. Also abgemacht, ich komme von Frankfurt gleich nach Amsterdam und dirigiere am 24. meine Sechste.

Ich habe eben meine Achte vollendet. Es ist das Größte, was ich bis jetzt gemacht habe, und so eigenartig in Inhalt und Form, daß sich darüber garnicht schreiben läßt. Denken Sie sich, daß das Universum zu tönen und zu klingen beginnt. Es sind nicht mehr menschliche Stimmen, sondern Planeten und Sonnen, welche kreisen. — Näheres mündlich.

Mit vielen Grüßen Ihnen und Ihrer lieben Frau und Diepenbrocks  
Ihr sehr ergebener Mahler.

Am 19. Februar 1912 wurde gewissermaßen als Vorprobe die achte Symphonie im zweiten Abonnementskonzert des Saalbaues aufgeführt und am 3. April in der städtischen Festhalle unter Mitwirkung der Zangvereinigung der Maatschappij tot Bevordering der Toonkunst, Amsterdam, des Cäcilienvereins Frankfurt a. M., des Neeb'schen Männerchors und von Mitgliedern des Sängerkhore des Lehrervereins, Frankfurt a. M., des Concertgebouw-Orchesters, Amsterdam, des Theaterorchesters, Frankfurt a. M., und von Mitgliedern des Orchesters der Sonntags-Konzerte der Museumsgesellschaft wiederholt. Leider konnte sich die Anwesenheit Gustav Mahler's bei diesem Feste, die er in sichere Aussicht gestellt hatte, nicht verwirklichen lassen. Nach langem Leiden war er bereits am 18. Mai 1911 in Wien gestorben. Doch wohnte seine Witwe, Frau Alma Mahler, dem Konzerte bei, und auch der holländische Ministerpräsident Heemskerk war nebst seiner Gattin des Konzertes wegen aus Amsterdam hierhergekommen. Nach der Hauptprobe zur Mahler-Symphonie überreichte Frau Heemskerk im Namen des Amsterdamer Chors und zur Erinnerung an das gemeinsame Wirken dem Cäcilien-Verein eine eigens zu diesem Zwecke geschaffene goldene Denkmünze, die als Eigentum des Vereins jetzt in der Stadtbibliothek aufbewahrt wird.

Am zweiten Tage des geistlichen Musikfestes, Karfreitag, den 5. April, wurde wiederum die Matthäus-Passion gemeinschaftlich von dem Amsterdamer Chor, dem Cäcilien-Verein mit dem Concertgebouw-Orchester, dem Theaterorchester und Mitgliedern des Orchesters der Sonntagskonzerte der Museumsgesellschaft zu Gehör gebracht. Am Donnerstag, den 4. April, vormittags 11 Uhr, fand eine Matinee der holländischen Gäste im Saalbau statt. Es wurden aufgeführt: die vierte Symphonie von Mahler und ein Tedeum von Diepenbrock. Die ganzen Vorbereitungen zu diesem Musikfeste waren diesmal in die Hände eines großen Ausschusses gelegt worden, an dessen Spitze Oberbürgermeister Dr. Adickes stand.

Außer der achten Mahler-Symphonie hatte der Verein Gelegenheit, auch dessen zweite und dritte Symphonie bei den Mitwirkungen in den

Museumskonzerten kennen zu lernen.

Als Erstaufführung in Frankfurt a. M. brachte Mengelberg auch noch die Graner Messe von Liszt, und nach langen Jahren führte der Verein unter seiner Leitung wieder das Weihnachts-Oratorium von Bach sowie die C-dur-Messe von Beethoven auf, und regelmäßig am Karfreitag ertönt die Matthäus-Passion. An Stelle der kleinen Frühjahrsaufführungen traten mehrfach gemeinsame Ausflüge in die Umgegend (Buchsschlag, Wilhelmsbad), an welchen bei frugalem Abendessen und Singen von Volksliedern im Freien stets frohe Stimmung herrschte.

So kam das Jahr 1914 heran. Noch im Februar sang der Verein in seinem zweiten Abonnementskonzert Faust's Verdammnis von Berlioz in französischer Sprache und mit französischen Solisten. Niemand ahnte, daß der Ausbruch eines Weltkrieges so dicht bevorstünde. Als dieser Krieg zur Tatsache geworden, schien in den ersten Wochen die Möglichkeit Konzerte zu halten ganz außer allem Bereich. Ein ungeheurer Druck lastete auf jedermann, Aber allmählich wurden Stimmen laut, daß gerade in der schweren Zeit die Musik berufen sei, die Gedanken abzulenken, die Gedrückten aufzurichten oder wenigstens für Stunden die Sorgen abzuschütteln. So erging denn ein Rundschreiben an die Mitglieder, ob sie bereit seien, das Bußtagkonzert wie üblich zu singen, und nahezu alle kamen zu den Proben des Deutschen Requiems von Brahms und der Kantate: Ein feste Burg ist unser Gott, von Bach. Kurz vor der Aufführung wurde Mengelberg durch einen Unfall verhindert nach Frankfurt zu kommen und es trat an seiner Stelle Richard Strauß in die Leitung dieses Konzertes ein.

Vier Jahre sind seitdem verflossen, noch immer tobt der Krieg und trotzdem hat es der Verein ermöglicht, nicht nur seine regelmäßigen Konzerte zu geben und sogar eine Erstaufführung in Frankfurt: Vaterland von Otto Neitzel zu bringen; er war auch imstande bei der Museumsgesellschaft in althergebrachter Weise mitzuwirken. Gemeinsam mit dieser veranstaltete der Verein im Frühjahr 1915 und 1916 hauptsächlich auf Veranlassung Mengelberg's Konzerte zum Besten der im Felde stehenden Mitglieder des Opernhaus- und Homburger Orchesters, die eine erfreuliche Einnahme erbrachten. Das Orchester und die Solisten\*) wirkten bei beiden Gelegenheiten in uneigennützigster Weise mit. Wohl steht ein großer Teil der Vereinsmitglieder im Felde, manche von ihnen ruhen in feindlicher Erde,

\*) sowie Herr Mengelberg

darunter auch der Sohn des früheren Dirigenten und selbst mehrjähriges Vorstandsmitglied, Rechtsanwalt Hermann Müller, wohl müssen viele Damen von einem Besuch der Proben absehen, da sie durch ihre Tätigkeit in Lazaretten und der Kriegsfürsorge nicht die nötige Zeit erübrigen können, aber es muß dankbar anerkannt werden, mit welchem Eifer und mit welchem Pflichtbewußtsein sich die übrigen dem Verein widmen. Durch die freundliche Mithilfe von Herren des Liederkranzes, des Lehrerchors und vor allem des Sängerkhors des Turnvereins Offenbach konnte der Männerchor auf der nötigen Stärke gehalten werden, und allen Schwierigkeiten zum Trotz ist es gelungen, auch die doppelchörige Matthäus-Passion an jedem Karfreitag aufzuführen. Selbst eine Konzertreise nach Mannheim konnte der Verein in diesem Frühjahr unternehmen, wo er mit dem Frankfurter Theaterorchester und unter Mengelberg's Leitung auf Einladung des Philharmonischen Vereins in dem großen Nibelungensaal am 24. Mai bei der zweiten Symphonie von Mahler mitwirkte.

Wenn der Friede erst wieder eingekehrt sein wird, wird die Losung sein „arbeiten“, um das durch die lange Kriegszeit zerstörte wieder einzuholen. Dann wird erst recht der Wunsch sich geltend machen, durch die Kunst und vor allem durch die Musik über die Sorgen des Alltags emporgehoben zu werden, und darum bleibt die sichere Erwartung, daß auch der Cäcilienverein weiter bestehen wird. An fast allem, was seit den hundert Jahren seiner Gründung in Frankfurt sich an Wichtigem ereignete, hat er teilgenommen und bildet so ein Stück Geschichte unserer Vaterstadt. Und wenn jetzt mit Stolz und Befriedigung festgestellt werden kann, daß eine große Zahl der Enkel und Urenkel seiner Gründer heute noch dem Verein als Mitglieder angehören, so ist gewiß die Hoffnung nicht trügerisch, daß noch auf viele Jahre hinaus auch die Nachkommen unterer heutigen Mitglieder wirken werden zum Wohle und zum Weiterblühen des

### Cäcilien-Vereins.

Frankfurt am Main, im September 1918.

Anhang I.

### Erläuterung zum Titelbild: Die neue Disputa.

Von diesem Bilde sind mehrere Kopien bekannt, das Original ist verschollen. Es wird dem Berliner Professor Moritz August Bethmann-Hollweg, dem nachmaligen preußischen Kultusminister, zugeschrieben, der sich um 1816 noch viel für Kunst und Wissenschaft in seiner Vaterstadt Frankfurt interessierte. Die Zeichnung trägt den Titel „Die neue Disputa“, in Anlehnung an die Disputa des Raphael, und soll die Szene darstellen, wie man sich um den Namen des neuen Vereins streitet. Unser Titelbild ist die Nachbildung einer Photographie, die das Vereins-Archiv dem Herrn Georg von Heyder verdankt, dessen Mutter eine geb. v. St. George war. Diese Photographie ist übrigens selbst wieder von einer Kopie abgenommen. Eine andere Kopie besitzt das historische Museum (C 5797) als Geschenk des Herrn Heinrich Hahn (Keplerstraße 36), dessen Mutter eine geb. Juillard war. Nach vielen Nachforschungen und Vergleichen ist über die Einzelheiten des Bildes folgendes zu sagen:

Die Figur in der Mitte stellt Schelble vor dem Notenpulte dar. Rechts (vom Beschauer aus) sehen wir stehend: 1. Fräulein Molly Müller als Schutzengel, Schelble's Braut; nach anderen soll diese Figur Bethmann's Braut sein. 2. Der Kandidat der Theologie Becker. 3. Wilhelm Manskopf. — Rechts sitzend: 1. Christian Hahn mit Notenrolle, später Lehrer an der Musterschule und Gatte der Karoline Juillard. 2. Philipp Passavant. 3. Fräulein Katharine Kullmann. 4. Herr Kramer aus Nürnberg, verlobt mit Fräulein Kullmann. 5. Fräulein Karoline Juillard (vermutlich), die spätere Gattin Hahn's, vielleicht auch Fräulein Grasemann.

Links vom Beschauer erscheinen sitzend: 1. Frau Marianne von Willemer. 2. und 3. Frau Rosette Thomas und Frau Meline Scharff, die Stieftöchter der Frau Marianne v. W. — Links stehend: 1. M. A. von Bethmann-Hollweg (vermutlich, nach anderen Xaver Gleichauf). 2. Gottlieb Petsch (herzueilend, mit Sporen, von einem Ausritte kommend). 3. Die hinten sitzende Dame ist unbekannt, vielleicht Frau Wenner oder Frau Schmidt-Graumann oder Fräulein Severus.

Zur weiteren Erklärung dienen noch folgende Angaben: Bethmann-Hollweg war damals noch außerordentlicher Professor in Berlin und nahm als Verlobter der Fräulein Wilhelmine Gebser aus Langenholdensen regen Anteil an den Übungen des Vereins. — Schelble's Witwe heiratete später Herrn Joh.

Georg Konrad von St. George. Auf deren Tochter, Frau Koch-von St. George, stützen sich im wesentlichen obige Angaben.

Im Hintergrunde erblickt man die thronende Frankonofurtia mit Adler und Füllhorn, die Stadt, die alte Mainbrücke, Sachsenhausen, die Gerbmühle, Oberrad und die Linien des Taunus. — In den Lüften schwebt St. Cäcilia mit Orgel, umgeben von Engeln und den Hauptvertretern der Oratorien-Musik, worunter Händel und Gluck auf der Linken, Beethoven, Mozart und Haydn auf der rechten Seite zu erkennen sind. Das Eingreifen der St. Cäcilia scheint den Streit um den Namen des Vereins beschwichtigt zu haben. Nach einem Briefe des Herrn H. Hahn (jener Kopie beiliegend) soll Fräulein Juillard den Namen „Cäcilia“ vorgeschlagen haben. Wahrscheinlich geschah es in Anlehnung an den Düring'schen Verein, den Vorgänger des Cäcilien-Vereins, der alljährlich am Cäcilientage (22. November) seine eingeübten Stücke zum Vortrag brachte. Die besten Mitglieder des neuen Vereins entstammten gerade dem Düring'schen Kreise. Vergl. Anhang II.

Dr. C. H. Müller.

## Anhang II.

### Litteratur über den Cäcilienverein.

Ein stattliches Material über die Entwicklung der „Cäcilia“ findet sich im Vereins-Archiv, worüber ein eingehendes Verzeichnis in Vorbereitung ist. Einiges besitzt auch das Stadt-Archiv und die Stadt-Bibliothek, worauf im folgenden besonders hingewiesen wird. Im übrigen ist hervorzuheben:

1. Didaskalia zum Frankfurter Journal (Stadt-Bibliothek). Diese ist namentlich für die ersten 25 Jahre des Vereins sehr reichhaltig. Von Bedeutung sind auch die gleichzeitigen Offenbacher und Hanauer Zeitungen, deren Meinungsäußerungen oft sehr verschieden von denen der Frankfurter Presse sind.
2. Allgem. Musikal. Zeitung. Leipzig. Breitkopf & Härtel. Die Jahrgänge 1800—1848 hat das Hoch-Konservatorium. In den neuen Folgen dieser Zeitschrift ist besonders bemerkenswert ein Aufsatz von W. Oppel: Joh. Nep. Schelble. 1868. Jahrg. 3 Nr. 45—49.
3. Iris. Urspr. Extrablatt zum Frankfurter Staats-Ristretto. Der letzte Redakteur war Hofrat Jean Bapt. Rousseau, der wohl das Blatt zu Fall brachte. Ein vollständiges Exemplar 1816—30 besitzt die Stadt-Bibliothek. Für Frankfurter Verhältnisse besonders wichtig.
4. Zeitbilder. Redigiert von W. Wagner (Stadt-Bibliothek). Besonders wichtig ist das Jahr 1830 Nr. 94, 306 und 309 wegen der Mozart-Feier. Der musikalische Mitarbeiter C. F. ist Carl Freyeisen.
5. Allgemeine (Frankfurter) Musikzeitung zur Beförderung der Tonkunst. Herausgegeben von einem Vereine von Tonkünstlern und Gelehrten. I. Jahrgang 1827. Frankfurt a. M. Fischers Musikverlag. Die Hefte sind aus Offenbach datiert! Letzter Jahrgang 1830 (Musikhistor. Museum von N. Manskopf).
6. Frankfurter Familienblätter. In Nr. 32 vom 7. Februar 1868 schildert Moritz Hauptmann das Wirken Schelble's.
7. Zum Teutschen. Zeitschrift. In Nr. 17 vom 29. April 1831 ein Aufsatz über Messer's Wirken in Sondershausen.
8. Taunus. Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung in Frankfurt: Über Schelble. Nr. 13 vom 5. November 1843.
9. Cäcilia. Zeitschrift. Bd. 20, Heft 79. Nekrolog auf J. N. Schelble. — Der in diesem Nachruf erwähnte Frankfurter Freund, den die Sehnsucht nach Hüfingen geführt hatte, den teuren Meister wieder zu sehen, dessen Hülle er aber schon im Sarge fand, war Christian Eberhardt, ein hervorragendes Vorstandsmitglied und öfter Vorsitzender (Mitteilung von Frau Syndikus Anna Bernhardi, geb. Eberhardt in Godesberg).
10. Weismann, Johann Konr. Aug., Professor am städt. Gymnasium zu Frankfurt a. M. Worte der Erinnerung an J. N. Schelble. Mit Bildnis. o. J. (1837?). — J.

Weismann lebte von 1804—1880 und schrieb viel für den Cäcilien-Verein. Sein Sohn ist der bekannte Biologe Aug. Weismann in Freiburg, sein Enkel der Komponist Julius Weismann in München.

11. Reich, Lucian. Wanderblüthen. Karlsruhe, Herder-Geßner. 1855. Darin: Joh. Nep. Schelble (S. 265 - 307). Reich war Schelble's Neffe und lebte in dessen Geburtsort Hüfingen im Schwarzwald; später Professor in Rastatt (Stadt-Archiv).
12. Weismann, Joh. Worte der Erinnerung an Franz Messer. 1860 (Stadt-Archiv).
13. Weismann, Dr. Heinrich: Franz Messer in Didaskalia Nr. 109—11 vom 19.—21. April 1860. Außerdem in Nr. 219 vom 6. August 1828 eine Schilderung des jungen Messer. Erwähnenswert ist noch ein Gedicht auf Schelble's Tod in Nr. 230 vom 22. August 1837. Heinrich W., ein jüngerer Bruder des Johannes, war Direktor der Elisabethen-Schule und lebte von 1808—1890.
14. Hoffmann-Donner, Dr. H. Zur Erinnerung an den Geh. Sanit.-Rat Dr. med. Gustav Adolf Spieß. Jahresbericht über das Medizinalwesen in der Stadt Frankfurt a. M. 1876.
15. Mendelssohn, Felix. Briefe. Namentlich Bd. II. S. 83, 121—24, 128—33.
16. Börne, Ludwig. Gesammelte Schriften. Stuttgart. 1840. Bd. V. S. 319 Aufsatz vom 4. Januar 1821).
17. Creizenach. Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne Willemer. Stuttgart, Cotta 1878.
18. Spohr, Ludwig. Selbstbiographie. Bd. II; hierin besonders wichtig die Frankfurter Zeit.
19. Festfeier des Cäcilien-Vereins zu Frankfurt a. M. (50jährige) am 28. Und 29. Oktober 1868. Mahlau & Waldschmidt. Frankfurt a. M. 1868. Nicht im Handel. Verfaßt von Oberlandesgerichtsrat Dr. Eckhardt (Stadt-Bibliothek und Stadt-Archiv).
20. Der Frankfurter Liederkranz. Festschrift zur Feier seines 50. Stiftungsfestes am 15. Februar 1878. Frankfurt a. M. Adelman. 1878. (Verfaßt von Heinrich Weismann, F. J. Ficus und Fr. Rittweger.) Stadt-Bibliothek. — Auch der „Liederkranz“ wurzelt wie die „Cäcilia“ in dem alten Düring'schen Verein.
21. Knorr, Iwan. Festschrift zur Hundertjahrfeier der Frankfurter Museums-Gesellschaft 1808—1908. Osterrieth. Frankfurt a. M. 1908. Darin auch die Bildnisse von Gust. Adolf Spieß und den Kapellmeistern Guhr, Messer, Karl Christ. Müller und Mengelberg. Ferner sind darin die Konzerthäuser abgebildet, die auch für die „Cäcilia“ von Bedeutung sind.
22. Blätter der Erinnerung an die 25jährige Jubelfeier des Rühl'schen Vereins am 4. und 5. November 1877. Sonder-Abdruck aus Nr. 260 und 262 der „Frankfurter Nachrichten“.
23. Müller, Prof. Bernhard. Xaver Schnyder (von Wartensee). In „Alt-Frankfurt“ Jahrg. 3, S. 14. 1911. Eine eingehende Würdigung Schnyder's, der in der

Musikgeschichte Frankfurts eine bedeutende Rolle spielt, oft im Gegensatz zum Cäcilien-Verein, gegen dessen Dirigenten Messer er Front macht. In der form oft verletzend — so nennt er den Dr. Heinrich Weismann (H. W.) nach Luther'scher Manier „Hans Wurst“ —, hat er das Verdienst, die Gründung des Rühl'schen Vereins veranlaßt zu haben.

24. Valentin, Karoline: Heinrich Düring. (Mit einem Bildnis.) In „Alt-Frankfurt“ Jahrg. 5, S. 33. 1913. Auf diese Abhandlung muß besonders aufmerksam gemacht werden, um den Zusammenhang des Düring'schen Sing-Vereins mit dem späteren Cäcilien-Verein zu verstehen. Vergl. auch die Erläuterung zu dem Bethmann'schen Bilde.

Anmerkung. Im Vorhergehenden ist schon mehrfach auf Bildnisse aus der Geschichte der „Cäcilia“ Bezug genommen worden. Hier möge zur Vervollständigung noch einiges hinzugefügt werden. Das städt. historische Museum besitzt in seiner reichen Sammlung von Frankfurter Bildnissen mehrere von Schelble: 1. Lithographie von J. Peroux aus 1825. — 2. Original-Zeichnung von N. Hoff 1836, wonach offenbar das Bild in Joh. Weismann's Schrift (oben Nr. 10) gefertigt ist. — 3. Lithographie von H. Ott, ohne Jahr. — 4. Lithographie von Ott nach einer Büste des Prof. Zwerger. — 5. Lithographie von Gauff. — Von den Zwerger'schen Büsten sind drei Exemplare bekannt: im Vereins-Archiv, in der Stadt-Bibliothek und im Musik-Museum des Herrn N. Manskopf. Möglicherweise sind die Bilder 2 bis 5 auch erst nach der Büste entworfen. Das musikhistor. Museum des Herrn Manskopf besitzt ebenfalls eine Anzahl Schelble'scher Bilder und namentlich die Bildnisse der meisten Dirigenten des Vereins. Das städt. historische Museum besitzt außerdem folgende Bildnisse von hervorragenden Cäcilianern: Gustav Adolf Spieß, Heinr. Mumm (1. Bürgermeister 1868—88), Karl Eckhardt. — Einen besonderen Schatz besitzt der Cäcilien-Verein in einem Ölbild von Händel, das nach Hudson unter Einleitung Steinle's von dessen Schüler Leopold Bode gemalt worden ist; es hängt bei dem jeweiligen Vorsitzenden des Vereins. Herr Karl August André vermachte es durch Testament vom Jahre 1867 dem Vereine. Auch die übrigen Kunstvereine wurden damals in hochherziger Weise mit Porträts, Kunstgegenständen u. dergl. bedacht. Der Rühl'sche Verein z. B. erhielt eine Kopie eines Gemäldes von Bach. Ein Nachkomme jenes Leop. Bode ist der hiesige Kunstmaler Joh. Bode. — Im Besitze des Herrn Porträtmalers Wilhelm Brodersen in Offenbach a. M. befindet sich ein Pastellgemälde des Dirigenten Karl Voigt, der in die Lücke zwischen Schelble und Messer einsprang und später eine hervorragende Stellung in Hamburg einnahm; der Maler Brodersen und sein Bruder, Organist Leop. Brodersen (in Altona) sind Enkel Voigt's.

Dr. C. H. Müller.



## II. Verzeichnis der Aufführungen des Cäcilienvereins zu Frankfurt am Main während des Jahrhunderts 1818—1918\*).

Aufgestellt von Susanna Kahl im Juli 1918.

<b>1. Johann Anton André.</b> (1775—1842)	19.5.35			
Lied „Finden und Scheiden“.	25.4.34			
16.5.34				
„Vater unser.“	9.2.35	29.4.35		
<b>2. Giacomo Arcadelt.</b> (1514—1575)				
Ave Maria.	26.3.75	17.5.76	14.5.79	
23.4.91				
<b>3. Emanuel von Astorga.</b> (1681—1736)				
Stabat mater.	23.2.54	23.5.60		
<b>4. Johann Christoph Bach.</b> (1643—1703)				
Motette „Ich lasse Dich nicht“.	15.3.21			
16.5.24	30.5.31	26.4.34	16.5.34	
5.3.38	24.11.41	13.4.45	8.12.47	
29.4.52	26.4.65	19.4.67	26.3.75	
Motette „Lieber Herrgott, wecke uns“.				
24.4.72	1.12.72			
<b>5. Johann Michael Bach.</b> (1660—1723)				
Motette „Nun hab ich überwunden“.				
15.5.67				
<b>6. Johann Sebastian Bach.</b> (1685—1750)				
<b>I. Instrumental-Stücke</b>				
<b>10stimmiges Allegro</b> für Saiteninstrumente.				
	19.5.35			
	<b>Drei Sätze</b> aus der 4stimmigen Sinfonie.			
	19.5.35			
	<b>Adagio in Es-dur</b> aus dem „musikalischen Opfer“.	19.5.35		
	<b>Konzert für 3 Klaviere in D-moll</b> nebst Quartettbegleitung.	19.5.35	24.11.41	
	24.10.50			
	<b>Konzert für 3 Klaviere in C-dur.</b>	15.12.43		
	<b>Konzert für 2 Klaviere in C-dur.</b>			
	20.4.42	18.11.52		
	<b>Konzert für 1 Klavier in D-moll.</b>	19.5.35		
	<b>II. Vokal-Stücke</b>			
	<b>Matthäus-Passion.</b>	2.5.29	26.3.30	
	1.4.31	19.3. und	6.4.32	30.3.34
	13.4.43	4.4.44	20.3.45	1.4.47
	5.3.49	28.3.50	17.4.51	31.3.53
	5.3.55	21.3.56	10.4.57	2.4.58
	20.3.59	6.4.60	18.4.62	3.4.63
	6.4.64	14.4.65	30.3.66	10.4.68
	26.3.69	20.3.72	11.4.73	3.4.74
	19.4.78	11.4.79	7.4.82	23.3.83
	3.4.85	9.4.86	30.3.88	19.4.89
	4.4.90	15.4.92	31.3.93	23.3.94
	16.4.97	31.3.99	17.3. und	5.4.01
	28.3.02	1.4.04	4.3.06 <sup>*)</sup>	17.4.08
	9.4.09	25.3.10	14.4.11 <sup>**)</sup>	5.4.12 <sup>***)</sup>
	21.3.13	10.4.14	2.4.15	21.4.16
	6.4.17	29.3.18		
	„Erkenne mich, mein Hüter“ aus der Matthäus-Passion	28.10.68		

<sup>\*)</sup> In der Matthäus-Kirche mit örtlich getrennten Chören

<sup>\*\*)</sup> Die 50. Aufführung <sup>\*\*\*)</sup> In der Festhalle

\*) Bei den Daten ist die Jahrhundertzahl weggefallen, da sie leicht zu ergänzen ist.

[ Die Sortierung der Komponisten weicht im Original ohne erkennbaren Grund von der üblichen Sortierung ab. Ergänzungen und Korrekturen in serifenloser Schrift ]

<b>Johannes-Passion.</b>	15.4.70	7.4.71		
10.4.03	13.4.06			
<b>H-moll-Messe.</b>	10.3.28	5.1.31		
10.4.31	21.10.33	19.12.33	16.3.35	
15.12.37	7.11.38	23.3.40	24.10.50	
28.11.56	16.1.57	27.11.57	29.3.61	
30.11.66	28.10.68	26.11.75	30.3.76	
6.9.77	27.3.91	17.11.97	16.11.04	
<b>Missa in G-dur.</b>	30.10.51	27.05.63		
<b>Weihnachts-Oratorium.</b>	13.12.58	28.12.59		
19.11.13				
<b>130. Psalm „Aus der Tiefe“.</b>	19.11.34			
9.2.35	6.5.35	23.4.39	20.4.42	
<b>Motette „Fürchte dich nicht“.</b>	30.12.25			
2.2.29	3.6.32	26.5.33	29.4.35	
13.3.40	28.3.43	28.10.43	24.10.50	
8.5.56	1.12.71	24.4.72	29.11.78	
30.11.88				
<b>Motette „Jesu, meine Freude“.</b>	21.6.34			
30.5.38	15.4.46	28.5.51	23.2.59	
28.12.59	1.12.65	11.5.69	26.11.69	
20.11.01				
<b>Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“.</b>				
9.3.41	20.10.41	20.2.73	27.11.85	
<b>Motette „Komm, Jesu, komm“.</b>	9.11.42			
18.11.52	15.4.81	30.11.83	25.11.92	
<b>Kantate „Herr, gehe nicht ins Gericht“.</b>				
8.6.32	22.11.43			
<b>Kantate „Magnificat“.</b>	16.12.42	21.1.47		
15.3.49	13.4.00	18.11.08		
<b>Kantate „Gottes Zeit“.</b>	20.5.33	19.12.33		
26.3.34	1.6.35	31.8.38	7.6.39	
6.5.44	26.11.46	24.10.50	13.4.54	
23.5.60	11.2.64	4.5.64	10.5.65	
19.4.67	12.5.69	17.4.72	26.3.75	
15.4.81	30.11.88			
<b>Kantate „Liebster Gott, wenn werd ich sterben“.</b>	12.10.34	16.3.35	30.10.36	
9.3.41	28.5.51	29.4.52	23.2.54	
<b>Kantate „Bleib bei uns“.</b>	15.12.43			
8.11.49	26.11.69	27.4.70	14.5.17	
<b>Kantate „Christ lag in Todesbanden“.</b>				
7.2.61	29.4.63			
<b>Kantate „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“.</b>				
7.2.61	8.1.62			
<b>Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“.</b>				
31.5.62	15.4.63	6.5.63		
<b>Kantate „Nun ist das Heil und die Kraft“.</b>				
26.3.76	21.2.98			
<b>Kantate „Du Hirte Israel“.</b>	21.6.33			
30.5.38	20.10.41	19.2.52		
<b>Kantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern“.</b>	1.11.03			
<b>Kantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“.</b>	16.11.10	10.3.16	12.3.16	
<b>Kantate „Selig ist der Mann“.</b>	12.3.16			
<b>Kantate „Es erhob sich ein Streit“.</b>	14.5.17			
<b>Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.</b>				
7.3.15	14.5.17			
<b>Choral „Aus tiefer Not“.</b>	24.10.50			
<b>Choral „Schmücke dich, o liebe Seele“.</b>				
24.10.50				
<b>Choral „Ein feste Burg“.</b>	18.10.63	4.11.67		
18.11.14	14.5.17			
<b>7. Albert Becker.</b> (1834—1899)				
<b>Große Messe in B-moll.</b>	28.11.84			
<b>8. Ludwig van Beethoven.</b> (1770—1827)				
<b>Missa solennis.</b>	14.5.27 <sup>*)</sup>	22.5.30 <sup>**)</sup>		
1.11.30 <sup>***)</sup>	28.10.43 <sup>***)</sup>	21.1.47 <sup>†)</sup>		
29.11.67	7.2.70	16.12.70	27.11.74	
11.4.84	26.11.86	27.11.91	1.6.92	
22.11.93	16.11.98	29.3.07		
<b>Drei Hymnen, Missa in C.</b>	11.3.33			
21.10.33	5.3.38	8.11.49	9.3.55	
14.4.69				
<b>Chor „Meeresstille und glückliche Fahrt“.</b>				
1.3.32	21.6.34	14.4.48	27.10.65	
28.2.90				
<b>Elegischer Gesang „Sanft wie Du lebstest“.</b>				
2.2.29	26.3.34	16.5.34	15.12.43	
27.10.65	2.5.66			
<b>Ruinen von Athen.</b>	10.3.71			
<b>Messe in C-dur.</b>	8.2.15	22.11.16		
<b>Schottische Lieder.</b>	19.5.35			
<b>Bußlied nach Gellert für Sopransolo.</b>				
30.5.31				
<b>Opferlied für Altsolo und Chor.</b>				
6.5.44	19.2.52			
<b>Lied „An die Hoffnung“ nach Tiedge.</b>				
8.6.32	20.9.34			
<sup>*)</sup> Sanktus und Benediktus <sup>**)</sup> Kyrie und Gloria <sup>***)</sup> Benediktus <sup>†)</sup> Kyrie				

<b>Szene und Arie „Ah perfido“.</b>	7.2.45		
<b>Instrumental-Werke</b>			
<b>IX. Symphonie in D-moll.</b>	28.10.64		
4.11.64	2.3.66	17.1.68	22.10.69
15.3.72	20.3.74	31.3.76	14.3.80
17.12.81	2.3.83	20.3.85	29.10.86
29.3.89	19.12.90	24.2.93	26.3.03
7.5.05			
<b>Chorfantasie.</b>	27.2.63	16.12.70	
16.2.77	4.11.87	22.5.12	
<b>VII. Symphonie in A-dur.</b>	2.2.99		
<b>Ouverture zu Coriolan.</b>	2.2.99		
<b>Ouverture opus 124.</b>	11.3.33		
<b>Klavier-Konzert in C-moll.</b>	2.2.29		
<b>Klavier-Konzert in G-dur.</b>	(gespielt von Frl. Johanna Wendelstädt)	11.3.33	7.6.39
<b>Klavier-Sonate in C-dur opus 53</b>	(gespielt von Felix Mendelssohn).	13.4.45	
<b>9. John Bennet.</b>			
<b>Madrigal „Fließet dahin“.</b>	22.1.69	12.5.69	
<b>10. Hector Berlioz.</b>			
(1803—1869)			
<b>Die Flucht nach Egypten.</b>	29.3.88		
<b>Requiem.</b>	21.11.94	18.11.96	18.11.03
<b>La damnation de Faust</b>	(franz. Text).	16.2.14	
<b>11. Caspar Jakob Bischoff.</b>			
(1823—1893)			
<b>Chor „Ecce panis“.</b>	23.2.54		
<b>12. M. Enrico Bossi.</b>			
<b>Canticum Canticorum</b>	(Das hohe Lied).		
4.2.01	3.2.02		
<b>Il paradiso perduto</b>	(Das verlorene Paradies).		
13.2.05			
<b>13. Johannes Brahms.</b>			
(1833—1897)			
<b>Triumphlied.</b>	20.2.73	3.2.02	18.11.08
<b>Schicksalslied.</b>	15.3.72	17.4.72	24.3.80
14.5.80	29.3.89	24.2.93	22.11.16
<b>Rhapsodie</b>	(aus Goethe's Harzreise).	8.11.72	
14.3.79	29.10.86	21.5.90	18.3.92
4.3.95	15.5.07		
<b>Gesang aus Fingal.</b>	} Gesänge für Frauenchor mit Harfe und Hörnern.		
<b>Der Gärtner.</b>			

20.11.63	4.11.87	13.5.91	18.3.92
<b>Vineta,</b>	6 stimmig.		6.11.74
<b>Abendständchen,</b>	6 stimmig.		6.11.74
<b>In stiller Nacht,</b>	Quartett.	22.12.71	17.4.72
14.3.73	30.4.73	6.5.74	25.4.88
<b>Bei nächtlicher Weil,</b>	Quartett.		14.3.73
30.4.73			
<b>Ein deutsches Requiem.</b>	29.11.73	14.5.79	
15.4.81	17.1.86	4.11.87	23.3.89
1.2.91	1.6.91	13.4.00	1.11.03
16.11.10	22.11.11	18.11.14	29.11.14
<b>Es geht ein Wehen,</b>	Quartett.		10.11.82
<b>Dein Herzlein mild,</b>	Quartett.		9.5.82
10.11.82	25.4.88		
<b>All' mein Herzgedanken,</b>	Quartett.		9.5.82
10.11.82			
<b>Gesang der Parzen.</b>	29.2.84	19.3.86	
28.2.90	21.5.90		
<b>Nänie.</b>	2.3.85	25.4.88	7.5.05
<b>Fest- und Gedenksprüche.</b>		28.11.90	
4.5.04	18.11.08		
<b>Der 13. Psalm für Frauenchor.</b>		4.5.04	
<b>Zigeunerlieder,</b>	Quartette.		15.5.08
<b>Der bucklige Fiedler</b>	}	19.6.09	
<b>O süßer Mai</b>		22.5.12	
<b>Die Sonne scheint nicht mehr.</b>			
<b>14. Max Bruch.</b>			
geb. 1838			
<b>Odysseus.</b>	3.2.74	2.2.75	9.5.83
<b>Dithyrambe.</b>	8.1.75	19.3.86	
<b>Die Flucht nach Ägypten.</b>	10.3.71	14.5.79	
<b>Chor der Winzer aus „Loreley“.</b>	24.10.79		
<b>Das Lied von der Glocke.</b>	26.11.80		
<b>Kyrie, Sanktus und Agnus Dei.</b>	1.12.82		
7.5.84			
<b>Achilleus.</b>	11.5.22	11.2.89	
<b>Schön Ellen.</b>	5.5.08		
<b>15. Anton Bruckner.</b>			
(1824—1896)			
<b>E-moll-Messe.</b>	1.2.04		
<b>16. Antonio Caldara.</b>			
(1678—1736)			
<b>Peccavi super numerum.</b>	1.12.71	1.5.72	

<b>17. John Wall Callcott.</b>			
(1766—1821)			
<b>Englisches Glee</b>	(6 stimmig).	13.2.40	
<b>18. Luigi Cherubini.</b>			
(1760—1842)			
<b>Messe in D-moll.</b>	29.4.35	5.5.45	
21.1.47	28.5.51	29.4.52	2.10.54
19.5.59	9.2.63	30.12.63	19.5.65
30.5.66	22.4.68	25.5.70	28.3.73
30.11.77	9.5.78	28.5.79	3.u.17.5.81
1.6.81	28.5.84	21.5.90	
<b>Requiem in C-moll.</b>	12.4.20	9.2.21	
20.2.22	3.1.25	14.5.27	2.2.29
27.11.33	18.3.35	7.4.37	26.8.37
28.10.43	8.12.47	19.2.52	29.1.58
10.4.61	9.5.65	1.12.65	22.5.67
4.9.67	4.5.70	19.4.71	24.4.72
20.2.73	12.5.75	31.5.76	14.4.79
8.2.82	6.5.85	25.11.92	
<b>Requiem für Männerchor.</b>	23.4.39		
15.4.46	2.6.46		
<b>Motette „Iste dies observabilis est domini“.</b>			
5.5.26	7.6.39	30.10.45	2.5.50
8.5.56	23.5.60	3.5.82	15.5.89
<b>Krönungsmesse.</b>	9.12.33		
<b>8-stimmiges Credo.</b>	29.5.57		
<b>„Tantum Ergo“</b>	(5 stimmig).	26.3.34	15.5.67
<b>Pater noster.</b>	15.5.67		
<b>Ave verum corpus,</b>	Terzett.	19.12.33	29.4.36
<b>Hymne für Frauenchor „Lauda Sion Salvatorem“.</b>	21.6.34	15.4.46	29.4.52
<b>Offertorium für Sopransolo.</b>	23.4.39		
23.3.40	15.12.43	30.10.45	5.6.89
<b>Ave Maria für Sopransolo mit engl. Horn.</b>	5.6.89		
<b>Aus der Oper „Elisa“.</b>	2.11.27	5.11.32	
<b>Aus der Oper „Fanisha“.</b>	12.12.34		
<b>Anakreon.</b>	27.2.63		
<b>Blanche de Provence.</b>	28.2.62		
<b>Abencerragen.</b>	16.1.80		
<b>19. Peter Cornelius.</b>			
(1824—1874)			
<b>„Liebe“,</b>	8 stimmige Motette.	4.5.03	
<b>20. John Dowland.</b>			
(1562—1626)			

<b>Madrigal „Süßes Lieb“.</b>	22.1.69	12.5.69	
9.1.74	22.4.74	17.5.76	
<b>21. Francesco Durante.</b>			
(1684—1755)			
<b>Missa in D-moll.</b>	22.4.27		
<b>„Misericordias Domini“</b>	(doppelchörig).		
7.2.61	1.12.72	1.5.73	30.11.88
22.4.91			
<b>22. Joh. Eccard.</b>			
(1553—1611)			
<b>Weihnachtsgesang „O Freud über Freud“.</b>			
13.5.63	26.11.69	27.4.70	10.5.71
<b>Maria wallt zum Heiligum.</b>	26.11.69		
14.5.73			
<b>Ostergesang „In dieser österlichen Zeit“.</b>	26.11.69		
<b>O Lamm Gottes.</b>	26.3.75		
<b>23. Friedr. Ernst Fesca.</b>			
(1789—1826)			
<b>103. Psalm.</b>	22.5.67		
<b>24. Robert Franz.</b>			
(1815—1892)			
<b>Kyrie in Es-dur.</b>	18.11.52		
<b>25. Niels Gade.</b>			
(1817—1890)			
<b>Comala.</b>	14.4.48		
<b>Frühlingsbotschaft.</b>	9.10.63	28.2.90	
30.4.90	1.6.92	15.5.07	5.4.08
<b>Die Kreuzfahrer.</b>	4.12.68	26.5.69	
3.5.82	24.5.82		
<b>Frühlingslied.</b>	9.5.65		
<b>Im Herbst,</b>	Quartett.	17.5.68	
<b>Bilder des Jahres,</b>	für Frauenchor und Soli.		
16.5.77			
<b>Erlkönigs Tochter.</b>	18.4.83		
<b>26. Ludwig Gellert.</b>			
<b>Ouverture mit Chor „Brüder etc.“</b>	31.1.79		
<b>27. Friedr. Gernsheim.</b>			
(1839—1916)			
<b>Agrippina.</b>	2.3.83		

<b>28. Christoph von Gluck.</b> (1714—1784)			
<b>Armida.</b>	2.4.24		
<b>Orpheus.</b>	26.3.34	16.5.34	19.5.63
	15.2.67	8.11.72	12.5.86
<b>Iphigenie in Aulis.</b>	26.3.34		
<b>Iphigenie in Tauris.</b>	16.5.34	14.2.68	
<b>De profundis clamavi ad te.</b>	30.11.83		
<b>Arie mit Chor aus der Oper „Alceste“.</b>	14.12.49		
<b>29. Hermann Götz.</b> (1840—1876)			
<b>Nänie.</b>	16.2.77	18.4.77	4.11.87
	25.4.88	24.2.92	
<b>Es liegt so abendstill der See.</b>	31.1.79		
<b>Der 137. Psalm.</b>	1.12.82		
<b>30. Theodor Gouvy.</b> (1822—1898)			
<b>Polyxena.</b>	10.1.98		
<b>31. Carl Heinrich Graun.</b> (1701—1759)			
<b>Oratorium „Der Tod Jesu“.</b>	5.5.28	13.4.54	
<b>Herr, ich habe lieb die Stätte.</b>	8.5.67		
<b>32. Ed. Aug. Grell.</b> (1800—1886)			
<b>Missa Solemnis</b> (16 stimmig).	28.1.95		
	4.2.95	6.2.00	
<b>33. Jul. Otto Grimm.</b> (1827—1903)			
<b>Volklied, Quartett.</b>	27.5.68		
<b>34. Carl Guhr.</b> (1787—1848)			
<b>Kyrie.</b>	8.6.32		
<b>35. Georg Friedrich Händel.</b> (1685—1759)			
<b>Alexanderfest.</b>	21.1.20	5.1.31	
	29.11.37	14.5.73	28.5.73
<b>Judas Maccabäus.</b>	12.12.21	2.1.22	
	15.12.23	20.1.26	29.12.29
	1.6.35	30.9.36	9.1.42
	30.11.60	29.11.61	6.5.63
	29.5.67	20.5.68	2.2.85
			26.5.86

	30.4.90	19.11.02	30.11.02	17.11.09
	20.1.13			
<b>Samson.</b>	16.10.22	3.11.24	19.5.28	
	14.1.33	16.12.39	27.10.48	30.10.52
	11.3.57	30.1.72	28.11.73	12.5.75
	26.5.75	14.1.83	25.1.97	
<b>Semele.</b>	19.2.23	2.11.27	22.2.43	
	29.10.55			
<b>Messias.</b>	20.2.24	25.11.24	27.10.26	
	29.1.30	2.2.30	13.10.34	28.10.43
	18.10.45	12.12.50	25.3.64	10.5.65
	13.5.68	14.4.76	26.3.80	8.4.98
	21.4.06	17.11.16	18.2.18	
<b>Messias Halleluja allein.</b>	16.5.24	9.6.33		
	19.12.34	26.3.35	18.10.63	1.12.72
<b>Israel in Egypten.</b>	19.3.27	9.2.35		
	15.12.37	13.2.40	17.5.41	15.4.46
	24.9.47	2.5.50	24.5.55	14.4.59
	28.12.59	28.11.62	1.12.75	25.11.81
	9.5.83	29.11.89	13.5.91	22.11.99
<b>Saul.</b>	23.10.35	28.11.36	30.10.45	
	15.5.61	1., 8. und	15.5.66	20.11.07
<b>Josua.</b>	28.6.37	7.2.39	19.11.46	
	25.11.53	28.2.60	25.11.70	1.5.72
	8.5.72	15.5.72	12.5.80	24.5.82
<b>Jephta.</b>	6.1.41	15.11.44	14.5.58	
	25.11.64			
<b>Salomo.</b>	9.2.44	3.2.48	28.5.51	
<b>Belsazar.</b>	2.2.69	26.5.69		
<b>Acis und Galatea.</b>	1.2.04			
<b>Trauerhymne (Empfindungen am Grabe Jesu).</b>	15.3.21	9.11.43	29.4.52	
	26.11.69	17.5.71		
<b>Der 100. Psalm.</b>	7.11.23	3.1.25		
	30.5.38	20.10.41	21.3.43	8.5.56
	31.5.62	29.4.63		
<b>Utrechter Tedeum.</b>	18.11.52			
<b>Hymne „Groß ist der Herr“.</b>	1.12.71			
<b>Cäcilien-Ode.</b>	4.3.95	5.4.08		
<b>36. Moritz Hauptmann.</b> (1792—1868)				
<b>Salve regina.</b>	8.6.32	9.11.34	7.11.38	
	9.11.42	21.1.47	23.2.59	23.5.60
	1.5.67			
<b>Benedictus (aus der großen Messe).</b>	9.2.35			
<b>Kantate „Am Cäcilientage“.</b>	23.10.35			
	30.11.35	26.11.39	14.4.48	29.5.57
	8.1.62			

<b>Offertorium.</b>	30.5.38		
<b>Vokalmesse.</b>	16.5.61		
<b>Geistliche Gesänge.</b>	19.2.52	18.11.52	
<b>Morgengesang.</b>	2.5.50		
<b>Auf dem See „Und frische Nahrung“.</b>			
	2.11.27	8.6.32	26.3.34
	13.2.40	1.5.67	10.3.71
	31.3.76	7.5.84	30.4.90
			13.5.91
<b>Solo-Quartette:</b>			
<b>Wanderers Nachtlied.</b>	23.2.40	4.3.70	
	11.5.70		
<b>Abendlied „Ich stand auf Bergeshöhe“.</b>			
	25.10.67	27.5.68	14.3.74
	31.5.77	10.11.82	9.5.83
<b>Waldeinsamkeit.</b>	1.5.72	22.4.75	
	29.5.78		
<b>Mailed „Zwischen Weizen und Korn“.</b>			
	25.10.67	1.5.72	16.5.88
			20.5.08
<b>Haideröslin.</b>	28.4.68		
<b>Im Sommer „Wie Feld und Au“.</b>	20.5.08		
<b>37. Joseph Haydn.</b> (1732—1809)			
<b>Oratorium „Die Jahreszeiten“.</b>	7.3.25		
	2.5.25	4.1.28	7.11.29
	9.1.37	3.3.47	13.12.54
	11.u.18.u.25.4.66	4.2.67	19.9.67
	21.u.24.4.70	11.u.18.5.70	14.u.28.4.75
	15.2.81	22.4.85	6.5.85
	13.5.91	5.2.00	7.2.11
			14.2.16
<b>Oratorium „Die Schöpfung“.</b>	15.12.26		
	17.10.28	7.3.31	5.10.53
	17.5.71	24.5.71	18.4.77
	12.2.79	14.4.80	25.11.87
	19.2.99	5.3.05	15.5.07
<b>Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“.</b>	26.3.34	16.5.34	
<b>Danklied zu Gott „Du bist's, dem Ruhm und Ehre“.</b>	23.2.59		
<b>Abendlied „Herr, der du mir das Leben“.</b>			
	5.3.21	30.5.31	13.2.40
	13.4.45	29.5.57	8.5.67
<b>„Salve regina“.</b>	30.5.31		
<b>Motette „Des Staubes eitle Sorgen“.</b>	6.5.44		
	23.5.60	5.1.66	4.9.67
	28.4.69	3.5.71	17.4.72
	14.5.80	15.5.89	31.5.77
<b>Motette „Der Sturm“.</b>	9.10.63		

<b>4 stimmiger Gesang „Beredsamkeit“.</b>	4.5.04
<b>4 stimmiger Gesang „Alles hat seine Zeit“.</b>	4.5.04
<b>38. Johannes Heuchemer.</b> (1826—1858)	
<b>Meerfahrt.</b>	27.10.76
<b>39. Ferdinand Hiller.</b> (1811—1885)	
<b>„Ave Maria“ für 3 Frauenstimmen.</b>	5.12.36
<b>81. Psalm.</b>	28.6.37
<b>Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems“.</b>	29.5.40
	21.2.66
<b>Aus den hebräischen Gesängen „O weint um sie“.</b>	27.2.63
	6.5.63
	16.2.64
	11.5.92
<b>Das Glück von Edenhall.</b>	1.2.92
<b>40. Nicolo Jomelli.</b> (1714—1774)	
<b>Requiem.</b>	30.11.35
<b>41. Ferdinand Kahl.</b> (1846—1917)	
<b>Lieder:</b> a. Verlassen	} 4.5.05
b. O welch ein Wunder	
c. Du lustberauschte Maienwelt.	
<b>42. Friedrich Kiel.</b> (1821—1885)	
<b>Requiem.</b>	1.11.71
	10.4.72
<b>Requiem Nr. 2, opus 80.</b>	30.11.83
	28.11.90
<b>Christus.</b>	8.4.87
	12.4.95
<b>43. Bernhard Klein.</b> (1793—1832)	
<b>„Ave Maria“.</b>	26.11.39
<b>Oratorium „David“.</b>	1.3.53
<b>44. Laurentius Lemblin.</b> 1513	
<b>Der Gutzgauch.</b>	19.6.09
<b>45. Franz Liszt.</b> (1811—1886)	
<b>Missa Solemnis. (Graner Messe)</b>	22.11.11

<b>46. Antonio Lotti.</b>			
(1665—1740)			
<b>Crucifixus 8 stimmig.</b>	30.12.25	20.4.42	
21.7.47	29.4.52	29.5.57	7.2.61
1.12.71	1.5.72	26.3.75	30.11.89
<b>Crucifixus 6 stimmig.</b>	31.5.62		
<b>47. Gustav Mahler.</b>			
1860			
<b>II. Symphonie.</b>	7.4.16	24.5.18	25.5.18*)
<b>VIII. Symphonie.</b>	19.2.12	3.4.12**)	
<b>48. Benedetto Marcello.</b>			
(1680—1739)			
<b>„Miserere“.</b>	30.5.31		
<b>50. Psalm für 3stimmigen Chor.</b>	9.3.41		
	20.4.42		
<b>49. Luca Marenzio.</b>			
(1550—1599)			
<b>Madrigale.</b>	23.10.35		
<b>50. Heinrich Marschner.</b>			
(1795—1861)			
<b>Hans Heiling, Vorspiel.</b>	27.10.76	18.4.77	
	24.5.82		
<b>51. Felix Mendelssohn-Bartholdy.</b>			
(1809—1847)			
<b>Oratorium „Paulus“.</b>	24.4.37	28.4.37	
4.12.38	24.11.41	6.3.46	8.12.47
16.3.52	12.2.62	19.5.63	27.5.63
26.4.65	16.5.66	3.3.68	26.4.71
10.5.71	3.5.76	17.5.76	29.5.78
28.11.79	28.4.80	12.5.80	1.2.86
25.4.88	15.5.89	20.11.95	11.3.00
<b>Oratorium „Elias“.</b>	12.11.47	8.12.47	
11.12.48	24.8.51	7.1.56	27.11.63
24.5.65	12.5.69	29.11.72	30.5.74
3.5.77	28.5.79	7.5.84	26.5.86
22.4.91	12.2.06	15.5.07	15.2.09
14.3.09			
<b>Sinfonie-Gesang „Lobgesang“.</b>	11.3.42		
16.12.42	25.11.59	1.12.82	
<b>Athalia.</b>	18.2.50	13.5.63	30.4.73
16.12.81	18.4.83	22.4.85	30.11.88

\*) Am 25.5. in Mannheim \*\*) In der Festhalle zusammen mit dem Amsterdamer Chor

<b>Fragment „Christus“.</b>	9.3.55	28.12.59	
	30.12.63		
<b>2. Psalm „Warum toben die Heiden“.</b>	5.5.45		
<b>42. Psalm „Wie der Hirsch schreit“.</b>	23.4.39		
7.6.39	24.9.46	8.12.47	30.10.51
8.5.56	22.4.63	24.5.65	11.4.66
10.4.72	30.4.79	3.5.81	22.4.01
<b>95. Psalm „Kommt, laßt uns anbeten“.</b>			
22.2.43	13.4.45	29.1.58	15.4.64
30.12.64	23.5.66	17.5.71	8.5.72
14.5.79	20.5.85		
<b>98. Psalm „Singet dem Herrn“.</b>	29.11.78		
<b>114. Psalm „Da Israel aus Egypten zog“.</b>			
20.10.41	20.4.42	21.1.47	1.12.65
28.4.68	10.2.76	17.1.87	29.9.92
4.5.04			
<b>115. Psalm „Non nobis Domine“.</b>	19.11.34		
6.5.36	23.3.40	15.12.43	23.2.54
<b>Motette op. 39 Nr. 1 „Herr erhöre uns“.</b>			
21.6.34	19.11.34	6.5.36	30.5.38
18.11.52			
<b>Motette op. 39 Nr. 2 „Ihr Kinder Israel“.</b>			
8.6.32	7.11.38	13.5.68	25.4.88
<b>Motette op. 39 Nr. 3 „Er ist ein guter Hirte“.</b>			
23.4.39	13.4.45	30.10.45	13.5.68
<b>3 Motetten für Chor u. Solostimmen op. 69</b>			
<b>a. „Herr, nun lässest du deinen Diener“.</b>			
14.4.48			
<b>c. „Mein Herz erhebet Gott, den Herrn“.</b>			
2.5.50	19.2.52		
<b>Motette „Aus tiefer Not“.</b>	8.6.32	23.10.35	
6.5.36	5.3.38	13.2.40	8.11.49
23.2.59			
<b>Chor „Verleih uns Frieden“.</b>	20.5.33		
26.3.34	16.5.34	6.5.36	7.11.38
23.3.40	8.12.47	30.10.51	8.1.62
31.5.62	2.5.66	4.9.67	29.4.68
27.4.70	28.5.74	6.5.75	17.5.81
30.11.85	11.5.92	21.4.02	
<b>Kirchenlied „Es ist ein Schnitter“.</b>	19.12.33		
26.3.34			
<b>40. Psalm „Richte mich, Gott“.</b>	20.5.08		
<b>Jauchzet dem Herrn, alle Welt.</b>	9.6.09		
<b>„Ave Maria“.</b>	8.6.32	20.5.33	19.12.33
26.3.34	29.4.35	1.6.35	6.5.36
7.6.39	6.5.44	8.12.47	28.5.51
29.5.57	7.2.61		
<b>Kyrie für Doppelchor.</b>	30.12.25		

<b>„Lauda Sion“.</b>	7.3.51		
<b>Hymne für Sopransolo und Chor.</b>	30.5.90		
<b>Die erste Walpurgsnacht.</b>	15.1.45	7.2.45	
29.4.63	4.5.64	28.10.64	4.11.64
24.5.65	20.5.74	8.1.75	12.3.80
1.6.81	10.2.90		
<b>Finale zur Loreley.</b>	2.3.66	7.5.68	
22.10.69	19.12.90	15.5.07	
<b>Sommernachtstraum.</b>	28.2.62	15.3.67	
5.3.75			
<b>Ouvertüre „Die Hebriden“.</b>	7.6.39		
<b>Ave Maria und Winzerchor aus Loreley.</b>	30.4.90		
Quartette:			
<b>Frühlingsfeier „Süßer goldener“.</b>	29.4.68		
19.6.09			
<b>Im Grünen „Im Grün erwacht“.</b>	29.4.68		
19.6.09			
<b>Mailed „Der Schnee zerrinnt“.</b>	4.3.70		
11.5.70	30.4.73		
<b>Die Nachtigall.</b>	4.3.70	11.5.70	
30.4.73	16.5.88	5.4.08	20.5.08
<b>Neujahrslied „Mit der Freude“.</b>	13.1.71		
<b>Drei Volkslieder „Entflieh mit mir“.</b>	13.1.71		
<b>Deutschland „Durch tiefe Nacht“.</b>	10.3.71		
<b>Andenken „Die Bäume grünen“.</b>	22.12.71		
17.4.72	31.5.76	5.4.08	
<b>Frühzeitiger Frühling „Tage der Wonne“.</b>			
22.12.71	17.4.72	14.5.73	
<b>Der wandernde Musikant „Durch Feld“.</b>			
14.3.73			
<b>Lerchengesang „Wie lieblicher Klang“.</b>	14.3.73		
<b>Morgengebet „O wunderbares, tiefes Schweigen“.</b>	30.4.73	17.5.76	29.5.79
25.4.88			
<b>Herbstlied „Holder Lenz“.</b>	14.5.73		
9.1.74	6.5.74	10.11.82	9.5.83
<b>Jagdlied „Durch schwankende Wipfel“.</b>			
6.11.74	25.4.88		
<b>Im Wald.</b>	19.6.09		
<b>Die Waldvögelin „Kommt laßt uns gehen“.</b>	5.4.08	20.5.08	
<b>Auf dem See.</b>	19.6.09		
<b>52. Arnold Mendelssohn.</b>			
<b>Auferstehung.</b>	4.5.03		

<b>53. Franz Messer.</b>			
(1811—1860)			
<b>Kantate „Dem Unendlichen“.</b>	30.10.45		
	2.5.50		
<b>Hymne von Milton „Allmächtiger“.</b>	23.2.54		
<b>Ode „Auferstehn, ja auferstehn“.</b>	23.2.59		
18.4.60	10.4.61	24.5.82	
<b>Adventlied von Rückert.</b>	28.12.59		
<b>Quartett „Unter den Eichen schlummert“.</b>	28.10.68		[ siehe Text oben ]
<b>54. Thomas Morley.</b>			
(1557—1603)			
<b>Tanzlied „Feur, feur“.</b>	22.1.69	12.5.69	
<b>Tanzlied „Nun strahlt der Mai“.</b>	22.10.75		
	17.5.76		
<b>„Frühling umstrahlt ihr Antlitz“.</b>	22.10.75		
<b>55. Wolfgang Amadeus Mozart.</b>			
(1756—1791)			
<b>Requiem.</b>	30.1.19	5.12.20	11.12.22
10.10.25	1.11.30	26.5.33	20.9.34
19.3.35	31.8.38	5.12.41	7.3.51
27.1.56	25.11.59	18.4.60	16.2.64
3.5.65	6.5.68	28.4.69	18.5.70
15.5.72	20.4.74	28.4.80	12.5.86
22.11.05	3.12.05	21.11.17	
<b>Missa in F.</b>	18.4.19	29.4.21	22.4.63
<b>Missa in C.</b>	8.2.20	8.6.20	20.11.01
<b>Kantate „Davide penitente“.</b>	7.10.21		
7.11.23	10.3.28	8.6.32	16.3.35
29.11.37	11.3.42	28.10.43	5.12.43
18.2.50	27.1.56		
<b>Kantate „Heiliger, sieh gnädig“.</b>	5.12.20		
5.5.45	2.10.53		
<b>Kantate „Die ihr des unermesslichen Weltalls“.</b>	9.2.35		
<b>Offertorium „Misericordias Domini“.</b>			
21.1.20	17.10.21	30.3.31	30.9.36
26.11.39	23.3.40	21.1.47	29.5.57
7.2.61	8.1.62	31.5.62	10.3.71
8.2.72	29.11.78	14.4.80	17.5.81
28.5.84	27.11.86	22.4.91	
<b>Fuge „Pignus futurae gloriae“.</b>	6.5.44		
13.5.63			
<b>Chor „Ave verum corpus“.</b>	21.1.20		
10.10.24	10.4.31	20.9.34	9.2.35
9.11.41	30.10.51	29.1.58	4.5.64

4.9.67 25.10.68? 14.4.69 25.5.70  
 30.4.73 1.12.73 22.4.74 28.4.75  
 17.5.76 16.5.77 30.4.79 14.4.80  
 22.4.91 22.11.05 3.12.05

**Chor „Dir Herr der Welten“.** 30.12.25  
 30.5.31

**Laudate Dominum (Sopransolo u. Chor).**  
 4.5.04

**Litaniae de venerabili altaris sacramento.**  
 22.11.06 3.12.06

**Offertorium de venerabili sacramento.**  
 22.11.06 3.12.06

**Oper „Zauberflöte“.** 28.10.18

**Oper „Idomeneo“.** 8.2.20 2.4.24  
 13.1.32 5.11.32 12.12.34 7.4.37  
 5.1.45 7.2.45 17.1.68 15.4.72  
 3.5.82

**Oper „Titus“.** 14.2.68 1.6.91  
**Thamos, König von Egypten.** 5.1.66  
 9.5.66 21.12.66

**Oper „Cosi fan tutte“.** 22.4.90 20.5.08  
**Sinfonie in D-dur.** 16.4.05<sup>\*)</sup>

**56. Otto Neitzel.**  
 1852

**Vaterlandsode.** 24.11.17

**57. Giovanni Pierluigi da Palestrina.**  
 (1524—1594)

**Gloria aus der Missa papae Marcelli.**  
 30.12.25 30.5.31 20.4.42 29.4.52

**Crucifixus für 4 Frauenstimmen.** 1.12.71

**O Domine Jesu Christe.** 26.3.75

**58. Giovanni Battista Pergolesi.**  
 (1710—1737)

**„Stabat mater“.** 30.12.25 9.3.41

**59. Michael Praetorius.**  
 (1571—1621)

**Meine Ältern mich verlassen han.** 15.5.67  
**Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“.** 16.11.69 27.4.70 10.5.71  
 14.5.73 22.4.74 17.5.76 14.5.79  
 1.6.81 28.5.84 15.5.89

**Innsbruck, ich muß dich lassen.** 10.2.76  
 3.5.76

<sup>\*)</sup> Im Original steht hier „33“, später wird dann (ohne bekannte Quelle) der 16.4.1905 genannt.

**60. Karl Martin Reinthaler.**  
 (1839—1901)

**Das Mädchen von Kola.** 24.10.79 28.5.80

**61. Josef Gabriel Rheinberger.**  
 (1839—1901)

**Christophorus.** 29.2.84

**62. N. H. Rice.**  
**Kinderreime, Frauenchor.** 4.5.03

**63. Julius Rietz.**  
 (1812—1877)

**Dithyrambe „Nimmer, das glaubet mir“.**  
 3.1.62

**Altdeutscher Schlachtgesang.** 7.11.62  
 31.1.79

**Geistliches Abendlied.** 1.6.92

**64. Ritter.**

**Gottes Lieb' überall.** 28.5.73

**65. Andreas Romberg.**  
 (1767—1821)

**Psalm „Herr, mein Zufluchtsort“.** 30.12.25

**Psalmodie für Doppelchor.** 26.11.39

**66. Ludwig Sauer.**

**3 stimmige Frauenchöre**

a. Begegnung } 4.5.04  
 b. Erinnerung }  
 c. Ermahnung. }

**67. Johann Nepomuk Schelble.**  
 (1789—1837)

**Kantate zur Feier des Cäcilientages**  
**„Anbetungswürdigster“.** 22.11.18

**Chor „Heilig“.** 16.5.24 22.4.27

**Opferlied von Matthisson.** 21.6.34

**Gebet für die Verstorbenen „Ewige Ruhe“.**  
 31.8.38 28.10.43 29.5.57 30.12.63  
 24.5.65 28.10.68 14.4.69

**68. Xaver Schnyder (von Wartensee).**  
 (1786—1868)

**Lied von Novalis.** 30.5.31

**Chor „Über allen Gipfeln“.** 8.6.32  
 20.5.33 21.6.34 31.8.38 30.10.51

**Chor „Am Grabe des Freundes“.** 29.4.35

**4 stimmiges Lied (Der Friede).** 15.12.36

**69. Franz Schubert.**  
 (1797—1828)

**Gesang der Geister über den Wassern.**  
 3.1.62 7.11.62 16.1.80

**Mirjam's Schlachtgesang.** 13.5.63

**Gott in der Natur, für Frauenchor.**

20.11.63 15.3.67 5.6.89 1.2.92

**Große Messe in Es-dur.** 18. u. 25.4.66  
 19.4.67 24.5.71

**Lazarus, Opferkantate.** 21.12.66

**Ständchen für Altsolo und Frauenchor.**

20.3.74 28.5.84 15.5.89

**23. Psalm für Frauenchor.** 15.5.07

**Nachtgesang im Walde, Männerchor.**  
 19.6.09

**70. Georg Schumann.**  
 1866

**Totenklage.** 7.3.05

**71. Robert Schumann.**  
 (1810—1856)

**Requiem.** 10.2.76

**Requiem für Mignon.** 24.10.73 20.3.74  
 4.5.04

**Paradies und Peri.** 15.2.71 17.1.77  
 29.1.83 16.1.88 21.2.98 11.2.07  
 17.2.07 13.2.11

**Der Rose Pilgerfahrt.** 17.12.69 5.3.71  
 6.5.74 29.5.78 8.2.82 20.5.85  
 16.5.88 10.2.90 4.5.03 20.5.08  
 19.6.10

**Zigeunerleben.** 27.2.63 27.10.65  
 2.5.66 27.5.68 22.10.69 25.5.70  
 24.5.71 24.4.72 28.5.73 24.10.73  
 16.2.77 1.6.81 5.6.89 13.5.91  
 15.5.07

**Szenen aus Goethe's Faust.** 10.3.65  
 5.2.78 4.2.80 27.11.85 9.2.91  
 22.1.94 27.8.99 2.2.03

**Musik zu Byron's Manfred.** 5.3.69  
 16.2.72 19.3.86

**Beim Abschied zu singen.** 9.10.63  
 31.3.76 16.5.77 1.6.81 21.5.90

**Doppelchor „Ungewisses Licht“.** 22.10.75

**Doppelchor „Zuversicht“.** 22.10.75

**Nachtlied.** 31.3.76 27.10.76

**Vom Pagen und der Königstochter.**  
 2.5.77 14.3.79 26.5.86

**Spanisches Liederspiel.** 16.5.77

**Quartette:**

**Schön Rohtraut.** 25.10.67 27.5.68  
 22.12.71 31.5.76 10.11.82 16.5.88  
 15.5.07

**König von Thule.** 25.10.67

**Haideröslin.** 25.10.67

**Am Bodensee.** 4.3.70 11.5.70 22.12.71  
 17.4.72 18.5.73 29.5.78 16.5.88

**Der traurige Jäger.** 13.1.71 1.5.72  
 20.5.74

**Der Schmied.** 13.1.71 9.1.74 20.3.74  
 15.5.07

**Die alte, gute Zeit.** 13.1.71

**„Wenn ich ein Vöglein wär“.** 14.3.73  
 28.3.73 22.4.74

**Sommerlied „Seinen Traum lind wob“.**  
 28.5.73 9.1.74 20.5.74 25.4.88  
 15.5.07

**Gute Nacht.** 28.5.73 9.1.74 6.5.74

**Das Schiffelein.** 6.11.74 25.4.88

**Jägerlied „Zierlich ist des Vogels Tritt“.**  
 6.11.74

**Die Nonne.** 6.11.74

**Jäger Wohlgemut.** 18.6.08

**Das verlassene Mägdlein.** 19.6.08

**72. Heinrich Schütz.**  
 (1585—1672)

**„Was betrübst du dich“.** 23.10.35 30.11.35  
**„Saul, Saul, was verfolgst du mich“.**  
 23.10.35

**„Das ist je gewißlich wahr“.** 26.3.75

**„Selig sind die Toten“.** 26.3.75

**„Vaterland“** (bearbeitet von Hugo Grüters).  
 4.5.04

**73. Ernst Seyffardt.**  
 1858

**Schicksalsgesang.** 27.11.85 18.3.91

**Trauerfeier für eine Frühentschlafene.**  
 25.11.92

**Aus Deutschlands großer Zeit.** 20.1.96

- 74. Wilhelm Speyer.**  
(1790—1878)  
**Tauflied.** 21.6.34
- 75. Ludwig Spohr.**  
(1784—1859)  
**Oratorium „Die letzten Dinge“.** 22.5.30  
23.10.35 17.4.37 23.2.59 7.5.84  
**Psalm „Allmächtiger“.** 19.11.34 26.11.39  
23.5.60 22.5.12  
**Hymne an die heilige Cäcilie.** 23.5.60  
**Jessonda.** 30.4.90 11.5.92
- 76. Maximilian Stadler.**  
(1748—1833)  
**23. Psalm „Gott ist mein Hirt“.** 20.5.33  
**43. Psalm „Gott richte mich“.** 30.5.31  
20.5.33  
**116. Psalm „Lieb ist's mir“.** 30.12.25  
30.5.31 20.5.33 29.4.35  
**138. Psalm „Ich danke Dir“.** 30.5.31
- 77. Richard Strauß.**  
1864  
**Taillefer.** 30.4.15
- 78. Anton Urspruch.**  
(1850—1907)  
**Ave maris stella.** 28.11.90  
**Die Frühlingsfeier.** 4.3.95
- 79. Giuseppe Verdi.**  
(1813—1901)  
**Requiem.** 26.10.77 23.1.93 21.11.01  
20.9.12 1.12.12
- 80. Abt Georg Joseph Vogler.**  
(1749—1814)  
**Graduale.** 22.4.27 9.2.35 30.11.35  
30.10.45
- 81. Richard Wagner.**  
(1813—1883)  
**Parsival** (Teile aus P). 4.2.01
- 82. John Ward.**  
**„Brich, liebend Herz, noch nicht“.** 22.10.75

- 83. Carl Maria von Weber.**  
(1786—1826)  
**Preciosa.** 14.2.68 29.3.78
- 84. Hugo Wolf.**  
(1860—1903)  
**Zwei gemischte Chöre** a. *Ausblick* } 4.5.04  
b. *Einklang.* }
- 85. Felix Woysch.**  
1860  
**Totentanz.** 21.11.06  
**Passion.** 15.5.07
- 86. Franz Wüllner.**  
(1832—1902)  
**Abendlied für weibliche Stimmen.**  
24.10.73 28.5.84  
**Libelle für weibliche Stimmen.**  
24.10.73 28.5.84
- 87. Hermann Zilcher.**  
1881  
**Reinhart.** Text von Hermann Stieglitz.  
Uraufführung nach dem Manuskript. 3.2.08
- 88. Altböhmische Gesänge.**  
**Weihnachtslied „Die Engel und die Hirten“.**  
10.2.76 3.5.76  
**Feldgesang der Taboriten.** 10.2.76 3.5.76
- 89. Französische Volkslieder  
des 17. Jahrhunderts.**  
**„O komm, mein Kind, zum Wald“.**  
22.1.69 12.5.69  
**„Schönste Griselidis“.** 22.1.69 12.5.69  
22.12.71 17.4.72  
**Volkslied „Die Vöglein sangen“.** 14.5.73  
9.1.74  
**Geistliches Volkslied „Vöglein im kalten  
Winter“.** 10.2.76 3.5.76 30.4.79  
14.4.80 1.6.81 28.5.84 22.4.91

#### Anmerkung.

Seit 1900 kommen Volksaufführungen hinzu, meist Wiederholungen eines vorhergegangenen Abonnementskonzerts. Seit 1913 treten Konzerte „außer Abonnement“ auf.  
Zahl der Komponisten: 89. Zahl der aufgeführten Werke, einschl. der kleineren: 374.

## III. Die Solisten des Cäcilien-Vereins zu Frankfurt am Main während des Jahrhunderts 1818—1918.

Aufgestellt von Martha Reinert.

### A. Dem Cäcilien-Vereine angehörige Solisten.

#### 1. Sopran.

1. Frau **Lina Alexander.** 1878 79 81 82  
84—87 90 92
2. Frl. **Mathilde Alexander.** später  
verehelichte Dr. Jucho. 1904 07
3. Frau **Helene Sophie Jacobine Arnold.**  
später verehelichte Deinet. 1837 u. 50
4. Frau **Fanny de Bary-Osterrieth.** 1901
5. Frau **Regine Bauer,** geb. Scherbe. 1871
6. Frau Prof. **Wally Becker** geb. Müller.  
1851
7. Frau **Louise Brückmann,** geb. Stricker,  
später Paris. 1838—43
8. Frl. **Minna Buber.** 1836—50
9. Frl. **Minna Cramer.** 1840—41
10. Frau **Christiani.** 1877 78 80
11. Frau Dombaumeister **Hedwig Den-  
zinger,** geb. von Falsetti. 1873—78
12. Frau Dr. **Maria Diehl,** geb. Söldner,  
jetzt vw. Senatspräsident. 1877 83
13. Frl. **Maria Dillenberger,** später verehe-  
lichte Mayerhoff zu Offenbach 1859
14. Frl. **Emilie Düring,** später verehelichte  
Roth. Ihr Vater war durch seinen  
Singverein der Vorgänger Schelbles in  
Frankfurt a. M. 1841—50
15. Frl. **Clara von Eplen,** später  
verehelichte von Gerstner und Klein in  
Stuttgart, 1838
16. Frl. **Anna Finck,** später verehelichte  
Baurat Müller. 1866—69 72 79 80  
81 83 84
17. Frl. **Fanny Freinsheim.** 1824
18. Frau Dr. **Rose Friedmann.** 1914
19. Frl. **Milly Fries,** später verehelichte  
Professor Marbe, Würzburg. 1904
20. Frau **Pauline Gerold,** geb. Petsch. 1848
21. Frl. **Betty Giar,** später verehelichte  
Bauer. 1854 55
22. Frl. **Franziska Giar,** später verehelichte  
Pfarrer Horst. 1867—73
23. Frl. **Ernestine Gioth.** 1877
24. Frau **Goldschmidt.** 1826
25. Frl. **Lisette Goll,** später verehelichte  
Herrfeld. 1823
26. Frl. **Pauline Grasmann,** später verehe-  
lichte Rudolf Zickwolff. 1822—26
27. Frl. **Emilie Hager.** 1868
28. Frl. **Maria Heislitz.** 1854
29. Frl. **Marie Hinrichs,** später verehelichte  
Geh. Justizrat Dr. Harnier, Cassel. 1881  
85 86 91 94
30. Frl. **Helene Hoffmann.** 1879 82 88  
91 94
31. Frl. **Louise Horr.** 1868 70 72—74
32. Frl. **Sophie Jost,** später verehelichte  
Iost. 1853
33. Frl. **Caroline Juillard,** später  
verehelichte Hahn. 1818—26
34. Frl. **Margaretha Jungmann,** später  
verehelichte Gleichauf. 1824—47
35. Frl. **Christiane Just.** 1842—47
36. Frau **Susanna Kahl.** 1895 98 1900 bis  
02 09
37. Frl. **Amalie Könitzer,** später verehe-  
lichte Scbolderer. 1860 63 64
38. Frl. **Emma Könitzer,** später

- verehelichte Speyer. 1851 53
39. Frl. **Sophie Könitzer**, später verehelichte Stöcker in Moskau. 1880
  40. Frau **Alfred Kyritz**. 1904 07
  41. Frl. **Julie Lampmann**, später verehelichte Rottmeyer (auch Mitglied des hiesigen Stadttheaters). 1826—34
  42. Frau **Helene Lindheimer**, geb. Heyder. 1845 51 52
  43. Frl. **Marie Löw** (auch Mitglied des hiesigen Stadttheaters). 1826—28
  44. Frl. **Anna Lutz**. 1864 66—70 72 73 75
  45. Frau **Amalie Mappes**, geb. Martin. 1834 39 43
  46. Frl. **Hedwig Mappes**, spätere Frau Dr. Leykauff. 1855—61 65
  47. Frl. **Caroline Matthiae**, später verehel. Fries in Sissach (Baselland). 1830
  48. Frau **Dr. B. Mettenheimer**. 1904
  49. Frl. **Friederike Meyer**. 1822
  50. Frl. **Paula Minion**, jetzt Konzertsängerin in Berlin. 1903 04 06
  51. Frau **Agnes Müller**, geb. Bugler. 1823
  52. Frl. **Emily Nabert**, spätere Mrs. Leys, England. 1884
  53. Frl. **Amy Negbauer**, später verehelichte Gustav Pollitz, Berlin. 1905
  54. Frl. **Adele Nentwig**, später verehelichte Herbst. 1890
  55. Frl. **Bertha de Neufville-Pffeffel**, später verehelichte Schoch. 1850 51
  56. Frl. **Eleonore de Neufville-Rohmer**, später verehelichte Schmidt. 1865 66
  57. Frl. **Marie d'Orville**, später verehelichte von Lützwow, Berlin. 1845 46
  58. Frau **Passavant-Donner**. 1838—49
  59. Frl. **Lucie Pollitz**, jetzt Frau Direktor Höfer, Wiesbaden. 1891

## 2. Alt

1. Frl. **Alwine Almenröder**. 1830
2. Frl. **Emma Andrae**, später verehelichte Gustav Martin. 1834—53
3. Frl. **Ernestine Andrae**, später verehel. Professor Pauer in London

60. Frl. **Emilie Ponsick**. 1904
61. Frau **Syndikus Pauline Puls**. 1886
62. Frl. **Käthchen Quilling**. 1853—57
63. Frl. **Marie Quilling**. 1848
64. Frl. **Ilse von Reden**, später verehelichte Kammerpräsident Dihle, Arolsen. 1904 07
65. Frl. **Cäcilie von Rein**. 1877
66. Frl. **Sophie Reiß**. 1855 66
67. Frl. **Anna Roediger**, später verehelichte Modera in Manchester. 1851 52
68. Frl. **Louise Rommel**, später verehelichte Marstaller, Rom. 1870
69. Frau **Molly Schelble**, geb. Müller, später verehelichte von St. George. 1825
70. Frau **Elise Schenck**, geb. Peters. 1866
71. Frl. **Lily Scholderer**, später Frau Carl Speyer, London. 1890
72. Frl. **Else Schulz**, spätere Frau Architekt Ronnefeldt. 1888—90
73. Frl. **Lina Schuster**. 1844 45
74. Frau **Dr. Clotilde Spieß-Zickwolff**. 1877—80 82 84—92 95 1900 01 05
75. Frau **Sophie Staudinger**, später verehelichte Westhofen. 1865—69
76. Frl. **Margerete Stolzenhayn**. 1904
77. Frl. **Daisy Strauß**. 1914
78. Frl. **Pauline Struth**, später verehelichte Brönnner. 1839 40
79. Frl. **Jila Winter**, später verehelichte Souchay. 1859—62
80. Frl. **Marie Wirsing**, später verehelichte Rumpf. 1871 72
81. Frl. **Johanna Wüstner**, später verehelichte Haus. 1867
82. Frl. **Auguste Zickwolff**, später verehelichte Alexander Spieß. 1859—64

- (Ehrenmitglied des Vereins). 1850—55
4. Frl. **Sophie Auberson**. 1842
5. Frl. **Emma Bröll**. 1875—78 80 81 84
6. Frau **Dr. Elisabeth Bücheler**. 1907
7. Frau **Julie Buek**, geb. Donner. 1847

8. Frl. **Cäcilie Claus**, später verehelichte Krüger in Merseburg. 1851—56
9. Frl. **Emilie Cöster**, später verehelichte Bader. 1838—61
10. Frl. **Mathilde Cöster**. 1886
11. Frl. **Louise Collischon**. 1840
12. Frl. **Emma Dietze**, später verehelichte Professor Baumann. 1865 69
13. Frl. **Marie Dietze**, später verehelichte Ludwig Finck. 1865 69
14. Frl. **Luise Eberstadt**, später verehelichte Geheimrat Lenel, Freiburg. 1876 80
15. Frl. **Johanna Eckhard**, später verehelichte Passavant, Michelbach. 1873
16. Frl. **Sophie Feetz**, später verehelichte Hamburger in Melbourne. 1830 bis 41
17. Frl. **Caroline Fiedler**. 1826 27 42
18. Frl. **Betty Giar**. 1871
19. Frl. **Mathilde Graumann**, später verehelichte Marcheli in Wien, zuletzt Paris. 1845
20. Frau **Hamburger**. 1841
21. Frau **Elise Haußer-Ronnefeldt**. 1872
22. Frl. **Heroux**. 1822—33
23. Frl. **Marie Hoffmann**. 1879 82 87 88 92 94
24. Frl. **Pauline Hoffmann-Vogel**, später verehelichte Rasor. 1855—60 69 71 75 77
25. Frl. **Tina Hoffstadt**, später in Leipzig verehelicht. 1865 66
26. Frau **Dr. Hedwig Kallmorgen**. 1904 07
27. Frau **Koch-Königsberger**. 1868
28. Frl. **Marie Krebs**. 1888
29. Frl. **Katharina Kretschmar**, später verehelichte Wild. 1834 35
30. Frl. **Maria Krug**. 1903 04 07 09 14
31. Frl. **Marie Leykauff**, später verehelichte Sanitätsrat Dr. Zimmern. 1882 83
32. Frl. **Johanna Martin**, später verehelichte Konevka in Moskau, später hier. 1859 60
33. Frl. **Mina Meidinger**. 1868

34. Frl. **Johanna Melber**. 1885 88—92 1907
35. **Franz Messer** (als 15jähriger Knabe). 1826
36. Frau **Emma Meyer**, geb. Passavant. 1839
37. Frl. **Dora Narz**. 1855—62 67 73
38. Frl. **Toni Negbauer**, später Frau Cäsar Strauß. 1880 81 83—86 89 91 94 95 98 1900—03
39. Frl. **Alice Nurick**. 1904
40. Frl. **Justine Peipers**, später verehelichte Rottenstein. 1863 64 69—74
41. Frl. **Daisy Pollitz**. 1891 1912
42. Frl. **Marie Rauch**. 1904
43. Frl. **Lili Rommel**, später verehelichte Pfarrer Wittichen. 1865 67 69 70 71 74
44. Frl. **Sophie Rommel**. 1860—68
45. Frl. **Charlotte Sackermann**. 1834 35
46. Frl. **Anna Louise Schäfer**, später verehelichte Schönling. 1834—38
47. Frl. **Margarete Schmieden**, später verehelichte General Karbe. 1881 85
48. Frl. **Ida Scholderer**, später verehelichte Müller. 1859
49. Frau **Marie Schuster**, geb. Pfeiffer. 1853
50. Frl. **Lina Schwendler**, später verehelichte Lindheimer. 1843
51. Frl. **Maria Schwenzow**. 1883
52. Frl. **Julie Severus**. 1822—26
53. Frl. **Anna Speyer**. 1845
54. Frl. **Louise Staudinger**. 1869
55. Frl. **Helene Steinhardt**, später verehelichte Farnbacher. 1861—67
56. Frau **Marianne Steinhardt**, geb. Neubauer. 1842—45
57. Frl. **Lotti Storck**, später verehelichte Dr. Ruppert. 1903 04
58. Frau **Dr. Marie Türk**. 1886—91
59. Frau **Dr. Marianne von den Velden**, geb. Freund. 1889 98
60. Frl. **Rosy Wallenstein**, später verehelichte Katz, Lyon. 1886
61. Frl. **Agathe Weismann**, später verehelichte Felsberg in Sonneborn bei Gotha. 1853—58

62. Frl. **Emma Weismann**, später verehelichte Robinson, New-York. 1869
63. Frl. **Marie Weismann**, später

verehelichte Chausette, Antwerpen, zuletzt hier. 1868 69

64. Frl. **Wilhelmine Weismann**. 1904 06 07

### 3. Tenor

1. Herr Lehrer **Jacob Abel**. 1861
2. Herr **Gottfried Angerer**. 1881
3. Herr **Friedrich Beer** (auch Mitglied des hiesigen Stadttheaters). 1822—25
4. Herr **Jean Böhler**. 1847
5. Herr **Johann Philipp Bröll**. 1840 65 74
6. Herr **Friedrich Brosst**. 1866
7. Herr **Jacob Buhl**. 1854
8. Herr **Georg Christ**. 1839
9. Herr Mil.-Intendantur-Sekretär **Aurel Christiani**, später Rechnungsrat. 1874 75 80 81
10. Herr **Ludwig Danzi**. 1830 37
11. Herr **Moritz Deutz**. 1839
12. Herr Dr. **Theodor Diehl jr.** 1879 80 82
13. Herr Güterschaffner **Anton Falta**. 1822 25
14. Herr Kandidat **Heinrich Fink von Bilbel**, später Pfarrer zu Trebur bei Großgerau. 1837—41
15. Herr **Bernhard Firnberg**. 1886—90 92 94
16. Herr Professor **Dr. Firnhaber**, später Ober-Regierungsrat zu Cassel. 1843—45
17. Herr **Jacob Fuchs**. 1825—32
18. Herr **Carl Gernhard**. 1904
19. Herr Dr. iur. **August Giar**. 1840
20. Herr **Carl Günther**. 1867—74 76 77
21. Herr **Ludwig Hänel**. 1826—31
22. Herr **Carl Hahn**. 1847—62
23. Herr **Handel Gear**. 1837
24. Herr **Wilhelm Heinberger**. 1855 57
25. Herr **Carl Hilsdorf**. 1889 91 92
26. Herr **Carl Jung**. 1869
27. Herr **Fritz August Jung-Forster**. 1871
28. Herr **Jacob Jungmann**. 1836
29. Herr **Ferdinand Kahl**. 1877—84 86 87 91 92

30. Herr Maler **H. Kaufmann**, später in Kreuznach. 1841 42
31. Herr Photograph **Kühn**. 1865
32. Herr **Franz Krug**. 1871 72 81
33. Herr **Carl Kuper**. 1907
34. Herr **Georg Lang**. 1869 70
35. Herr **Max Leucht**. 1879
36. Herr **Jakob Lion**, später Direktor der Dtsch. Vereinsbank. 1863
37. Herr **Gottlob Ludwig**. 1844—66
38. Herr **Mayer**. 1825—27
39. Herr **Jacob de Neufville-von den Velden**. 1822—30
40. Herr **Julius de Neufville**. 1872
41. Herr Rechtsanwalt **Max Neuhaus**. 1895 98 1900—04 06 07
42. Herr **Neustätter**. 1830
43. Herr **Eduard Noaks**. 1843
44. Herr Musikdirektor **Louis Carl Nössel**. 1882
45. Herr **Otto**. 1834
46. Herr Dr. **Fritz Rehorn**. 1879
47. Herr **Georg Reuhl**. 1822—25 41
48. Herr **Hermann Röhrig**. 1907
49. Herr **Heinrich Ludwig Carl Roth**. 1830
50. Herr **Nicola Schaub**. 1879 80
51. Herr **Bernhard Schlesinger**. 1836—46
52. Herr **Schmidt**. 1828 31
53. Herr **Ism. Schottländer**. 1879 80
54. Herr Dr. med. **Alexander Spieß**, später Geh. Sanitätsrat. 1863—71 74 76—78
55. Herr Lehrer **Georg Stier**. 1888
56. Herr **Wilhelm Thurneyßen**. 1822
57. Herr Professor **Johannes Weismann**. 1836—41
58. Herr **Alexander Zimmermann**. 1839 40 49

### 4. Baß

1. Herr Dr. iur. **J. Auerbach**. 1869
2. Herr **Carl Basse**, später Hofopemsänger in Berlin. 1844—47
3. Herr Buchhändler **Friedrich Becke**, später in Wien 1847
4. Herr **Franz Behaghel**. 1824
5. Herr **Carl Bender**. 1853
6. Herr **Ernst Berolzheimer**. 1888
7. Herr **Rudolf Bornhausen**. 1877
8. Herr Dr. iur. **Josef Diehl-Thomas**, späterer Konsistorialrat. 1853—55
9. Herr **Fritz Eckhardt-Hoffmann**. 1822—34
10. Herr **Eduard Döpfer**. 1907
11. Herr **Ludwig Engel**. 1861
12. Herr **Jacob Falta**. 1823—38
13. Herr Professor, später Musikverleger **Fischer**. 1823
14. Herr **Franz**. 1879
15. Herr Dr. **Göschel**, später Oberlandesgerichtsrat, zuletzt Landgerichtspräsident in Gnesen. 1886—92 94 95 98 1900 01 03
16. Herr Gesanglehrer **Johann Groß**. 1865
17. Herr **Jonas Friedrich Hamburger**. 1841
18. Herr **Bernhard Hausmann**. 1833
19. Herr **Heinrich Hecht**. 1837-58
20. Herr **Heinrich Herborn**. 1884
21. Herr **Walter Hessenberg**. 1895 1900 04 07
22. Herr Kupferstecher **Nicolaus Hoff**. 1826 bis 41
23. Herr Maler **August Humbert**. 1858—63
24. Herr **Alexander Knoblauch**. 1824
25. Herr **F. König**. 1878
26. Herr **Fritz Krug**. 1872 88 91
27. Herr Lehrer **Georg Krug**. 1867—70 72—74 79 80 82 84—88 91 92 94
28. Herr **Louis Krug**. 1872

29. Herr **Xaver Liek**. 1882—84
30. Herr **Erasmus Lincker** (auch Mitglied des hiesigen Stadttheaters). 1823 24 30
31. Herr **Ernst Lorey**. 1840
32. Herr **Wilhelm Manskopf-Gontard**. 1822—28
33. Herr Dr. iur. **Gustav Martin**. 1835—56
34. Herr **Louis Martin**. 1839—52
35. Herr **Andreas May**. 1854—58
36. Herr **Carl Meggenhofen**. 1828
37. Herr **Rudolf von Moers**. 1878
38. Herr **Stefan von Moers**. 1823
39. Herr **Carl Mylius**. 1822—28
40. Herr **Adolf de Neufville**. 1875
41. Herr Dr. med. **Fritz Ohlenschlager**. 1861—83 91
42. Herr Konsul **Henri van Panhuys**. 1885 86 88 89 91 1903 04
43. Herr **Jean Baptist Pfaff-Böhler**. 1853
44. Herr **Carl Pollitz**. 1877—80 83 84
45. Herr Dr. med. **Wilhelm Ponsick**. 1907
46. Herr **Salomon Popper**. 1880—82 86 87 89
47. Herr **Georg Reichard**. 1834—61
48. Herr Architekt **Hermann Ritter**, späterer Baurat. 1876
49. Herr **Georg Rosalino**. 1830 31
50. Herr Direktor **Julius Scharff**. 1885 88 89
51. Herr **Wilhelm Speyer jun.** 1856 58
52. Herr Dr. **Otto Sprengel**. 1882
53. Herr **Josef Steyer**. 1903 04 06 07
54. Herr **Alexander Vogelsang**. 1847
55. Herr **Carl Weinsheimer**. 1895 1900 07
56. Herr Dr. phil. **Heinrich Weismann**, späterer Direktor der Elisabethen-Schule. 1834 39
57. Herr Kandidat **Eduard Wirsing**. 1839 40
58. Herr **Carl Zahn**. 1840—65



## B. Dem Cäcilien-Vereine nicht angehörige Solisten.

### 1. Sopran

1. Frl. **Mathilde Barth** vom Hoftheater in Wiesbaden. 1860
2. Frl. **Stephanie Becker** aus Köln. 1904
3. Frl. **Antonie Beel** aus Kiew, später hier. 1900 01 03
4. Frau **Bertha Behrend-Brandt** vom hiesigen Stadttheater. 1853
5. Frau **Emma Bellwidt** von hier. 1912 14 16 17
6. Frl. **Therese von Berg-Prennborg** aus Würzburg. 1885
7. Frl. **Anna Bockkoltz-Falconi** von Trier. 1851
8. Frau **Elisabeth Böhm-van Endert** aus Dresden. 1909
9. Frau **Hermine Bosetti**, Kgl. bayr. Kammersängerin aus München. 1915
10. Frl. **Marie Breidenstein** aus Erfurt, Kammersängerin. 1874 75
11. Frau **Thekla Bruchwilder-Rockstroh**. 1913
12. Frau **Eva Bruhn** aus Essen. 1918
13. Frau **Tilly Cahnbley-Hinken** aus Dortmund. 1906
14. Frl. **Elise Capitain**, später verehelichte Anschütz und Haase, vom hiesigen Stadttheater. 1839 40 48—50
15. Frl. **Elisabeth M. Challa** aus Amsterdam. 1916
16. Frl. **Johanna Dick** aus Bern. 1908
17. Frl. Kammersängerin **Johanna Dietz** von hier, später München. 1901 02
18. Frl. **Anna Eggeling** vom Hoftheater in Braunschweig. 1866
19. Frl. **Birgitt Engell** aus Wiesbaden, jetzt Kgl. Sängerin in Berlin. 1910
20. Frau **Rose Ettinger** aus London. 1901 03
21. Frl. **Emma Faller** aus Berlin. 1878
22. Frl. **Marie Fillunger** von hier, später in England. 1881—86
23. Frau **Caroline Fischer-Achten** vom hiesigen Stadttheater. 1834 35
24. Frl. **Gertrud Förstel**, K.u.K. Hofopernsängerin aus Wien, jetzt Konzertsängerin. 1911 12
25. Frau **Anna Forchhammer-Ulfaker** von hier. 1906
26. Frl. **Wilhelmine Gips** aus Schwerin. 1872
27. Frl. **Virginia Gung'i** vom hiesigen Stadttheater, spätere Frau Naumann-Gung'i. 1876
28. Frau **Jeanette Grumbacher de Jong** aus Berlin. 1905 06 08
29. Frau **Helene Günther** von hier, später Berlin. 1896 97 1900 03
30. Frl. **van Hasselt-Barth**, Hofopernsängerin von Coburg, später Kaiserl. Opersängerin, Straßburg. 1872
31. Frl. **Marie Hausmann**, Großh. bad. Hofopernsängerin aus Karlsruhe, später verehelichte Dr. Schulz, Straßburg. 1870 71
32. Frl. **Melitta Heim** vom hiesigen Stadttheater, jetzt Kgl. Hofopernsängerin Wien. 1915
33. Frau **Elsa Hensel-Schweitzer** vom hiesigen Stadttheater. 1906
34. Frau **Herzog-Welti**, Kgl. Hofopernsängerin Berlin. 1900
35. Frau **Anna Hildach**, geb. Schubert aus Dresden, jetzt hier. 1887
36. Frl. **Emma Hiller** aus Stuttgart, später Frau Rückbeil-Hiller, Kammersängerin. 1896—1902 04
37. Frau **Frieda Höck-Lechner**, Karlsruhe. 1890 92
38. Frl. **Jenny Hofmann**, später verehelichte Hardtmuth vom hiesigen Stadttheater. 1854

39. Frau **Lydia Hollm** von hier. 1888 89
40. Frau **Anna Kämpfert**, Kgl. württemb. Kammersängerin von hier. 1908 10 11 17
41. Frl. **Anna Kappel** von hier, später Frau Stronck-Kappel, Barmen. 1905 bis 07 13
42. Frl. **Marie Katzmayer** aus Wien, später verehelichte Seyff. 1898—1900 04
43. Frl. **Marie Kayfer** von hier. 1901
44. Frl. **Luise Knispel** aus Darmstadt, später verehelichte Wirz, Zürich. 1881—83
45. Frau **Knöpges-Saart** aus München-Gladbach. 1863
46. Frl. **Adele Kolb** von hier. 1872 74 75 77
47. Frl. **Betty Küchler** von hier. 1887 89
48. Frau **Emmy Küchler** von hier. 1905 07
49. Frl. **Antonie Kufferath**, erst hier, dann Brüssel, später verehelichte Speyer, hier. 1878 79 82
50. Frl. **Thyra von Ladiges** aus Berlin. 1914
51. Frau **M. Lauprecht-van Lammen** von hier. 1911 14—16
52. Frau **Lotte Leonard** aus Hamburg. 1918
53. Frl. **Lehmann vom Hoftheater** in Wiesbaden. 1860 62
54. Frl. **Amalie Molnar** vom Hoftheater zu Darmstadt. 1864
55. Frau **Auguez de Montalant** aus Paris. 1914
56. Frau **Moran-Olden** vom hiesigen Stadttheater. 1879
57. Frau **K. Müller-Ronneburger** a. Berlin. 1886 91
58. Frl. **Johanna Nathan** von hier, später Frau Adler-Nathan. 1892 93 95 97
59. Frau **Alida Noordewier-Reddingius** aus Delft, später Hilversum. 1898 1907 09—17
60. Frau **Henriette Nissen-Salomon** aus Stockholm. 1857 58
61. Frl. **Helene Oberbeck** aus Weimar, später Berlin. 1885 86 91
62. Frau **Louise Petersen** von hier. 1901
63. Frl. **Marcella Pregi** aus Paris, später Frau Pregi. 1898 1901 05
64. Frl. **Marie Rauch**, später verehelichte Lehmann vom hiesigen Stadttheater. 1834 35
65. Frl. **Elise Rempel** aus Köln. 1864 65
66. Frau **Richter** aus Leipzig. 1859
67. Frl. **Elisabeth Rödiger**, später verehelichte Grundmann, Hanau. 1879
68. Frl. **Lili Rotal** aus Stuttgart. 1912
69. Frl. **Julie Rothenberger** von Köln. 1862 65
70. Frl. **Sofie Ruczika** vom hiesigen Stadttheater. 1874 75
71. Frl. **von Rüpplin** von Stuttgart. 1848
72. Frl. **Marie Sartorius** aus Köln. 1877 78
73. Frl. **Hedwig Schacko** später Frau Schacko vom hiesigen Stadttheater. 1894
74. Frau **Schäfer-Hoffmann** vom Hoftheater in Wiesbaden. 1863
75. Frl. **Wally Schauseil** aus Düsseldorf. 1884 89 94
76. Frl. **Elisabeth Scheel**. 1880
77. Frl. **Dorothea Schmidt** aus Hamburg. 1895
78. Frl. **Stephanie Schuster** von hier. 1917
79. Frl. **Pia von Sicherer** aus München. 1888
80. Frau **Emma Tester**, fürstl. hohenzollernsch. Kammersängerin a. Stuttgart. 1907
81. Frl. **Minna Tiedemann**, später Frau Schubart-Tiedemann, hier. 1881 bis 83 85
82. Frl. **Louise Thomae** von hier. 1867 bis 72 74
83. Frl. **Johanna Triepel** aus Berlin. 1899
84. Frau **Julia Uzielli** von hier. 1888 91 93 97
85. Frl. **Valerius** von Stockholm. 1853
86. Frl. **Franziska Veith** vom hiesigen Stadttheater, später verehelichte Rübsamen. 1856—59
87. Frl. **Elise Vogel**, später verehelichte Polko, zuletzt München. 1847

88. Frl. **Emilie Wagner**, später verehelichte Bellingrath v. Karlsruhe. 1866 68
89. Frl. **Ruth Waldauer**, später verehelichte Noah Steinberg, hier. 1907
90. Frau **Anna Walther-Strauß** aus Basel. 1876 77
91. Frl. **Johanna Welcker** aus Brüssel. 1889

92. Frl. **Aenni Wiegand** von hier. 1901 08
93. Frau **Maria Wilhelmy**, geb. Gastell aus Wiesbaden. 1898
94. Frau **Luise Wirz** aus Zürich, später verehelichte Lobstein. 1907 09
95. Frl. **Frida Zimmer**. 1890
96. Frau **Minna Zottmayr-Hartmann** vom hiesigen Stadttheater. 1862

## 2. Alt

1. Frl. **Alice Aschaffenburg**, später verehelichte Emanuel Stockhausen, Hamburg. 1901
2. Frl. **Adele Aßmann** aus Barmen, später Kgl. Hofopernsängerin in Berlin. 1871 74 76 77 80 85 87
3. Frl. **Johanna Beck**, später verehelichte Sanitätsrat Dr. Stüve, Osnabrück. 1889 92 93 97
4. Frl. **Else Bengell** aus Berlin. 1905 06 08
5. Frl. **Helene Bratanitsch** aus Wien, später verehelichte Rudolf Hellmrich, hier. 1900 03
6. Frl. **Henr. Bürenne** aus Köln. 1869
7. Frl. **Christine Diehl**, später verehelichte Potthof zu Aachen. 1853 54 57 62
8. Frau **Theo Drill-Orridge** von hier. 1905
9. Frau **Ilona Durigo** aus Budapest. 1909
10. Frau **Anna Erler-Schnaudt** aus München. 1912
11. Frau **Maria Fleisch**, geb. Prell von hier. 1891 94
12. Frau Kammersängerin **C. Geller-Woiter** aus Berlin. 1906
13. Frau **Pauline de Haan-Manifarges** aus Rotterdam. 1897 98 1900 02 09 10 12—16
14. Frl. **Mathilde Haas** aus Mainz. 1893
15. Frl. **Jenny Hahn**, später verehelichte Hirsch, Künstlername Frau Hahn. 1879 84 90 93
16. Frl. **Rosy Hahn** von hier. 1915 16

17. Frl. **Harry v. d. Harst** aus Leipzig. 1903
18. Frl. **Agnes Hermann** aus Straßburg. 1905 08
19. Frl. **Anna Hill**. 1834
20. Frau Kammersängerin **Sigrid Hoffmann-Onégin** aus Stuttgart. 1913 14 17 18
21. Frl. **Auguste Hohenschild** aus Berlin. 1876—78 80 86
22. Frau **Annie Hülsmann** von hier. 1914
23. Frau **Amalie Joachim**, geb. Weiß aus Berlin. 1868 71 89 90
24. Frl. **Fides Keller** von hier. 1881 83 86
25. Frl. **Sophie Kessenheimer** vom hiesigen Stadttheater, später verehelichte Baither. 1858
26. Frau **Johanna Kiß** aus Berlin. 1908
27. Frl. **Bertha Klein** von hier. 1888
28. Frl. **Amalie Kling** aus Langenschwalbach. 1872—75 82 94 95 99
29. Frl. **Cäcilie Kloppenburg** von hier, später Frau Dr. Tolle-Kloppenburg Hanau. 1898
30. Frl. **Tilly Koenen** aus Berlin. 1912
31. Frau **Marie Krämer-Schleger** aus Düsseldorf. 1896—99
32. Frl. **Anna Kratky** vom hiesigen Stadttheater. 1835 39 40
33. Frau Dr. **Adrienne Kraus-Osborne** aus Wien später Leipzig. 1899 1904
34. Frl. **Margarete Kuntz** von hier, später Frau Altmann-Kuntz, Straßburg. 1898 1911
35. Frl. **Luise Leimer** aus Berlin. 1890

36. Frl. **Agnes Leydhecker** aus Berlin. 1904 07 08
37. Frl. **Clara Lion** von hier. 1909
38. Frl. **Mina Medal** vom hiesigen Stadttheater. 1861
39. Frl. **Emmy Meißner**, Kgl. Sängerin, Berlin. 1911
40. Frau **Ottilie Metzger-Lattermann** aus Hamburg, Kammersängerin. 1912
41. Frl. **Anna Mosebach** von hier. 1891
42. Frl. **Clotilde Oebbecke** aus Köln. 1886
43. Frl. **Sara Oppenheimer** vom hiesigen Stadttheater. 1867—70 72 73
44. Frl. **Maria Philippi** aus Basel. 1907 11 13 15 17
45. Frl. **Henriette von Pilatti**, später verehelichte Bischoff. 1853
46. Frl. **Meta Reidel** aus Amsterdam. 1916
47. Frl. **Hedwig Rode** aus Osnabrück. 1917
48. Frl. **Minnie Sardot** von hier. 1914
49. Frau **Paula Schick-Nauth** von hier. 1914
50. Frl. **Elise Schmidt** vom hiesigen Stadttheater. 1855 56
51. Frl. **Marie Schmidlein** aus Berlin.

- 1885
52. Frl. **Marie Schneider** aus Köln, später verehelichte Gesandtschaftsattaché von Pantschulitscheff. 1884 88
53. Frl. Joh. Schot aus Haag. 1912
54. Frl. **Franziska Schreck** aus Bonn. 1863—66
55. Frl. **Else Schünemann** aus Berlin. 1907
56. Frl. **Hermine Spies** aus Wiesbaden, spätere Amtsrichter Dr. Hardtmuth. 1882—85 88 89
57. Frl. **Martha Stapelfeldt** von hier. 1901
58. Frl. **Selma Thomas** aus München. 1895
59. Frl. **Albertine Volckart** aus Zürich. 1870
60. Frl. **Magda Walden** aus München. 1907
61. Frau **Jduna Walter-Choinanus** aus Landau. 1896 1902 06
62. Frau **Paula Werner-Fensen** aus Berlin. 1909
63. Frl. Hofopernsängerin **Luise Willer** aus München. 1918
64. Frl. **Agnes Witting** aus Dresden. 1891

## 3. Tenor

1. Herr Opersänger **Max Alvary** aus Weimar. 1884
2. Herr **Wolfgang Ankenbrank** aus Nürnberg. 1907
3. Herr **Georg Anthes** von hier, später Elberfeld. 1884 86
4. Herr **Theo Bachenheimer** von hier. 1911
5. Herr Kammersänger **A. Balluf** aus Stuttgart. 1900
6. Herr **Carl Baumann** vom hiesigen Stadttheater. 1855—67 70 72
7. Herr **Bodo Borchers** vom Hoftheater in Wiesbaden. 1863
8. Herr **W. Brandes** vom Hoftheater in Karlsruhe. 1863 64
9. Herr **Joachim Breiding** von hier. 1914
10. Herr **William Candidus** von hier. 1880—83 85

11. Herr **Friedrich Caspari** vom hiesigen Stadttheater. 1842 43 47—54
12. Herr **John Coates** aus London. 1909
13. Herr **Anton Denner** aus Cassel. 1865 66 68
14. Herr **Carl Dierich** aus Leipzig, später Herr Kammersänger, Berlin. 1886 87 91
15. Herr **Carl Diezel** von hier, später Berlin. 1883 84 89
16. Herr **Richard Fischer** von hier, jetzt Musikdirektor in Würzburg. 1901 02 05—08 13
17. Herr **Einar Forchhammer** vom hiesigen Stadttheater, herzogl. sächs. Kammersänger. 1902 06
18. Herr **Max Gießwein** von hier. 1898
19. Herr **Granfeld** vom hiesigen Stadttheater. 1840
20. Herr Kgl. sächs. Kammersänger **Georg**

- Grosch** aus Dresden. 1909
21. Herr **Dr. med. G. Gunz** vom Hoftheater zu Hannover. 1868 69 77 79 82
  22. Herr **Hermann Gürtler** aus Wien. 1916
  23. Kammersänger **Ludwig Heß** aus München. 1910
  24. Herr **Max Huber** aus München, später Kgl. bayr. Reg.-Assessor, Speyer. 1873 74
  25. Herr **Robert Hutt** vom hiesigen Stadttheater, Herz. sächs. Kammer-sänger, jetzt Kgl. Sänger, Berlin. 1915
  26. Herr **Irmer** vom hiesigen Stadttheater. 1836
  27. Herr **Robert Kaufmann**, hier, später Basel. 1885 86 89—91 93 97—99 1904
  28. Herr sächs. Kammersänger **Walther Kirchhoff**, Kgl. Sänger, Berlin. 1913
  29. Herr Kammersänger **Ernst Koch** von Köln. 1862
  30. Herr **Antoni Kohmann** von hier. 1903 05 14
  31. Herr **Sigm. König** vom hiesigen Stadttheater. 1879
  32. Herr **Heinrich Kühlborn** von hier, jetzt Darmstadt. 1914—16
  33. Herr **Max Lipmann** vom Hoftheater Mannheim. 1916
  34. Herr Kammersänger **Franz Litzinger** aus Düsseldorf. 1887 91 1902—04
  35. Herr **Eduard Mann** aus Dresden. 1895
  36. Herr Hofopernsänger **Joseph Mann** aus Darmstadt. 1917
  37. Herr **Georg Meader** aus Stuttgart, Kgl. Hof-sänger. 1914
  38. Herr **Hermann v. d. Menden** aus Berlin. 1883
  39. Herr **Rudolf Mörs** aus Leipzig. 1900
  40. Herr **Carl Mühlenfeld** von hier. 1888
  41. Herr Franz Müller aus Darmstadt. 1909
  42. Herr **Georg Müller** vom hiesigen Stadttheater. 1864
  43. Herr **Müller-Kannberg** aus Königsberg i. Pr. 1878
  44. Herr **Franz Naval** vom hiesigen Stadt-theater, später Kgl. Hofopernsänger, Berlin. 1893—96
  45. Herr **Nissen** vom hiesigen Stadttheater. 1838
  46. Herr **Oscar Noë** von hier. 1901
  47. Herr **Rudolf Otto** von Berlin, Kgl. Domsänger. 1862 65 66 68-72 74 77
  48. Herr Kammersänger **Carl Perron** Leipzig. 1891
  49. Herr **Max Pichler** vom hiesigen Theater. 1892—94
  50. Herr Kammersänger **Emil Pinks** aus Leipzig. 1895 98 1900 03 04
  51. Herr **R. Plamondon** aus Paris. 1914
  52. Herr **Alexander Reinhold** vom hiesigen Stadttheater. 1876
  53. Herr **Georg Ritter** aus Berlin. 1896 99
  54. Herr Kammersänger **Dr. Matthäus Römer** aus München. 1911 12 14
  55. Herr **August Ruff** aus Mainz. 1872 78
  56. Herr **Heinrich Scheuten** aus Hannover. 1905
  57. Herr **Josef Schild** vom Stadttheater zu Leipzig. 1867
  58. Herr Kammersänger **Paul Schmedes** aus Berlin. 1915
  59. Herr **Josef Schmetzer** vom hiesigen Stadttheater. 1831—35
  60. Herr **Willy Schmidt** von hier. 1907 08
  61. Herr **Carl Schneider** vom hiesigen Stadttheater. 1858 61
  62. Herr **Felix Senius** aus Berlin. 1912
  63. Herr **Seyfarth** vom hiesigen Stadt-theater. 1839
  64. Herr Konzertsänger **Hermann Thiene** aus Weimar. 1876
  65. Herr **Tourny** vom hiesigen Stadttheater. 1825 27
  66. Herr Kgl. sächs. Hofopernsänger **Jacques Urlus** aus Leipzig. 1909—12
  67. Herr Kammersänger **Heinrich Vogl** aus München. 1870—73 75 96 97
  68. Herr Hofopernsänger **Dr. Walter** aus München. 1897
  69. Herr **Georg A. Walter** aus Düsseldorf, jetzt Berlin. 1906 11 13 15 17
  70. Herr **Henrik Westberg** aus Schweden.

- 1881
  71. Herr **Franz Wild** vom Hoftheater zu Wien. 1839
  72. Herr **Erik Wirl** vom hiesigen Stadt-theater. 1907
  73. Herr **Otto Wolf** aus Darmstadt, jetzt Kammersänger, München. 1903 08 18
  74. Herr **Otto Wolters** vom Hoftheater in Darmstadt. 1862
  75. Herr **H. Wormsbächer** aus Hamburg. 1912
  76. Herr **Zottmayr** vom hiesigen Stadt-theater. 1862
  77. Herr **Raimund von Zur Mühlen** von hier, später Berlin. 1879 82 85 90
- #### 4. Bass
1. Herr **Abiger** vom hiesigen Stadttheater. 1859
  2. Herr **Allfeld** vom hiesigen Stadttheater. 1857
  3. Herr **Anton André** vom hiesigen Stadt-theater. 1848
  4. Herr **Heinrich Appun** aus Hanau. 1907
  5. Herr **Anton Beck** vom hiesigen Stadttheater. 1852
  6. Herr Kgl. Kammersänger **Paul Bender** aus München. 1915
  7. Herr **Joseph Bietzacher** aus Hannover. 1877
  8. Herr **Carl Braun** aus Wiesbaden. 1909
  9. Herr **Richard Breitenfeld** vom hiesigen Stadttheater. 1908 15
  10. Herr **Fr. Brodersen** aus München, Kgl. bayr. Kammersänger. 1906 07
  11. Herr **Cornelis Bronsgeest**, Kgl. Sänger, Berlin. 1910 14 18
  12. Herr Kammersänger **Max Büttner** aus Coburg. 1896 98 1900 02
  13. Herr **Horatio Connel**. 1903
  14. Herr **Louis de la Cruz-Frölich** aus Paris. 1908
  15. Herr **Thomas Denijs** aus Rotterdam. 1907 11—18
  16. Herr **Wilhelm Dettmer** vom hiesigen Stadttheater. 1856 57
  17. Herr **Arthur van Eweyk** aus Berlin. 1903 04
  18. Herr **Paul Eyraud** aus Paris. 1914
  19. Herr **Willy Fenten** vom Hoftheater in Mannheim. 1900 05 12
  20. Herr **Eduard Feßler** von hier, später Darmstadt. 1881 82 88
  21. Herr **Friedrich Fischer-Achten** vom hiesigen Stadttheater. 1834 35
  22. Herr **Eugen Frank** aus Breslau. 1883 85
  23. Herr **Max Friedländer** von hier, jetzt Dr. phil., Musikhistoriker in Berlin. 1881
  24. Herr **Nic. Geiße-Winkel** aus Wiesbaden, Kgl. Sänger. 1912
  25. Herr **Theodor Gerold** von hier. 1890
  26. Herr **Bernhard Günzburger** von hier. 1883 84
  27. Herr **Eugen Gura** vom Stadttheater in Leipzig. 1871
  28. Herr **Fritz Haas** von hier. 1901
  29. Herr **Paul Haase** aus Rotterdam. 1887 88
  30. Herr Kammersänger **Josef Hauser** vom Hoftheater zu Karlsruhe. 1866 69
  31. Herr **Edmund Hardtmuth** vom hie-sigen Stadttheater. 1854
  32. Herr **Georg Heberer** von hier (ein blinder Sänger). 1899 1906 09
  33. Herr **Alexander Heinemann** aus Berlin. 1905 06
  34. Herr **Rudolf Hellmich** von hier. 1903
  35. Herr Konzertsänger **Georg Henschel** aus Berlin, später London. 1873—75 78
  36. Herr **Eugen Hildach** aus Dresden, jetzt Professor, hier. 1887 92 93 1900
  37. Herr **Carl Hill**, später Großherz. meck-lenburg. Kammersänger zu Schwerin (Ehrenmitglied des Vereins). 1859—68 72 74 79 82
  38. Herr **Herm. Jäger** von hier. 1884 85
  39. Herr **Knapp** vom Hoftheater

- Mannheim. 1881
40. Herr **Dr. Felix Kraus** aus Wien, jetzt Professor Dr. von Kraus, München, Kammersänger. 1897 99 1904
41. Herr **Dr. Emil Krauß** aus Wien, später Zürich. 1878 79
42. Herr **Franz Krolop**, Kgl. Hofopernsänger aus Berlin. 1872
43. Herr **Dr. Frans Krückl** von hier. 1887
44. Herr **August Leimer** von hier. 1899
45. Herr **Carl Lembcke** von hier. 1901
46. Herr **Robert Leser** vom hiesigen Stadttheater. 1853
47. Herr **Friedr. Lißmann** aus Bremen. 1879
48. Herr **Julius Marder** vom hiesigen Stadttheater. 1830—34
49. Herr **Karl Mayer** aus Schwerin. 1894 95
50. Herr **Professor Johannes Messchaert** aus Amsterdam. 1898—1901 03 04 09 10 16
51. Herr **Frans von Milde** aus Hannover. 1882 85
52. Herr **Rudolf von Milde** aus Weimar, später Berlin. 1889 91
53. Herr Hofopernsänger **Josef Mödlinger** aus Berlin. 1897
54. Herr **Dr. Hans Joachim Moser** aus Berlin. 1913 14
55. Herr **Adolf Müller** von hier. 1888—90 92—97 99 1901 03—06 08—10 14—18
56. Herr **Hendrik C. van Oort** aus Utrecht, später Amsterdam. 1909—11
57. Herr **Carl Pichler** vom hiesigen Stadttheater. 1857 58 59 62 76
58. Herr Kammersänger **Fritz Plank** aus Karlsruhe. 1896 97
59. Herr **Hans Pokorny** von hier. 1917
60. Herr **Dr. Pröll** vom hiesigen Stadttheater. 1898
61. Herr **Jean Reder** aus Paris. 1914
62. Herr **Carl Rehfuß** von hier. 1908 14 17
63. Herr **Anton van Rooy** aus Rotterdam. 1895
64. Herr **Rudolf Schmalfeld** aus Berlin. 1889
65. Herr **Julius Schüller** von hier. 1912 14—16
66. Herr **Adolf Schulze** aus Hamburg, später Professor. 1868—73
67. Herr **Franz Josef Schütky**, Kammersänger aus Stuttgart. 1874
68. Herr **Hans Schütz** aus Leipzig. 1901 02
69. Herr **Anton Sistermanns** von hier, später Wiesbaden, Berlin. 1891 93 94 97 98 1902 06
70. Herr **Josef Standigl** aus Karlsruhe. 1880 81 94
71. Herr **Carl Stepan** vom Hoftheater in Mannheim. 1853
72. Herr Hofopernsänger **Alfred Stephani** aus Darmstadt. 1908 11 13 17
73. Herr **Julius Stockhausen** aus Hamburg, später Professor, hier. 1862 78 85 86
74. Herr **Hans Vaterhaus** von hier. 1907
75. Herr Musikdirektor **Carl Weidt** aus Heidelberg. 1905
76. Herr **Jean Baptist Wiegand** vom hiesigen Stadttheater. 1834—40
77. Herr **Gerard Zalsmann** aus Haarlem. 1907 12

#### IV. Mitglieder des Vorstandes des Cäcilien-Vereins in den Jahren 1837—1916.\*)

##### 1837 und 1838.

Dr. med. Gustav Spieß, Vorsitzender.  
Dr. jur. Gustav Martin, Sekretär.  
Christian Eberhard, Kassierer.  
Jacob de Neufville-v.d.Velden, Bibliothekar.  
Georg Reuhl, Bibliothekar.

##### 1839/40.

Dr. med. Gustav Spieß, Vorsitzender.  
Professor Johannes Weißmann, Sekretär.  
Jacob de Neufville-von den Velden, Kassierer.  
Dr. med. Johann Balth. Lorey, Bibliothekar.  
Dr. phil. Heinrich Weismann, Bibliothekar.

##### 1840/41.

Professor Johannes Weißmann, Vorsitzender.  
Dr. med. Johann Balthasar Lorey, Sekretär.  
Jacob Conrad Jacobi, Kassierer.  
Dr. phil. Heinrich Weismann, Bibliothekar.  
Jonas Friedrich Hamburger, Bibliothekar.

##### 1841/42.

Dr. med. Gustav Spieß, Vorsitzender.  
Jacob de Neufville-von den Velden, Sekretär.  
Jacob Conrad Jacobi, Kassierer.  
Jonas Friedrich Hamburger, Bibliothekar.  
Christian Eberhard, Bibliothekar.

##### 1842/43.

Dr. med. Gustav Spieß, Vorsitzender.  
Jacob de Neufville-von den Velden, Sekretär.  
Wilh. Friedr. Wiesche-Graubner, Kassierer.  
Christian Eberhard, Bibliothekar.  
Georg Rosalino, Bibliothekar.

##### 1843/44.

Professor Johannes Weißmann, Vorsitzender.  
Dr. med. Johann Balthasar Lorey, Sekretär.  
Wilh. Friedr. Wiesche-Graubner, Kassierer.  
Georg Rosalino, Bibliothekar.  
Dr. jur. Gustav Martin, Bibliothekar.

##### 1844/45.

Professor Johannes Weismann, Vorsitzender.  
Dr. med. Johann Balthasar Lorey, Sekretär.  
Georg Reuhl, Kassierer.  
Dr. jur. Gustav Martin, Bibliothekar.  
Dr. jur. Friedrich Schlemmer, Bibliothekar.

##### 1845/46.

Christian Eberhard, Vorsitzender.  
Dr. jur. Heinrich Giar, Sekretär.  
Georg Reuhl, Kassierer.  
Dr. jur. Friedrich Schlemmer, Bibliothekar.  
Dr. phil. Franz Roth, Bibliothekar.

##### 1846/47.

Christian Eberhard, Vorsitzender.  
Dr. med. Gustav Spieß, Vizepräsident.  
Dr. jur. Heinrich Giar, Sekretär.  
Philipp Petsch-Goll, Kassierer.  
Dr. phil. Franz Roth, Bibliothekar.

##### 1847/48.

Dr. med. Gustav Spieß, Vorsitzender.  
Professor Johannes Weismann, Sekretär.  
Philipp Petsch-Goll, Kassierer.  
Friedrich Schlemmer, Bibliothekar.  
Alexander Vogelsang, Bibliothekar.

##### 1848/49.

Professor Johannes Weismann, Vorsitzender.  
Dr. jur. Heinrich Mumm, Sekretär.  
Georg Reuhl, Kassierer.  
Dr. jur. Friedrich Schlemmer, Bibliothekar.  
Alexander Vogelsang, Bibliothekar.

##### 1849/50.

Dr. jur. Heinrich Mumm, Vorsitzender.  
Anton Forsboom-Bolongaro, Sekretär.  
Georg Reuhl, Kassierer.  
Dr. jur. Carl Eckhard, Bibliothekar.  
Dr. phil. Heinrich Weismann, Bibliothekar.

\*) Das Rechnungsjahr des Cäcilien-Vereins beginnt mit dem 1. Oktober.

**1850/51.**

Dr. jur. Friedrich Schlemmer, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Carl Eckhard, Sekretär.  
 Anton Forsboom-Bolongaro, Kassierer.  
 Dr. phil. Heinrich Weismann, Bibliothekar.  
 Dr. med. Simon Moritz Ponsick, Bibliothekar.

**1851/52.**

Dr. jur. Friedrich Schlemmer, Vorsitzender.  
 Dr. med. Simon Moritz Ponsick, Sekretär.  
 Philipp Petsch-Goll, Kassierer.  
 Georg Reichard, Bibliothekar.  
 Louis Martin, Bibliothekar.

**1852/53.**

Dr. jur. Heinrich Mumm, Vorsitzender.  
 Dr. med. Carl Mettenheimer, Sekretär.  
 Philipp Petsch-Goll, Kassierer.  
 Georg Reichard, Bibliothekar.  
 Dr. phil. Franz Roth, Bibliothekar.

**1853/54.**

Dr. jur. Heinrich Mumm, Vorsitzender.  
 Dr. med. Carl Mettenheimer, Sekretär.  
 Alexander Vogelsang, Kassierer.  
 Dr. jur. Maximilian Sieger, Bibliothekar.  
 Dr. jur. Josef Diehl-Thomas, Bibliothekar.

**1854/55.**

Dr. jur. Maximilian Sieger, Vorsitzender.  
 Dr. med. Georg Sackreuter, Sekretär,  
 Alexander Vogelsang, Kassierer.  
 Dr. jur. Josef Diehl-Thomas, Bibliothekar.  
 Georg Reichard, Bibliothekar.

**1855/56.**

Dr. jur. Carl Eckhard, Vorsitzender.  
 Dr. med. Georg Sackreuter, Sekretär.  
 Wilhelm Heimberger, Kassierer.  
 Dr. jur. Josef Diehl-Thomas, Bibliothekar.  
 Georg Reichard, Bibliothekar.

**1856/57 und 1857/58.**

Dr. jur. Carl Eckhard, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Josef Diehl-Thomas, Sekretär.  
 Wilhelm Heimberger, Kassierer.  
 Georg Reichard, Bibliothekar.  
 Dr. jur. August Giar, Bibliothekar.

**1858/59.**

Dr. med. Simon Moritz Ponsick, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Leonhard Thomas, Sekretär.  
 Jean Baptist Pfaff, Kassierer.  
 Georg Reichard, Bibliothekar.  
 Dr. phil. Conrad Rödiger, Bibliothekar.

**1859/60.**

Dr. med. Simon Moritz Ponsick, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Leonhard Thomas, Sekretär.  
 Dr. phil. Conrad Rödiger, Kassierer.  
 Georg Reichard, Bibliothekar.  
 Dr. jur. Eduard v. Harnier, Bibliothekar.

**1860/61.**

Dr. jur. Friedrich Schlemmer, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Eduard v. Harnier, Sekretär.  
 Carl Hoff, Kassierer.  
 Dr. phil. Conrad Rödiger, Bibliothekar.  
 Remi Sauerländer, Bibliothekar.

**1861/62 und 1862/63.**

Carl Hoff, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Adolf v. Harnier, Sekretär.  
 Wilhelm Mumm-Spieß, Kassierer.  
 Dr. med. Fritz Ohlenschlager, Bibliothekar.  
 Herm. Knoblauch-Naumann, Bibliothekar.

**1863/64.**

Stadtger.-Dir. Dr. jur. Carl Eckhard, Vors.  
 Kons.-Rat Dr. Josef Diehl-Thomas, Sekretär.  
 Wilhelm Mumm-Spieß, Kassierer.  
 Georg Reichard, Bibliothekar.  
 Dr. med. Harald Bagge, Bibliothekar.

**1864/65.**

Stadtger.-Dir. Dr. jur. Carl Eckhard, Vors.  
 Kons.-Rat Dr. Josef Diehl-Thomas, Sekretär.  
 Julius Lejeune, Kassierer.  
 Dr. med. Alexander Spieß, Ökonom.  
 Physikus Dr. med. Harald Bagge, Archivar.

**1865/66.**

Appell.-Ger.-Rat Dr. jur. Carl Eckard, Vors.  
 Dr. jur. Valentin May, Sekretär.  
 Julius Lejeune, Kassierer.  
 Dr. med. Alexander Spieß, Ökonom.  
 Konsistorialrat Dr. jur. Josef Diehl-Thomas,  
 Archivar.

**1866/67 und 1867/68.**

Appell.-Ger.-Rat Dr. jur. Carl Eckhard, Vors.  
 Dr. jur. Valentin May, Sekretär.  
 Benedict Goldschmidt, Kassierer.  
 Konsistorialrat Dr. jur. Josef Diehl-Thomas,  
 Ökonom.  
 Friedrich Reiff, Archivar .

**1868/69.**

Kons.-Rat Dr. Josef Diehl-Thomas, Vors.  
 Dr. jur. Valentin May, Sekretär.  
 Benedict Goldschmidt, Kassierer.  
 Carl Günther, Ökonom.  
 Dr. jur. Gustav Humser, Archivar.

**1869/70.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Gustav Humser, Schriftführer.  
 Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
 Dr. jur. Wilhelm Kilzer, Ökonom.  
 Carl Günther, Archivar und Bibliothekar.

**1870/71.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Gustav Humser, Schriftführer.  
 Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
 Dr. jur. Wilhelm Kilzer, Ökonom.  
 Prediger O. Schäfer, Archivar u.  
 Bibliothekar.

**1871-74.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.  
 Prediger O. Schäfer, Schriftführer.  
 Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
 Dr. jur. Wilhelm Kilzer, Ökonom.  
 Dr. med. Fritz Ohlenschlager, Archivar und  
 Bibliothekar.

**1874/75.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.  
 Dr. med. Alexander Spieß, Schriftführer.  
 Dr. Claus, Kassenführer.  
 Dr. jur. Wilhelm Kilzer, Ökonom.  
 Dr. med. Fritz Ohlenschlager, Archivar und  
 Bibliothekar.

**1875/76.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.

Architekt H. Ritter, Schriftführer.  
 Dr. Claus, Kassenführer.  
 Dr. jur. Wilhelm Kilzer, Ökonom.  
 Dr. med. A. Spieß, Archivar und Bibliothekar.

**1876-80.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.  
 Carl Tjoff, Schriftführer.  
 Dr. Claus, Kassenführer.  
 Dr. jur. Wilhelm Kilzer, Ökonom.  
 Dr. med. A. Spieß, Archivar und Bibliothekar.

**1880-83.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Wilhelm Kilzer, Schriftführer.  
 Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
 Dan. Andr. Claus, Ökonom.  
 Dr. med. A. Spieß, Archivar und Bibliothekar.

**1883-90.**

Dan. Andr. Claus, Vorsitzender.  
 Dr. jur. Valentin May, Schriftführer.  
 Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
 Ad. de Neufville, Ökonom.  
 Dr. med. A. Spieß, Archivar und Bibliothekar.

**1890-92.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.  
 Gymn.-Dir. Dr. K. Reinhardt, Schriftführer.  
 Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
 Ad. de Neufville, Ökonom.  
 Dr. med. A. Spieß, Archivar und Bibliothekar.

**1892/93.**

Dr. jur. Valentin May, Vorsitzender.  
 Landgerichtsrat Dr. Göschen, Schriftführer.  
 Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
 Ad. de Neufville, Ökonom, vom 23.3.93 ab:  
 Direktor Dr. Simon.  
 Sanitätsrat Dr. med. A. Spieß, Archivar  
 und Bibliothekar, vom 23.3.93 ab:  
 Dr. med. Wirsing.

**1893-1902.**

O. L. G.-Rat Dr. R. Göschen, Vorsitzender.  
 Rektor Schäfer-Schrader, Schriftführer.  
 Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
 Konsul d. Panhuys, Ökonom.  
 Dr. med. Wirsing, Archivar und Bibliothekar.

**1902/03.\*)**

Oberlandesgerichtsrat Dr. R. Göschen,  
Vorsitzender, vom 20.5.03 ab: Schäfer.  
O. Schäfer, Schriftführer, vom 20. 5.03 ab:  
Rechtsanwalt Max Neuhaus.  
Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
Konsul v. Panhuys, Ökonom (Vertreter K.  
Schulz).  
W. Melber, Archivar und Bibliothekar.  
Dr. Neumann (ohne besonderes Amt).

**1903/04.**

O. Schäfer, Vorsitzender.  
Rechtsanwalt Max Neuhaus, Schriftführer.  
Benedict Goldschmidt, Kassenführer.  
Konsul v. Panhuys, Ökonom (Vertreter K.  
Schulz).  
W. Melber, Archivar und Bibliothekar.  
Dr. Neumann (ohne besonderes Amt).

**1904–07.**

O. Schäfer, Vorsitzender.  
Dr. Neumann und Neuhaus, Schriftführer.  
Benedict Goldschmidt, Kassenführer, vom  
4.4.05 ab: Direktor H. Müller.  
K. Schulz, Ökonom (Stellv. Oskar Günther).  
W. Melber, Archivar und Bibliothekar (zu-  
gleich Vertreter des Vorsitzenden).  
Professor Wünnenberg (seit Sommer 1907;  
ohne besonderes Amt).

---

\*) Von 1902 ab ist der Cäcilien-Verein ein „eingetragener Verein“ (E. V.) mit 7 Vorstandsmitgliedern.

**1907–09.**

W. Melber, Vorsitzender.  
Dr. Neumann, Schriftführer (Vertr. Neuhaus).  
Direktor H. Müller, Kassenführer (seit  
Februar 1909 W. Hessenberg).  
K. Schulz, Ökonom (Vertreter Professor  
Wünnenberg).  
Oskar Günther, Archivar und Bibliothekar.

**1909–11.**

W. Melber, Vorsitzender.  
Dr. Neumann, Schriftführer (Vertr. Neuhaus).  
W. Hessenberg, Kassenführer.  
K. Schulz, Ökonom (Vertreter Professor  
Wünnenberg).  
Oskar Günther, Archivar und Bibliothekar.

**1911–16.**

W. Melber, Vorsitzender.  
Dr. Neumann, Schriftführer.  
W. Hessenberg, Kassenführer.  
K. Schulz, Ökonom (Vertreter Professor  
Wünnenberg).  
Oskar Günther, Archivar und Bibliothekar.  
Friedr. Wegener (ohne besonderes Amt).

**1916–18.**

W. Melber, Vorsitzender.  
Dr. Neumann, Schriftführer (Stellvertreter  
des Vorsitzenden).  
W. Hessenberg, Kassenführer.  
K. Schulz, Ökonom.  
Oskar Günther, Archivar und Bibliothekar.  
Fräulein Marie Hartmann.  
Frau Baronin v. Steiger.